



Hochschule Neubrandenburg

Fachbereich Landschaftswissenschaften und Geomatik

Studiengang Naturschutz und Landnutzungsplanung

DIE HISTORISCHE KULTURLANDSCHAFT UM NEUSTRELITZ IM KONTEXT DER „BEDEUTSAMEN LANDSCHAFTEN“ DES BFN

B a c h e l o r a r b e i t

zur

Erlangung des akademischen Grades

Bachelor of Science (B.Sc.)

Vorgelegt von: *Ole Beckmann*

Betreuer: *Prof. Dr. Maik Stöckmann*

Zweitbetreuer: *Moritz Kaliner, B.Sc.*

Tag der Einreichung: *12.12.2025*

URN: urn : nbn : de : gbv : 519-thesis: 2025-0205-0.

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	1
2. Topographischer Überblick	2
3. Wertgebende und landschaftsbildprägende Naturraumeigenschaften	3
3.1 Gesteine	3
3.2 Böden	4
3.3 Relief	6
3.4 Höhenlage	7
3.5 Gewässer	8
3.6 Klima	10
3.7 Nährkraft	11
3.8 Baumarten	12
3.9 Schutzgebiete	14
4. Besonderheiten historischer und kulturgeschichtlicher Entwicklung	18
4.1 Siedlungsgeschichte	18
4.2 Agrar- und Flurgeschichte	19
4.3 Kirchengeschichte	21
4.4 Wirtschaftsgeschichte (Land- und Forstwirtschaft)	23
4.5 Gewerbe und Mühlenwesen	24
4.6 Meilerstellen	25
4.7 Gewinnung und Verwendung von Naturbausteinen	25
4.8 Verkehr und Tourismus	26
4.9 Herrschafts- und Territorialgeschichte und ihr bauliches Erbe	28
4.10 Residenzlandschaft	29
4.11 Assoziative Orte und immaterielles Kulturerbe	30
4.12 Hinweise auf naturräumliche und kulturhistorische Eigenarten in Sagen	31

5. Kulturlandschaftliche Analyse und Bewertung	33
5.1 Historische Kulturlandschaftsprägungen und wertgebende Elementtypen	33
5.2 Bedeutsame Kulturlandschaftsbereiche	36
5.3 Verluste und aktuelle Gefährdungen der Kulturlandschaft	36
5.4 Ziele und Maßnahmen für die Entwicklung der Kulturlandschaft	39
6. Die bedeutsamen Landschaften	46
6.1 Allgemeine Beschreibungen	47
6.2 Derzeitige Abgrenzungen der bedeutsamen Landschaften	52
6.3 Zentralmecklenburgische Parklandschaft - Abgrenzung und Bewertung	53
6.4 Neustrelitzer Kleinseenplatte – Abgrenzung und Bewertung	60
6.5 Feldberger Seenlandschaft mit Serrahn - Abgrenzung und Bewertung	64
6.6 Zusammenfassung	69
7. Landschaftsspezifische Schutz- und Entwicklungsprofile	70
7.1 Zentralmecklenburgische Parklandschaft	70
7.2 Neustrelitzer Kleinseenplatte	72
7.3 Feldberger Seenlandschaft mit Serrahn	74
7.4 Planerische Auswirkungen der neuen Grenzziehung	76
8. Einführung einer weiteren „Bedeutsamen Landschaft“	78
8.1 Varianten der Abgrenzung und Einordnung	81
8.2 Gegenüberstellung der Varianten	85
8.3 Bewertung und Fazit der Varianten	86
9. Literaturverzeichnis	

1. Einleitung

Die Hochschule Neubrandenburg beteiligt sich gemeinsam mit der Fachhochschule Erfurt und der Hochschule Geisenheim im Rahmen eines Forschungs- und Entwicklungsverbundvorhabens mit dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) am Projekt „HiKuLa – Historische Kulturlandschaften planerisch sichern“. Das Vorhaben wird durch Mittel des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit (BMU) finanziert und durch das Bundesamt für Naturschutz (BfN) betreut. Ziel des Projekts ist es, bundesweit bedeutsame Landschaften zu identifizieren, zu dokumentieren und planerisch zu verankern. Eine wichtige Grundlage bildet § 1 Abs. 4 des Bundesnaturschutzgesetzes (BNatSchG), der die dauerhafte Sicherung der Vielfalt, Eigenart und Schönheit sowie des Erholungswertes von Natur und Landschaft fordert und dabei ausdrücklich auch historisch gewachsene Kulturlandschaften mit ihren Kultur-, Bau- und Bodendenkmälern nennt. Um diese Schutzziele wirksam umzusetzen, ist eine fundierte Erfassung und Bewertung dieser Landschaften erforderlich – eine Aufgabe, die von den Bundesländern im Rahmen ihrer Planungs- und Naturschutzinstrumente wahrgenommen wird.

Für den Untersuchungsraum „Kulturlandschaft Neustrelitz“ liegen bislang nur grobe räumliche Abgrenzungen für die bedeutsamen Landschaften vor, die auf einer knappen Datengrundlage beruhen. Diese Festlegungen basieren überwiegend auf Maßstabsebenen um 1 : 750.000, wodurch die konkrete Nachvollziehbarkeit und planerische Nutzbarkeit der Grenzen eingeschränkt ist. Für die kommunale und regionale Planungspraxis ist jedoch eine präzisere Abgrenzung auf größerem Maßstab erforderlich, um den Schutz und die Entwicklung dieser Kulturlandschaften wirksam steuern zu können.

Im Rahmen dieser Arbeit wird daher ein quadratischer, grob am Verlauf der Pommerschen Hauptendmoräne ausgerichteter Plot um die Stadt Neustrelitz als Untersuchungsraum detailliert untersucht – im Folgenden mit dem Arbeitstitel „Kulturlandschaft Neustrelitz“ bezeichnet. Ziel ist es, die naturräumlichen und kulturhistorischen Elemente dieser Landschaft zu erfassen. Die auf dieser Grundlage erarbeiteten Daten dienen als Basis, um die bestehenden, kleinmaßstäbig gefassten Abgrenzungen zu überprüfen und für einen größeren Maßstab zu überarbeiten.

2. Topographischer Überblick

Das Untersuchungsgebiet liegt im Bundesland Mecklenburg-Vorpommern und gehört naturräumlich zur Großlandschaft des Nordostdeutschen Tieflandes, innerhalb der naturräumlichen Haupteinheit D04 Mecklenburgische Seenplatte (DATEN ZUR NATUR 2008, nach SSYMANK 1994). Die bundesweite Bedeutsamkeit der Region ergibt sich nach dem Bundesamt für Naturschutz (BfN 2022) aus ihrer struktur- und gewässerreichen Ausprägung mit hoher naturräumlicher Vielfalt, aus ihrem historischen Bezug zum ehemaligen Großherzogtum Mecklenburg-Strelitz sowie aus ihrer besonderen Bedeutung für das Landschaftserleben und die landschaftsgebundene Erholung. Das Gebiet umfasst ein rund 762 Quadratkilometer großes Areal und liegt im südlichen Teil der Mecklenburgischen Seenplatte, einer von der Weichseleiszeit geprägten, stark gegliederten Großlandschaft.

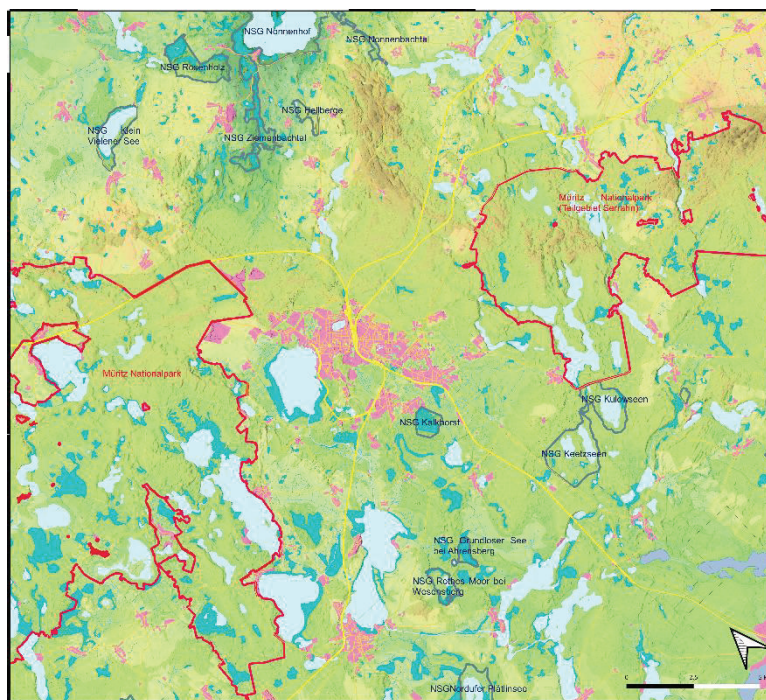


Abb.: Lage im Mosaik der natur-
räumlichen Haupteinheiten

Hinweis zur Kartenorientierung:
Die Karten in dieser Arbeit sind zur
besseren Darstellung gedreht. Die
Nordrichtung ist in allen Karten
durch den Nordpfeil korrekt
angegeben.

Abb.: Topographisch-morphologische Übersicht

Die Region ist durch eine strukturreiche Abfolge von Wäldern, Seen, Mooren und landwirtschaftlich genutzten Flächen gekennzeichnet, mit der Stadt Neustrelitz im Zentrum. Von dort aus erstreckt sich das Untersuchungsgebiet etwa 18 Kilometer in jede Himmelsrichtung. Zu den bedeutendsten Gewässern zählen unter anderem der Zierker See, der Große Labussee und der Woblitzsee. Die vielfältige Kulturlandschaft ist durchzogen von historischen Alleen, kleinräumigen Siedlungsstrukturen, ehemaligen Gutsanlagen, Schlössern sowie weitläufigen Parklandschaften.

Im Süden des Untersuchungsraums liegt die Stadt Fürstenberg/Havel, im äußersten Norden die Stadt Penzlin. Naturräumlich umfasst das Gebiet Anteile an mehreren Teilräumen der Mecklenburgischen Seenplatte: im Westen das Neustrelitzer Kleinseenland, im Osten die Feldberger Seenlandschaft mit dem UNESCO-geschützten Buchenwaldgebiet Serrahn sowie die nördliche Mecklenburgischen Seenplatte. In den östlichen Randbereichen des Untersuchungsgebiets liegt zudem ein Teil des Müritz-Nationalparks, der durch naturnahe Wälder, Moore und Stillgewässer geprägt ist und einen bedeutenden ökologischen Schutzraum innerhalb der Kulturlandschaft bildet. Diese naturräumlichen Einheiten unterscheiden sich in geomorphologischer Ausprägung, Gewässerdichte und historischer Landnutzung, bilden jedoch eine eng miteinander verzahnte Kulturlandschaftseinheit. Die Höhenunterschiede im Gelände sind insgesamt gering, doch prägt die reliefierte Oberflächengestalt in Kombination mit der vielfältigen Nutzung das Landschaftsbild deutlich.

Die Stadt Neustrelitz, die im 18. Jahrhundert planmäßig angelegt wurde, war bis 1918 Residenzstadt des Großherzogtums Mecklenburg-Strelitz. Noch heute prägen Schlossgarten, klassizistische Bauten und der sternförmige Stadtgrundriss das Stadtbild. Das Untersuchungsgebiet zählt zu den besonders charakteristischen Kulturlandschaften Norddeutschlands.

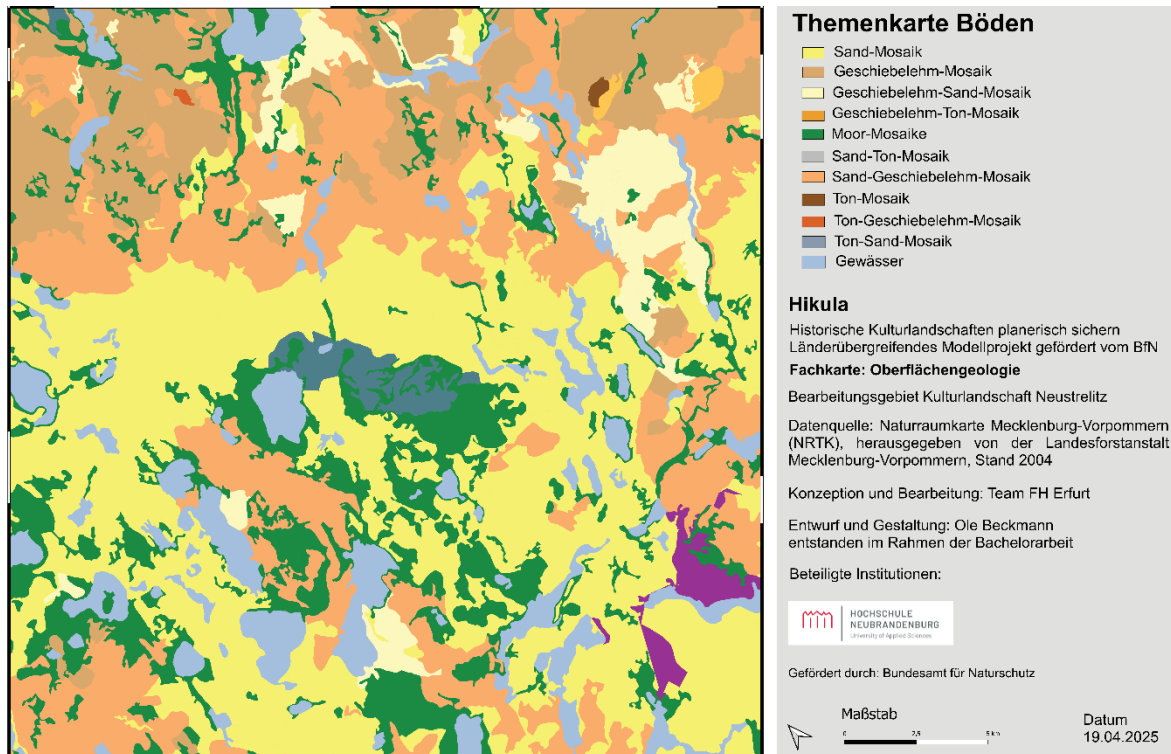
3. Wertgebende und landschaftsbildprägende Naturraumeigenschaften

3.1 Gesteine

In der Kulturlandschaft um Neustrelitz treten oberflächennah keine Festgesteine zu Tage. Die Region liegt im Bereich der Norddeutschen Tiefebene und ist geprägt von mächtigen Ablagerungen eiszeitlicher Lockersedimente, die das geologische Grundgebirge vollständig überdecken. Das tieferliegende Grundgebirge besteht überwiegend aus paläozoischen und mesozoischen Gesteinen (z. B. Sandsteine, Tone, vereinzelt Kalke), die jedoch im Raum Neustrelitz durch pleistozäne Sedimente mehrere hundert Meter überdeckt sind. An der Oberfläche finden sich als geologische Erscheinung lediglich einzelne große Findlinge (Geschiebe), die während der Weichsel- und Saale-Vereisung von den skandinavischen Festlandsgebieten nach Nordostdeutschland transportiert wurden (Diercke, 2023: Mitteleuropa – Geologie und

Eiszeitformen). Diese Findlinge bestehen aus magmatischen Gesteinen wie Granit und Gneis sowie metamorphen Gesteinen wie Amphibolit oder Quarzit, seltener auch Sedimentgesteinen wie Sandstein oder Kalkstein, die als Einzelstücke in der Landschaft liegen (LUNG MV, 2016: Geotope in Mecklenburg-Vorpommern).

3.2 Böden



Die Bodenkarte des Untersuchungsgebiets bei Neustrelitz zeigt die Verbreitung der wichtigsten Bodentypen in einer Landschaft, die durch glaziale Prozesse stark geformt wurde. Gletscher transportierten große Mengen an Sand, Kies und Gestein und hinterließen Sanderflächen, Grundmoränen, Endmoränen sowie zahlreiche Seen. Diese geologischen Strukturen bilden die Grundlage für die heutige Bodenausstattung (LUNG MV, 2021: Böden in Mecklenburg-Vorpommern).

Im Untersuchungsraum dominieren drei Hauptbodenformen: Sandböden, lehmige Böden und organische Böden in Moorlagen.

Sandböden sind auf der Karte flächendeckend in vielen Bereichen zu erkennen, insbesondere im mittleren und unteren Kartenausschnitt. Sie bestehen überwiegend aus Partikeln mit einem Korndurchmesser von 0,063 bis 2 Millimetern (UPB, 2023: Korngrößenverteilung im Boden). Diese Böden sind gut durchlässig, nährstoffarm, trocknen rasch aus und besitzen eine geringe Wasserspeicherkapazität. Typische Ausprägungen sind Braunerde, Podsol-Braunerde oder reine Podsole, besonders auf

Sanderflächen oder trockenen Moränenstandorten. Diese Böden werden vorrangig forstwirtschaftlich genutzt (UBA, 2020: Die Böden Deutschlands).

Lehmige Böden treten vor allem im Bereich der Grundmoräne. Sie enthalten neben Sand auch feinere Bestandteile wie Schluff (0,002–0,063 mm) und Ton (< 0,002 mm). Lehm ist ein Gemisch dieser drei Korngrößen (UPB, 2023: Korngrößenverteilung im Boden). Diese Böden speichern Wasser sehr gut, sind fruchtbarer und bieten damit günstige Voraussetzungen für den Ackerbau. Typisch sind Parabraunerden oder Fahlerden, die sich auf Geschiebemergel entwickelt haben, meist in Muldenlagen oder auf wenig gestörten Grundmoränen (LUNG MV, 2021: Böden in Mecklenburg-Vorpommern).

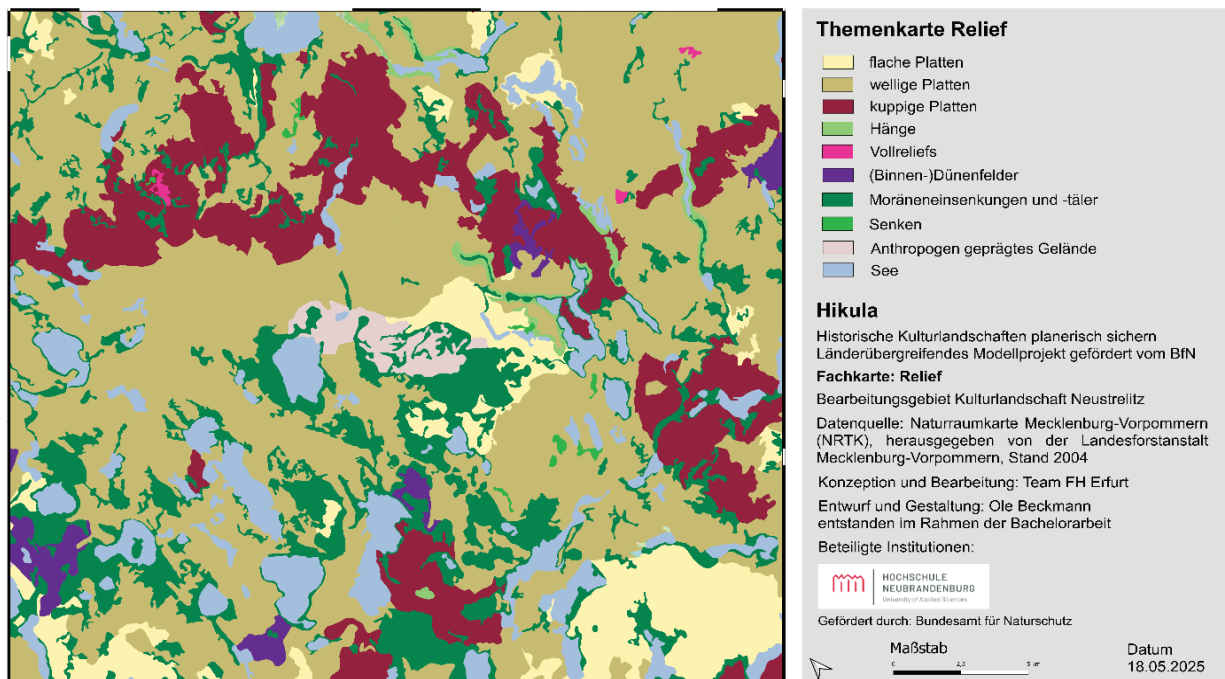
Organische Böden, insbesondere Niedermoore, treten vor allem in senkenartigen Bereichen entlang von Gewässern oder ehemaligen Flussläufen auf. Sie bestehen aus Torfschichten und sind dauerhaft wassergesättigt. Typische Formen organischer Böden sind Moorgleye und Anmoorgleye. Aufgrund ihrer hohen Wasserhaltefähigkeit sind sie ökologisch bedeutsam, reagieren jedoch empfindlich auf Entwässerung, was zu Bodensackung und zur Freisetzung von Treibhausgasen führen kann (Thünen-Institut, 2023: Kulisse organischer Böden in Deutschland; Regierung MV, 2023: Moore und weitere kohlenstoffreiche Böden).

Die Karte verdeutlicht außerdem, dass viele Böden als Übergangsformen vorliegen. Mischungen wie sandig-lehmige Böden oder torfige Böden mit mineralischem Einfluss sind verbreitet.

Wesentlich für die Bodenfunktionen ist zudem der Mutterboden, die oberste, humusreiche Schicht. Sie enthält Nährstoffe, Mikroorganismen und organische Substanz und stellt damit die Grundlage für natürliche Vegetation sowie land- und forstwirtschaftliche Nutzung dar (LUNG MV, 2021: Böden in Mecklenburg-Vorpommern).

Die Böden im Untersuchungsgebiet zeigen auf, welche Flächen für Ackerbau oder Forstwirtschaft geeignet sind, wo Einschränkungen durch Bodenfeuchte bestehen und in welchen Bereichen, insbesondere bei Moorstandorten, besondere Schutzaspekte zu berücksichtigen sind (Geoportal MV, 2024: INSPIRE-Themen Boden).

3.3 Relief



Die Reliefkarte des Untersuchungsgebiets bei Neustrelitz zeigt die morphologische Gliederung der Landschaft und bildet die durch glaziale Prozesse geprägten Höhenstrukturen und Geländeformen differenziert ab. Die dargestellten Reliefmerkmale weisen auf eine hohe geomorphologische Vielfalt hin, die im Wesentlichen durch die letzte Eiszeit entstanden ist (vgl. Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe [BGR], 2023: Glazialmorphologie in Norddeutschland).

Im Untersuchungsraum sind sämtliche typischen glazialen Formelemente vertreten. Die Karte unterscheidet zwischen flachen, welligen und kuppigen Platten, Hängen, Senken sowie Moräneneinsenkungen und schmalen Abflussrinnen. Diese glazialen Grundformen sind typisch für Jungmoränenlandschaften wie in der Mecklenburgischen Seenplatte (vgl. Nationalatlas Deutschland, IfL Leipzig, 2022: Relief und Landschaftsentstehung).

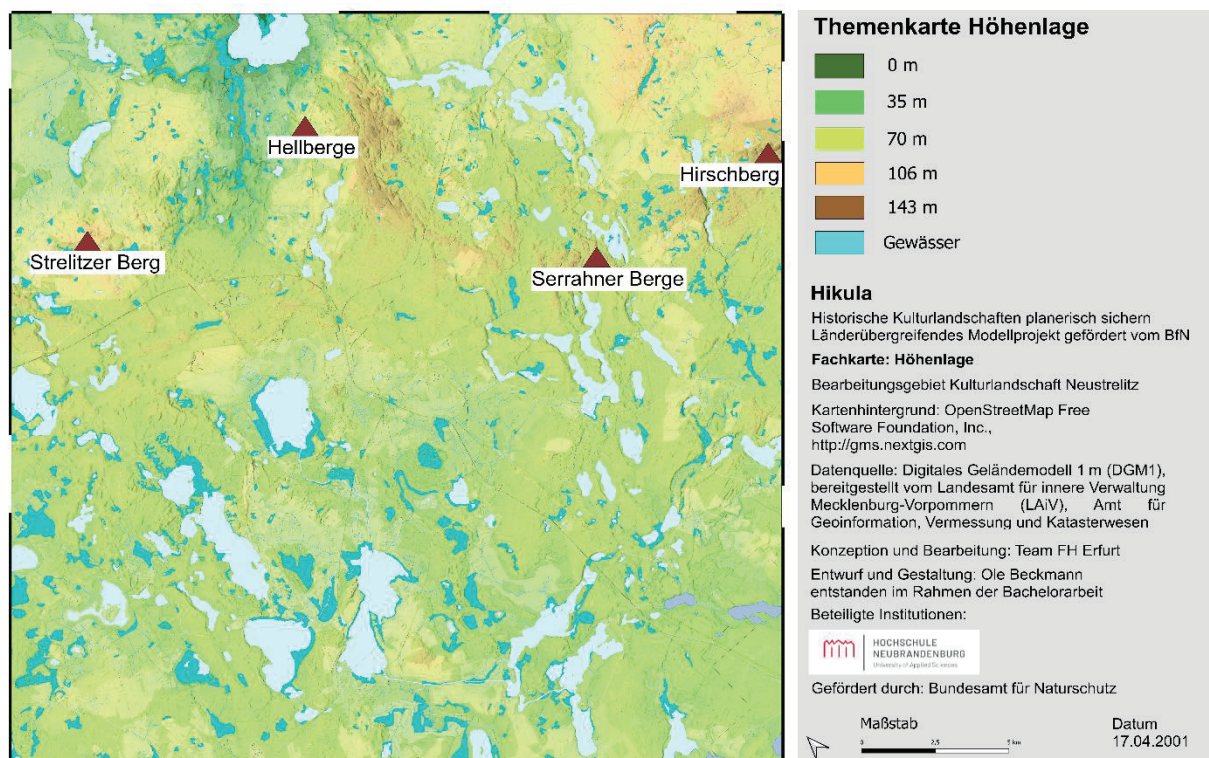
Großflächig dominieren flache bis leicht wellige Plattenformen, die auf Grundmoränenflächen zurückgehen. Diese entstanden durch die unter dem Gletscher abgelagerten Sedimente während des Eisvorstoßes. Im oberen Kartenausschnitt treten vermehrt kuppige Platten und Hänge auf, die durch Altmoränen- und Endmoränenzüge geformt wurden. Diese Strukturen verleihen dem Relief einen

deutlich hügeligen Charakter (vgl. Umweltbundesamt, 2020: Geomorphologische Einheiten Deutschlands).

Südlich der Endmoräne ist das Untersuchungsgebiets durch größere Senken und Moorniederungen geprägt, die häufig mit ehemaligen Abflussrinnen des Schmelzwassers oder mit Bereichen ehemaliger Toteisseen in Verbindung stehen. Auch Moränentäler und glaziale Rinnen durchziehen das Gebiet. Sie entstanden durch das abfließende Schmelzwasser beim Rückzug des Inlandeises. Diese Senken sind heute häufig mit organischen Ablagerungen oder Gewässern gefüllt (vgl. Bundesamt für Naturschutz, 2021: Geotope und geomorphologische Prozesse in Nordostdeutschland).

Eine geomorphologische Besonderheit stellt das Vorkommen von Binnendünenfeldern im Untersuchungsgebiet dar. Diese Dünen entstanden in der Späteiszeit durch Umlagerung lockerer Sande unter trocken-kaltem Klima durch den Wind. Zudem treten anthropogen entstandene Binnendünen auf, welche durch historische Entwaldung und ackerbauliche Nutzung gebildet wurden (vgl. Dissertation Mathias Küster 2013). In Mecklenburg-Vorpommern sind solche Strukturen eher selten (vgl. GEO-Magazin, 2023: Binnendünen in Nordostdeutschland; siehe auch Leibniz-Institut für Länderkunde, 2022: Physische Geographie der norddeutschen Tiefebene).

3.4 Höhenlage

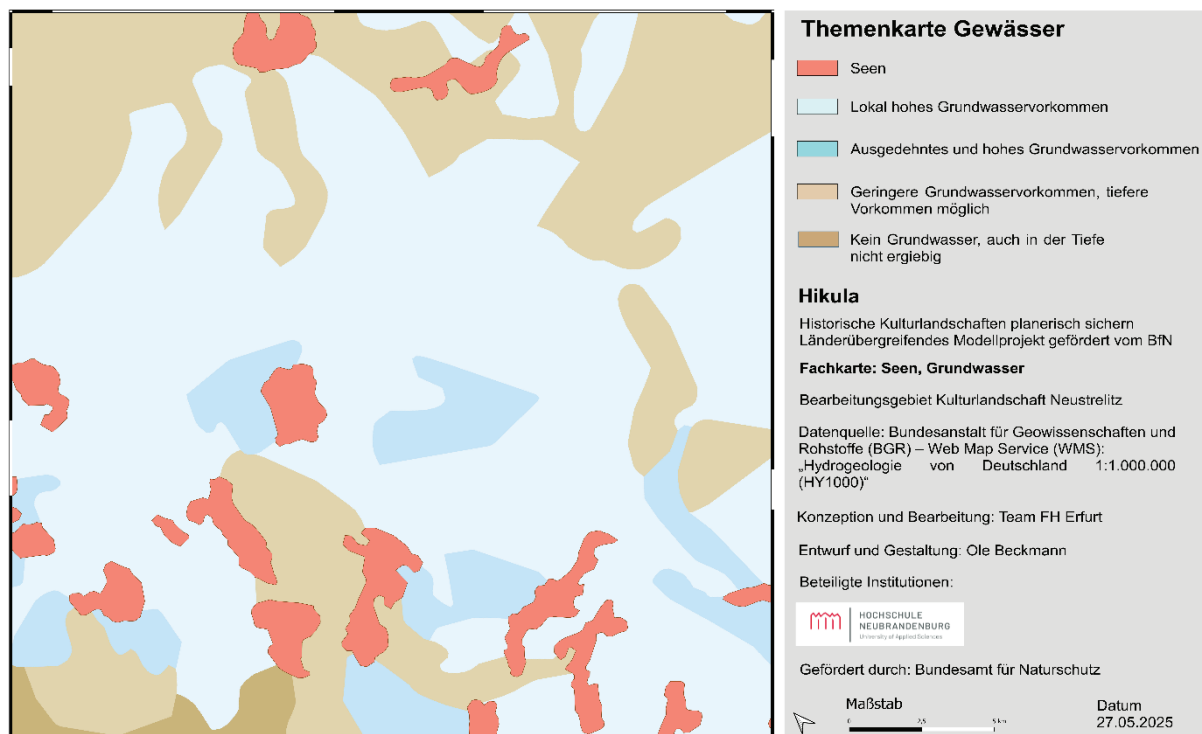


Die Höhenkarte zeigt, wie stark das Gelände im Untersuchungsgebiet bei Neustrelitz variiert. Durch farbliche Abstufungen werden Höhenunterschiede sichtbar gemacht, von tiefen Senken bis zu über 140 Meter hohen Erhebungen.

Charakteristisch sind höhere Geländepartien mit ausgeprägten Rücken und Kuppen. Der höchste Punkt im Untersuchungsgebiet ist der Hirschberg mit 143 m. Weitere markante Erhebungen sind die Hellberge südlich der Lieps (bis ca. 127 m), die Serrahner Berge bei Serrahn (ca. 124 m) sowie der Strelitzer Berg nahe Neustrelitz. Diese Höhenzüge prägen das Landschaftsbild durch ihre Reliefenergie und strukturieren das Gelände in deutlich unterscheidbare Bereiche.

Im Gegensatz dazu treten südlich der Endmoräne tiefere Lagen auf, die unterhalb von 50 m über NHN liegen. Hier finden sich flachwellige Senken und Becken, in denen sich Stillgewässer, Moore und Feuchtgebiete konzentrieren. Die vorhandenen Höhendifferenzen erzeugen natürliche Gefälle, die insbesondere an Hanglagen zu verstärktem Oberflächenabfluss und potenzieller Erosionsdynamik führen können (vgl. Geoportal MV, 2024).

3.5 Gewässer



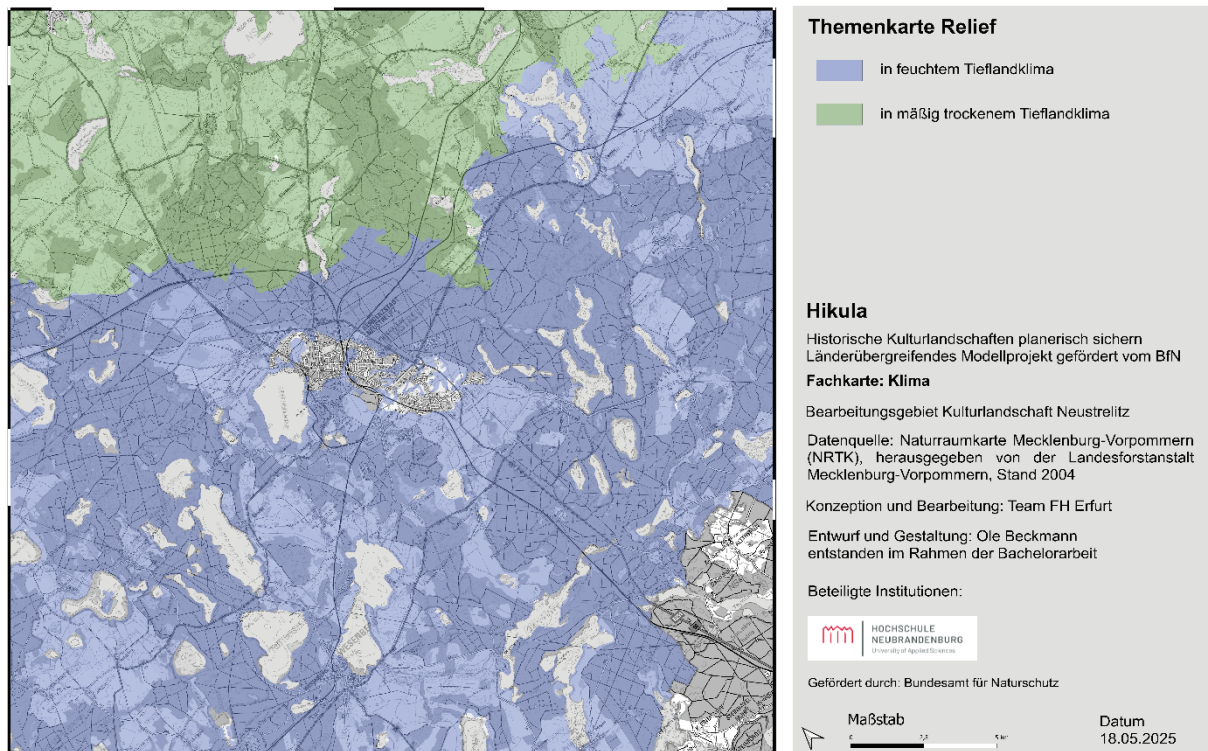
Die Gewässerkarte des Untersuchungsgebiets bei Neustrelitz veranschaulicht die Verteilung von Stillgewässern (dafür auch gerne Höhenlage Karte S.6 schauen) sowie die hydrogeologische Ausstattung des Untergrunds.

Zahlreiche Seen prägen das Landschaftsbild, insbesondere im unteren Teil der Karte. Es handelt sich um glazial entstandene Toteisseen, die sich in Senken ehemaliger Eisreste bildeten (Leibniz-Institut für Länderkunde, 2022). Diese Stillgewässer stehen häufig in Verbindung mit Grundwassereinflusszonen sowie Niedermooren und bilden gemeinsam mit angrenzenden Feuchtlebensräumen ökologisch wertvolle Komplexe. Besonders in Schutzgebieten wie dem Müritz-Nationalpark spielen diese Gewässer eine zentrale Rolle für die Biodiversität (Bundesamt für Naturschutz, 2021).

Die Grundwasserverhältnisse zeigen eine deutliche räumliche Differenzierung. Ausgedehnte Vorkommen mit hoher Ergiebigkeit treten vor allem im zentralen Kartenteil auf. Diese überlagern großflächige Sander- und glazial sedimentierte Bereiche mit hoher Infiltrationskapazität und guter Wasserspeicherfähigkeit (BGR, 2023). Solche Standorte gelten als hydrogeologisch günstig und bieten stabile Voraussetzungen für forstliche und landwirtschaftliche Nutzung (UBA, 2020).

Demgegenüber finden sich in höher gelegenen Moränen- und Dünenbereichen, insbesondere im nördlichen und östlichen Kartenausschnitt, Flächen mit geringen oder nicht nutzbaren Grundwasservorkommen. Dort treten nur tief liegende Grundwasserleiter auf oder das Gestein ist wenig durchlässig, was eine Erschließung erschwert. Diese Standorte sind empfindlich gegenüber klimatisch bedingter Austrocknung und erfordern angepasste Schutz- und Nutzungskonzepte (BGR, 2023; Waldwissen.net, 2023).

3.6 Klima



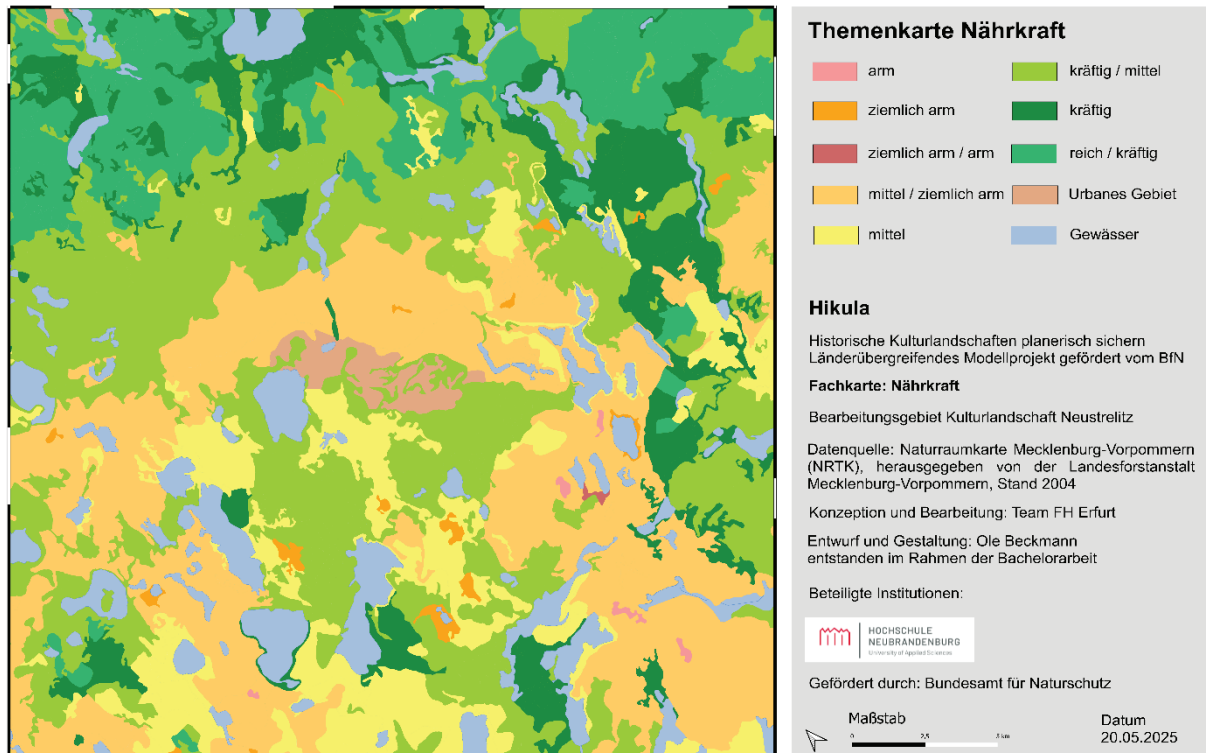
Die Klimakarte des Untersuchungsgebiets bei Neustrelitz zeigt die Verteilung zweier großräumiger Klimazonen: feuchtes Tieflandklima und mäßig trockenes Tieflandklima. Diese Einteilung ist für die Bewertung klimatisch bedingter Standortunterschiede bedeutsam – insbesondere im Hinblick auf Vegetation, Nutzbarkeit und forstliche Anpassungsstrategien (vgl. Landesforst MV, 2020).

Das feuchte Tieflandklima nimmt den überwiegenden Teil der dargestellten Fläche ein. Es ist durch Jahresniederschläge zwischen 650 und 750 mm und eine durchschnittliche Jahrestemperatur von etwa 8,5 bis 9,5 °C gekennzeichnet. Die ausgeglichene Wasserversorgung schafft günstige Voraussetzungen für die Ausbildung von Laub- und Mischwäldern. Häufige Baumarten in diesen Lagen sind Rotbuche (*Fagus sylvatica*), Stieleiche (*Quercus robur*), Esche, Hainbuche und Ahornarten (vgl. DWD, 2018; Waldwissen.net, 2023).

Im nördlichen Abschnitt der Karte ist das mäßig trockene Tieflandklima zu erkennen. Es weist geringere Niederschläge (etwa 500–600 mm jährlich) und leicht erhöhte Temperaturen (ca. 9–10 °C) auf. Die klimatisch bedingte Trockenheit erfordert eine angepasste Nutzung, etwa durch trockenresistente Baumarten wie Kiefer (*Pinus sylvestris*), Traubeneiche (*Quercus petraea*), Douglasie oder Robinie (vgl. Waldwissen.net, 2023).

Insgesamt unterstützt die Differenzierung dieser beiden Klimazonen die Einschätzung der natürlichen Standortverhältnisse. In Kombination mit der Boden- und Nährkraftkarte lassen sich daraus Aussagen zur Flächennutzung, Bewirtschaftung und ökologischen Sensibilität ableiten (vgl. Landesforst MV, 2020).

3.7 Nährkraft



Die Nährkraftkarte des Untersuchungsgebiets bei Neustrelitz zeigt die räumliche Verteilung der natürlichen Bodenfruchtbarkeit. Sie dient als Grundlage zur Einschätzung der Standortqualität für landwirtschaftliche Nutzung, forstliche Eignung sowie naturschutzfachliche Bewertung.

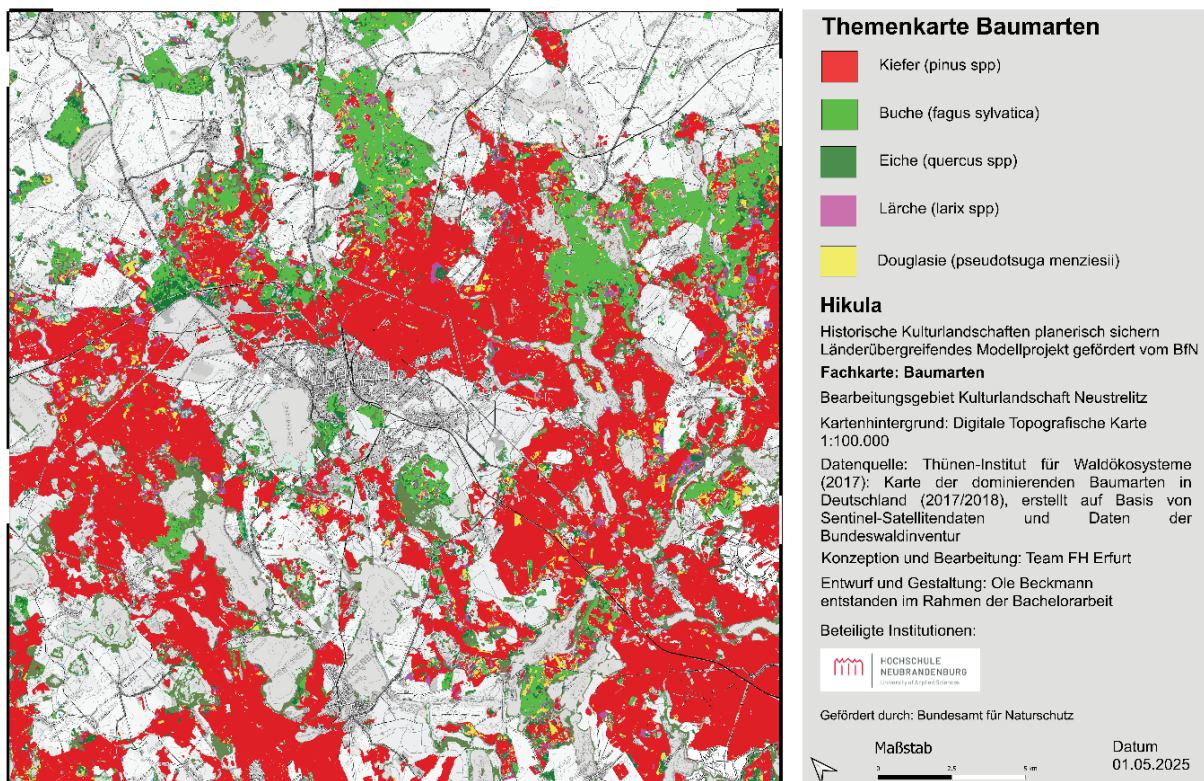
Die dargestellten Nährkraftstufen reichen von „arm“ bis „reich/kräftig“ und spiegeln die Bodenverhältnisse wider. Im mittleren und unteren Bereich der Karte überwiegen Böden mit mittlerer bis ziemlich armer Nährkraft. Diese Flächen entsprechen typischen nährstoffarmen Sandböden, die eine geringe Wasserspeicherfähigkeit und Durchlässigkeit aufweisen. Solche Standorte werden überwiegend forstlich genutzt (Umweltbundesamt, 2018).

Im oberen Bereich der Karte sind hingegen ausgedehnte Flächen mittlerer, kräftiger bis reichhaltiger Nährkraft zu erkennen. Diese Zonen liegen auf grundmoränengeprägten Böden mit erhöhtem Lehmanteil, was die Wasser- und

Nährstoffspeicherung verbessert. In Verbindung mit ausreichender Bodenfeuchte bieten sie günstige Voraussetzungen für den Ackerbau (StudySmarter, 2023).

Besonders nährstoffreiche Standorte („kräftig“ bis „reich/kräftig“) treten punktuell in Senkenbereichen auf. Dort sammeln sich durch Sedimentation und organische Anreicherung feinere Bodenbestandteile und Humus, was die Bodenstruktur und Fruchtbarkeit fördert. Solche Flächen werden intensiv landwirtschaftlich genutzt, sofern keine Nutzungskonflikte durch Schutzaspekte bestehen (Umweltbundesamt, 2018). Im Gegensatz dazu sind kleinere Flächen mit „armer“ oder „ziemlich armer“ Nährkraft ebenfalls sichtbar, insbesondere in höher gelegenen Bereichen und Übergängen zu Moorstandorten. Diese Böden, häufig podsoliert oder organisch geprägt, weisen geringe Nährstoffreserven auf und sind nur eingeschränkt nutzbar. Entsprechend werden sie oft forstlich genutzt oder naturnah belassen (Umweltbundesamt, 2018).

3.8 Baumarten



Die Baumartenkarte des Untersuchungsgebiets bei Neustrelitz zeigt die Zusammensetzung und räumliche Verteilung der Waldbestände.

Die Wälder der Region bestehen überwiegend aus kieferndominierten Forsten, naturnahen Buchenwäldern und vielfältigen Mischwäldern. Diese Verteilung spiegelt

sowohl die natürlichen Standortbedingungen als auch die forstliche Nutzung wider. Insgesamt ist Mecklenburg-Vorpommern zu etwa 24 % bewaldet. Größere zusammenhängende Waldflächen liegen im südlichen Landesteil, darunter auch im Untersuchungsgebiet (Statistisches Amt MV, 2022).

Die Gemeine Kiefer (*Pinus sylvestris*) ist mit einem Anteil von rund 50–60 % die häufigste Baumart im Untersuchungsraum. Sie ist sehr anpassungsfähig und gedeiht besonders gut auf trockenen, nährstoffarmen Sandböden, wie sie in der Region weit verbreitet sind. Kiefern kommen dort sowohl natürlich vor als auch in großer Zahl durch forstliche Pflanzung. Aufgrund ihrer Trockenresistenz und Anspruchslosigkeit wird sie insbesondere außerhalb von Schutzgebieten wirtschaftlich genutzt (Landesforst MV, 2022).

Die Rotbuche (*Fagus sylvatica*) macht etwa 15–20 % der Waldfläche aus. Sie wächst bevorzugt auf nährstoffreichen, humosen Böden und benötigt feuchte, schattige Standorte. Solche Bedingungen sind im Untersuchungsraum seltener, weshalb größere Buchenbestände fast ausschließlich in geschützten Lagen vorkommen. Ein herausragendes Beispiel ist der Serrahner Buchenwald im Müritz-Nationalpark. Das Teilgebiet Serrahn umfasst naturnahe Buchenbestände, die 2011 als Teil des UNESCO-Weltnaturerbes „Alte Buchenwälder Deutschlands“ anerkannt wurden (UNESCO, 2011). Der Schutzstatus dieses Waldes ist auch auf der Karte der Schutzgebiete nachvollziehbar.

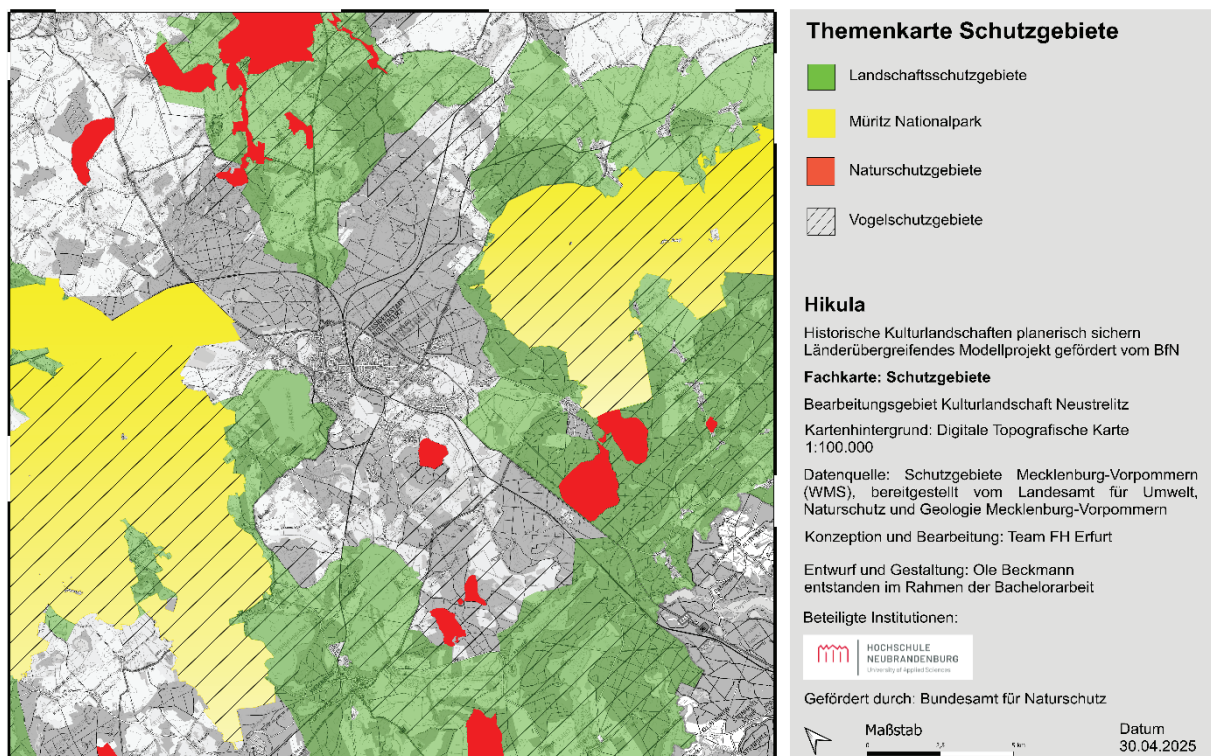
Weitere Baumarten wie die Traubeneiche (*Quercus petraea*), die Grüne Douglasie (*Pseudotsuga menziesii*) und die Europäische Lärche (*Larix decidua*) nehmen zusammen etwa 10 % der Waldfläche ein. Diese Arten treten überwiegend in Mischwäldern auf oder wurden gezielt forstlich eingebracht.

Besonders in den Schutzgebieten rund um den Nationalpark ist die Baumartenvielfalt höher, auch wenn viele Arten dort nur kleinflächig vertreten sind (Landesforst MV, 2022).

Neben diesen dominanten Arten sind im Untersuchungsgebiet weitere Baumarten vertreten, die spezifische Standortansprüche haben und zur ökologischen Vielfalt beitragen. So kommt die Schwarz-Erle (*Alnus glutinosa*) vor allem in feuchten Bruch- und Auwäldern sowie entlang von Gewässern vor. Die Stieleiche (*Quercus robur*) und die Gemeine Esche (*Fraxinus excelsior*) sind typische Vertreter nährstoffreicher,

frischer Standorte und bilden häufig artenreiche Laubmischwälder. Die Hainbuche (*Carpinus betulus*) ist schattentolerant und ergänzt viele Bestände in geschützten Lagen. Auch Birkenarten (*Betula spp.*), insbesondere die Sand-Birke, sind als lichtliebende Pionierarten im Gebiet verbreitet, etwa auf offenen oder regenerierten Waldflächen. Diese Baumarten sind zwar flächenmäßig weniger dominant, spielen aber eine wichtige Rolle für die Struktur- und Artenvielfalt der Wälder.

3.9 Schutzgebiete



Die Schutzgebietskarte des Untersuchungsraums bei Neustrelitz zeigt die räumliche Verteilung verschiedener Schutzgebietskategorien. Im dargestellten Gebiet sind insbesondere der Müritz-Nationalpark, mehrere Landschaftsschutzgebiete (LSG), Naturschutzgebiete (NSG) sowie EU-Vogelschutzgebiete ausgewiesen. Diese Flächen decken einen Großteil der Lebensräume der Region ab und stellen zentrale Elemente des regionalen Naturschutzes dar.

Ein zentrales Schutzgebiet ist der Müritz-Nationalpark, gegründet im Jahr 1990. Mit einer Fläche von ca. 32.200 ha ist er der größte terrestrische Nationalpark Deutschlands. Rund 72% seiner Fläche sind bewaldet, überwiegend mit Kiefern, Buchen, Eichen, Birken und Schwarz-Erlen. Feuchte Standorte sind häufig mit Erlenwäldern bestockt. Darüber hinaus existieren großflächige Moore, Seen und Offenlandbereiche. Insgesamt wurden über 900 Gefäßpflanzenarten nachgewiesen,

darunter Orchideen und Wacholder auf ehemaligen Weideflächen (vgl. Müritz-Nationalpark)

Die Tierwelt des Nationalparks ist ebenso artenreich. Mehr als 200 Vogelarten, darunter Seeadler, Fischadler, Schwarzstorch, Kranich, Rohrdommel und viele Entenarten, sind regelmäßig zu beobachten. Auch Säugetiere wie Fischotter, Rot- und Damwild sowie gelegentlich Wölfe wurden nachgewiesen. Die Vielzahl an Feuchtlebensräumen bietet zudem Lebensbedingungen für Amphibien wie Moor- und Laubfrosch sowie Reptilien wie die Ringelnatter (vgl. Müritz-Nationalpark).

Der Nationalpark gliedert sich in zwei räumlich getrennte Teilgebiete, den westlichen Bereich um die Müritz und das östliche Gebiet Serrahn. Das Gebiet bei Serrahn umfasst naturnahe Buchenwälder, die seit 2011 Teil des UNESCO-Weltnaturerbes „Alte Buchenwälder Deutschlands“ sind. Herausragend ist auch das Vorkommen besonders alter Kiefern mit außergewöhnlichen Stammmaßen (vgl. Müritz-Nationalpark, Nationale Naturlandschaften, 2024).

Abbildung 1



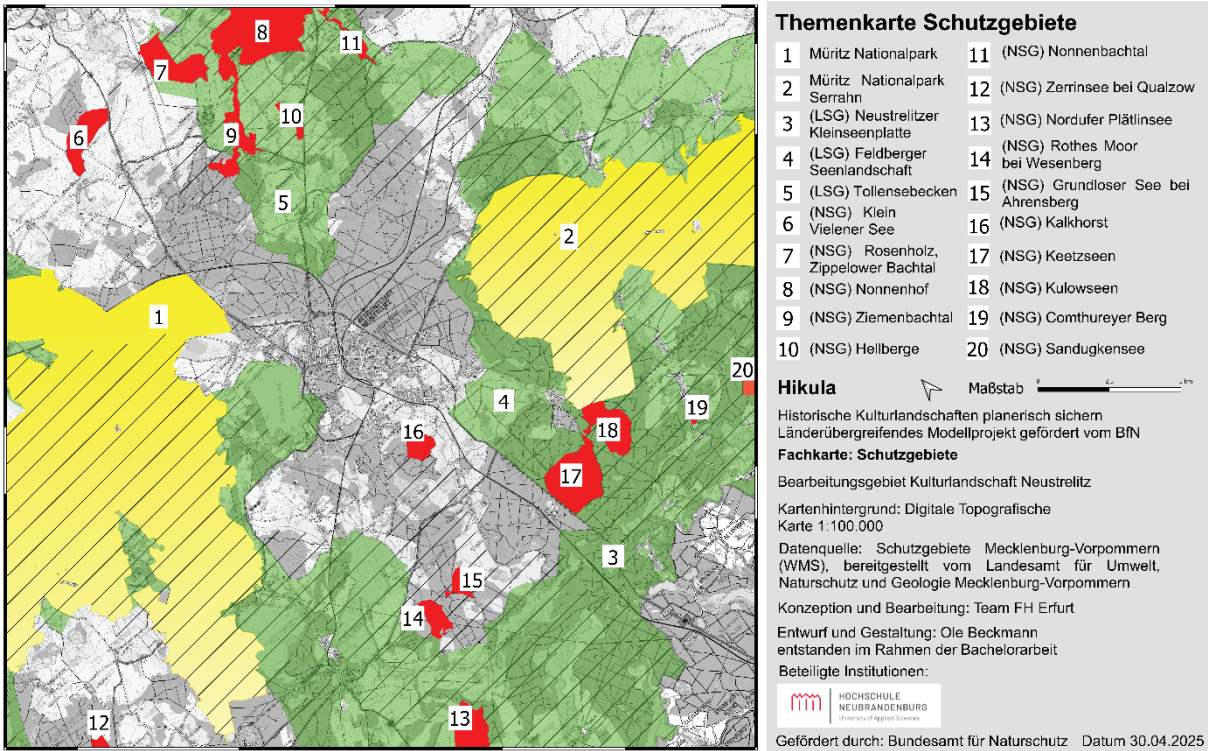
Abbildung 2



Ole Beckmann, 21.05.2025, Müritz-Nationalpark Serrahn (Kiefern – Buchenwald)

Die Karte weist darüber hinaus mehrere Landschaftsschutzgebiete (LSG) aus. Ein großflächiges Beispiel ist das LSG Feldberger Seenlandschaft, das sich über rund 340 km² erstreckt und durch Kesselmoore, Endmoränenlandschaften sowie strukturreiche Wald- und Seengebiete geprägt ist. Es besteht zu ca. 38 % aus Wald, 11 % aus Gewässern und etwa 45 % aus landwirtschaftlich genutzten Flächen (vgl. Nationale Naturlandschaften, 2024). Weitere bedeutende Landschaftsschutzgebiete sind das LSG Tollenseebecken, das durch Quellmoore, große Durchströmungsmoore und artenreiche Trockenrasen charakterisiert ist, sowie das LSG Neustrelitzer

Kleinseenplatte, das viele durch Kanäle verbundene Seen, Moore und hallenartige Buchenwälder umfasst. Aufgrund dieser hohen Lebensraumvielfalt ist es zusätzlich als EU-Vogelschutzgebiet ausgewiesen (vgl. BfN, 2024).



Übersicht: Vogelschutzgebiete aus der Themenkarte

Vogelschutzgebiete	Anzahl der Brutvögel	Anzahl der Zug- und Rastvögel	Hektar
Feldberger Seenlandschaft und Teile des Woldegker Hügellands	25	2	17.020
Müritz-Seenland und Neustrelitzer Kleinseenplatte	41	30	45.872
Wald- und Seenlandschaft Lieps-Serrahn	23	2	21.302

Übersicht: Naturschutzgebiete aus der Themenkarte

Naturschutzgebiete	Hektar	Schutzstellung
Klein Vielener See	162	Flachwassersee als bedeutendes Brut-, Rast- und Überwinterungsgebiet für Wasser- und Watvögel
Rosenholz und Zippelower Bachtal	160	Schutz eines wertvollen Quellmoors
Nonnenhof	1019	Brut- und Rastgebiet für Vögel sowie Erhalt botanischer Raritäten
Ziemenbachtal	175	Fischartenreiches Fließgewässer mit hoher Bedeutung für den Artenschutz
Hellberge	48	Trockene, beweidete Hänge mit charakteristischer Offenlandvegetation
Nonnenbachtal	47	Bachlauf mit Gehölzsäumen, Lebensraum für Eisvogel und Gebirgsstelze
Zerrinsee bei Qualzow	32	Moorvegetation, teils durch Kiefernaufwuchs beeinträchtigt
Nordufer Plätlinsee	304	Schutz und Pflege vermooster Grünlandbereiche am Seeufer
Rothe Moor	150	Renaturiertes Moor mit hoher Bedeutung als Brutplatz für Kranich, Rohrdommel und Fischotter
Grundloser See bei Ahrensberg	44	Nährstoffarmer Klarwassersee mit angrenzendem Moorgebiet
Kalkhorst	78	Schutz alter Laubwaldbestände und naturnaher Moorflächen
Keetzseen	330	Strukturreiches Wald- und Seengebiet mit seltenen Tier- und Pflanzenarten
Comthureyer Berg	10	Sandige Waldbereiche mit artenreicher Bodenvegetation
Sandugkensee	67	Schutz von Alt-Kiefern, einem nährstoffarmen See und einem Kesselmoor
Kulowseen	235	Erhalt eines vielfältig strukturierten Wald-, Seen- und Moorgebiets
Summe	2861	

4. Besonderheiten historischer und kulturgeschichtlicher Entwicklung

4.1 Siedlungsgeschichte

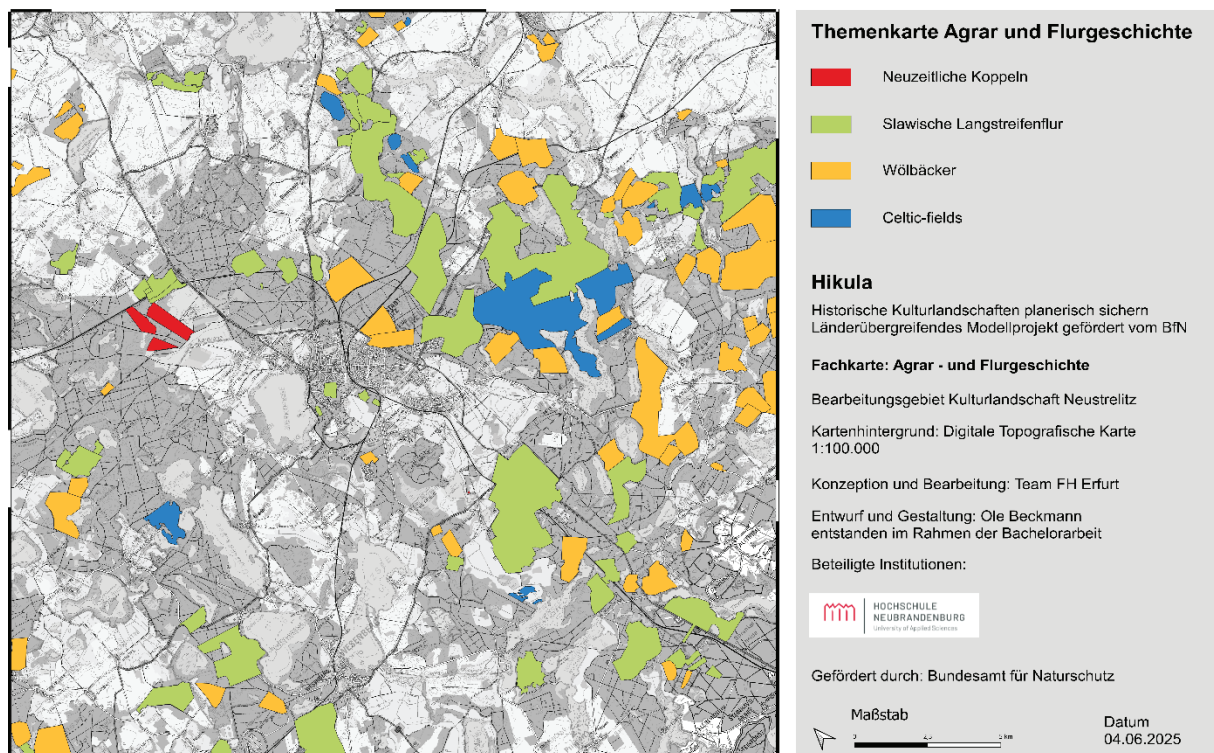
Die Siedlungsentwicklung in der Kulturlandschaft Neustrelitz war geprägt von der spätmittelalterlichen bis frühneuzeitlichen Binnenbesiedlung in der südlichen Mecklenburgischen Seenplatte. Aufgrund der zahlreichen Seen, Moore und ausgedehnten Wälder erfolgte die frühe Besiedlung zunächst entlang wasserführender Bäche, an Uferlagen und auf moränengeprägten Höhenzügen. Vor der deutschen Ostsiedlung bestanden hier bereits slawische Dörfer mit planmäßig angelegten Feldfluren. Ortsnamen mit Endungen wie „-ow“, „-in“ oder „-itz“ gehen auf diese slawische Siedlungsphase zurück. Ab 1250 setzte die deutsche Ostsiedlung ein, in deren Verlauf neue Dörfer gegründet wurden. Charakteristisch waren dabei Angerdörfer und Straßendörfer mit regelmäßigen Parzellenstrukturen sowie die Entwicklung von Klosterhöfen und Vorwerken (Historischer Atlas M-V, Landesmuseum MV).

Einen markanten Einschnitt in der Siedlungsgeschichte brachte die planmäßige Gründung von Neustrelitz im Jahr 1733 nach dem Brand der Residenzstadt Strelitz. Neustrelitz wurde als barocke Planstadt mit sternförmig ausstrahlenden Straßenachsen errichtet und entwickelte sich zum zentralen Herrschafts- und Verwaltungsort des Herzogtums Mecklenburg-Strelitz. Die Entstehung der Residenz förderte den Zuzug von Handwerkern, Kaufleuten und Beamten und führte zur Verdichtung der Siedlungsstruktur im Umland (Stadt Neustrelitz, o.J.: Offizielle Webside)

Ab dem 18. Jahrhundert kam es zur Gründung von Dörfern, die insbesondere auf agrarischen Binnenwanderungen und staatlichen Siedlungsinitiativen basierten. Weitere Siedlungsimpulse gingen im 19. Jahrhundert von der Industrialisierung sowie von der Errichtung von Glashütten, Ziegeleien und Torfwerken aus, wodurch kleinere Industriesiedlungen im Umland entstanden. Mit dem Ausbau der Eisenbahn ab der Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelten sich Neustrelitz sowie einige Nachbarorte zu wichtigen Verkehrsknotenpunkten, was zu einer verstärkten Urbanisierung führte (Müritz Digital, 2024: Neustrelitz – Geschichte und Sehenswürdigkeiten entdecken).

Typische Siedlungsformen der Region sind bis heute Angerdörfer und Straßendörfer (Dorf, 2025: Historisch gewachsene Dorfformen in Mitteleuropa). Die Ortsbilder prägen regionaltypische Backstein- und Putzbauten, sowie spätbarocke bis klassizistische Bürgerhäuser im Zentrum von Neustrelitz (Stadt Neustrelitz, o. J.: Stadtportrait). Ländliche Gehöfte zeigen häufig Elemente des norddeutschen Dreiseithofes mit Ziegeldach, und in den Dörfern finden sich vielerorts typische Alleen und dörfliche Baumreihen, die das Bild der Kulturlandschaft ergänzen.

4.2 Agrar- und Flurgeschichte



Die dargestellte Karte zeigt eine Auswahl fossiler historischer Flurformen im Raum Neustrelitz, die Rückschlüsse auf jahrhundertealte Landnutzungssysteme ermöglichen. Diese Flächen gelten als wertvolle kulturhistorische Zeugnisse, da sie in der heutigen Agrar- und Forstlandschaft nur noch in Relikten erhalten sind.

Celtic Fields sind kleinparzellerte Äcker aus der Bronze-, Eisen- und Slawenzeit (ca. 1500 v. Chr. bis 400 n. Chr.). Die Äcker waren ursprünglich 20–50 m groß und durch Hochraine begrenzt, die durch das kreuzweise Pflügen mit dem Hakenpflug entstanden. Sie dienten dem Anbau von Einkorn, Emmer und Dinkel. Im

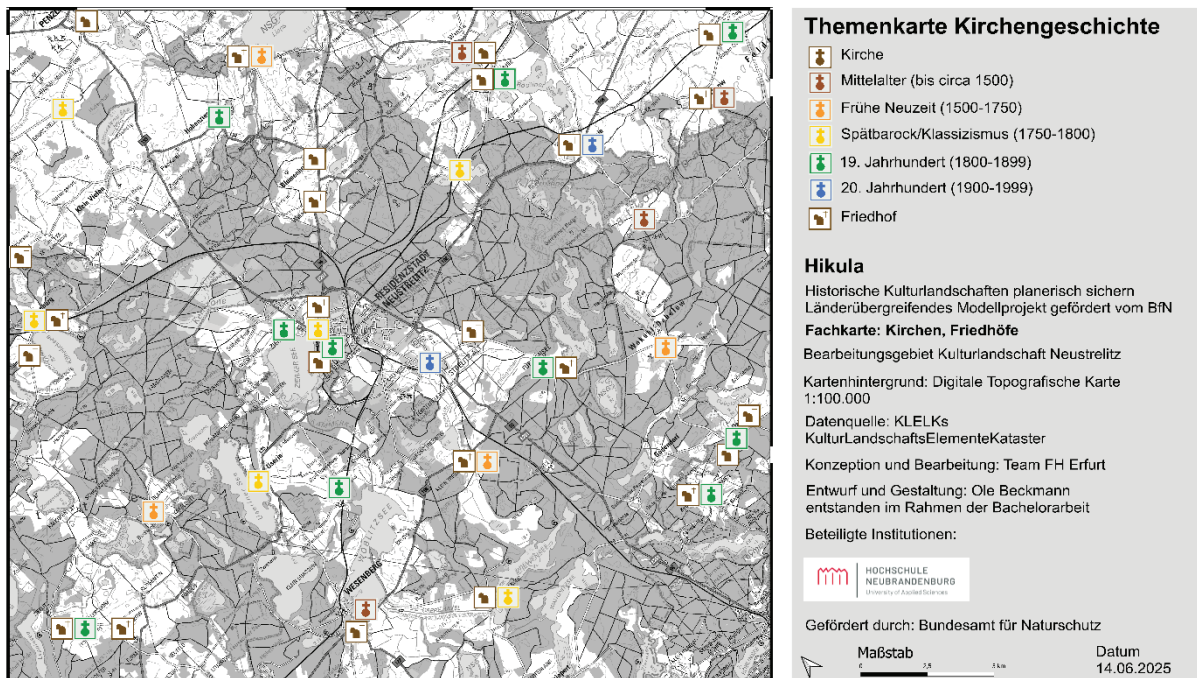
Untersuchungsraum sind nur wenige dieser Strukturen sichtbar, da sie durch mittelalterliche Ackernutzung sowie moderne forstliche Nutzung überprägt oder schwer detektierbar sind, trotz Einsatz von Laserscanning-Daten (Herder Verlag, 2023).

Slawische Langstreifenfluren stammen überwiegend aus dem Früh- und Hochmittelalter (ca. 600–1200 n. Chr.) und kennzeichnen sich durch lange, schmale Ackerstreifen. Diese Flursysteme waren typischerweise Rundlingen und Angerdörfern zugeordnet und basierten auf gemeinschaftlicher Nutzung. Ihre lineare Parzellierung ist in der Landschaft noch heute in Teilen nachvollziehbar (LDA Sachsen-Anhalt, 2021).

Wölbäcker sind langgestreckte, zur Mitte hin aufgewölbte Ackerflächen mit typischer Scheitelhöhe von bis zu 1 m. Sie entstanden durch den Einsatz des Beetpfluges ab dem Hochmittelalter (ca. 1100–1500 n. Chr.). Da viele dieser Ackerflächen später intensiv überformt oder aufgegeben wurden, sind Wölbäcker heute v. a. unter alten Waldflächen erhalten. Die Karte zeigt mehrere dieser Relikte, die meist gut geschützt unter bewaldeten Bereichen liegen (Agrarraum.info, 2023; Spektrum, 2023).

Neuzeitliche Koppeln dokumentieren eine spätere Phase der Flurnutzung, insbesondere aus der frühen Neuzeit (ca. 1500–1800 n. Chr.). Sie entstanden häufig auf zuvor aufgegebenen Äckern, die brachfielen, verbuschten und schließlich aufgeforstet wurden. Diese Koppeln sind bis heute durch strukturgebende Merkmale wie Feldränder oder ehemalige Grenzzüge landschaftlich sichtbar (Umweltbundesamt, 2018).

4.3 Kirchengeschichte



Die Kirchenlandschaft im Umland von Neustrelitz ist tief in der Geschichte des lutherisch geprägten Mecklenburg-Strelitz verwurzelt. Seit der Reformation im 16. Jahrhundert ist das evangelisch-lutherische Bekenntnis die dominierende Konfession der Region. In zahlreichen Dörfern entstanden im Laufe der Jahrhunderte kleine, oft schlichte Kirchenbauten, die bis heute das religiöse, kulturelle und landschaftliche Erbe prägen (Kirche M-V, o. J.: Geschichte und kirchliche Entwicklung Mecklenburgs).

Besonders auffällig ist die Vielfalt an Bauformen, Materialien und Stilepochen. Vom mittelalterlichen Feldsteinbau über barocke und klassizistische Fachwerkkirchen bis hin zu neugotischen Stadt- und Schlosskirchen im 19. Jahrhundert lässt sich die architektonische Entwicklung eindrucksvoll ablesen. Diese Kirchen sind nicht nur religiöse Orte, sondern auch wertvolle Zeugnisse regionaler Baukunst, Herrschaftsgeschichte und dörflicher Identität (Dorfkirchen in MV, o. J.: Vielfalt evangelischer Dorfkirchen in Mecklenburg-Vorpommern)

In vielen Gemeinden spielte die Kirche über Jahrhunderte eine zentrale Rolle als Ort des Gottesdienstes, der Schulbildung, der sozialen Fürsorge und der lokalen Selbstorganisation. Trotz rückläufiger Mitgliederzahlen bleibt die kirchliche Infrastruktur bis heute erhalten, häufig getragen durch ehrenamtliches Engagement, Fördervereine und denkmalpflegerische Initiativen.

Die Kirchendichte und stilistische Vielfalt im Neustrelitzer Umland belegen die einstige kirchliche Bedeutung in der Region. Gleichzeitig spiegeln sie die enge Verzahnung von Religion, Kultur und Landschaft wider.

Kirchenliste

Kirchenname	Baujahr	Kommentar
Dorfkirche Wanzka	1290	ehemalige Klosterkirche St. Maria
Dorfkirche Goldenbaum	1300	gotischer Ursprung, 14. Jh.
Stadtkirche St. Marien in Wesenberg	1300	Chor & Turm um 1300, gotisches Langhaus
Dorfkirche Blumenholz	1700	Entstehung 1700–1730
Kirche Blankenförde	1702	neuaufgebaut nach Brand (1702)
Dorfkirche Groß Trebelow	1725	frühe Fachwerkkirche, keine exakten Unterlagen
Dorfkirche Prillwitz	1730	Renoviert nach 1868, Ursprung um 1730
Dorfkirche Wokuhl	1736	Dorfkirche mit gotischen Stilelementen
Dorfkirche Weisdin	1749	klassizistischer Fachwerkbau
Dorfkirche Thurow	1754	einfache Dorfkirche der frühen Neuzeit
Dorfkirche Ahrensberg	1767	schlichter Fachwerkbau
Kirche Groß Vielen	1774	einfache barocke Dorfkirche
Dorfkirche Groß Quassow	1775	Fachwerkbau im Barockstil
Dorfkirche Userin	1778	barocke Hallenkirche
Stadtkirche Neustrelitz	1778	evangelische Hauptkirche, Turm später ergänzt
Kirche Kratzeburg	1786	barocke Fachwerkkirche mit tonnengewölbtem Innenraum
Kirche Dolgen	1806	klassizistischer Rundbau (Pantheon-Vorbild)
Dorfkirche Hohenzieritz	1806	klassizistische Dorfkirche
Dorfkirche Rädlin	1808	klassizistisch, einfache Dorfform
Dorfkirche Fürstensee	1822	klassizistischer Putzbau
Kirche Dabelow	1854	Fachwerkkirche von F.W. Buttel
Neuapostolische Kirche Neustrelitz	1855	neuapostolische Kirche aus dem 19. Jh.
Schlosskirche Neustrelitz	1855	neugotisch, Teil der Schlossanlage
Dorfkirche Zierke	1864	Fachwerkbau aus dem 19. Jahrhundert
Kirche Altthymen	1867	heute Ruine
Kirche Schillersdorf	1891	Turm von 1891 erhalten, Neubau 1952–54
Kapelle Carpin	1953	Holzkapelle mit schwedischer Hilfe gebaut
Alt Strelitz St. Georg Kirche	1959	moderne Nachkriegskirche

4.4 Wirtschaftsgeschichte

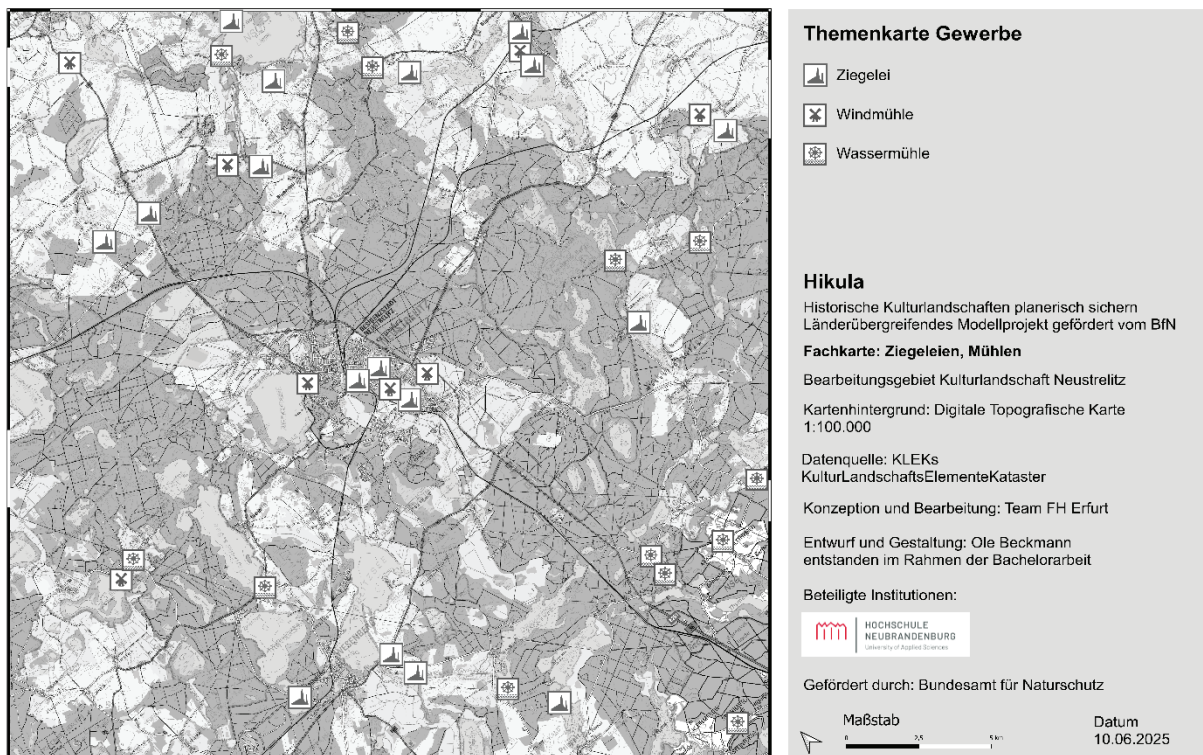
Land- und Forstwirtschaft

Die Kulturlandschaft im Raum Neustrelitz war über Jahrhunderte durch eine vielseitige landwirtschaftliche Nutzung geprägt. Neben kleineren Bauernstellen fanden sich hier auch großherzogliche Domänen, in denen in größerem Umfang Ackerbau und Viehzucht betrieben wurden. Die Bodenverhältnisse bestimmten maßgeblich die landwirtschaftliche Nutzung. Auf den leichteren Sandböden dominierten Roggen, Sommergetreide, Kartoffeln und Futterpflanzen. Während auf den fruchtbaren, tiefgründigen humosen Böden zusätzlich Zuckerrüben und Futterrüben angebaut wurden. Die Kartoffel bildete nahezu überall die wichtigste Nahrungsgrundlage (LUNG M-V, 2017: Bodenerosion – Fruchtarten).

Die Viehwirtschaft war eng mit den vorhandenen Wiesen und Koppeln verbunden. Charakteristisch waren schwarzbunte ostfriesische Rindviehherden, ergänzt durch Schweine, Schafe und Arbeitspferde. Während in den großherzoglichen Domänen geregelte Arbeitsverhältnisse herrschten und die Arbeitskräfte in Familienwohnungen untergebracht waren, lebten die Knechte und Tagelöhner auf den kleineren Bauernstellen oftmals unter ärmlichen Bedingungen.

Mit der beginnenden Mechanisierung und Chemisierung ab etwa 1850 wandelte sich die Landwirtschaft grundlegend. Einen tiefen Einschnitt stellte die Bodenreform von 1945 dar, in deren Folge die großen Güter enteignet und an Kleinbauern aufgeteilt wurden. In den 1950er Jahren verbesserten sich die Lebensverhältnisse deutlich, nicht zuletzt durch die Schaffung vieler gewerblicher Arbeitsplätze. Gleichzeitig wurden die bäuerlichen Einzelbetriebe bis 1960 zu landwirtschaftlichen Produktionsgenossenschaften (LPG) zusammengeschlossen, wodurch großflächige Agrarbetriebe entstanden. Diese Großflächen blieben auch nach 1990 in neuen Eigentumsformen erhalten und prägen das Landschaftsbild bis heute (Landesmuseum MV, o. J.: Landwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern).

4.5 Gewerbe und Mühlenwesen

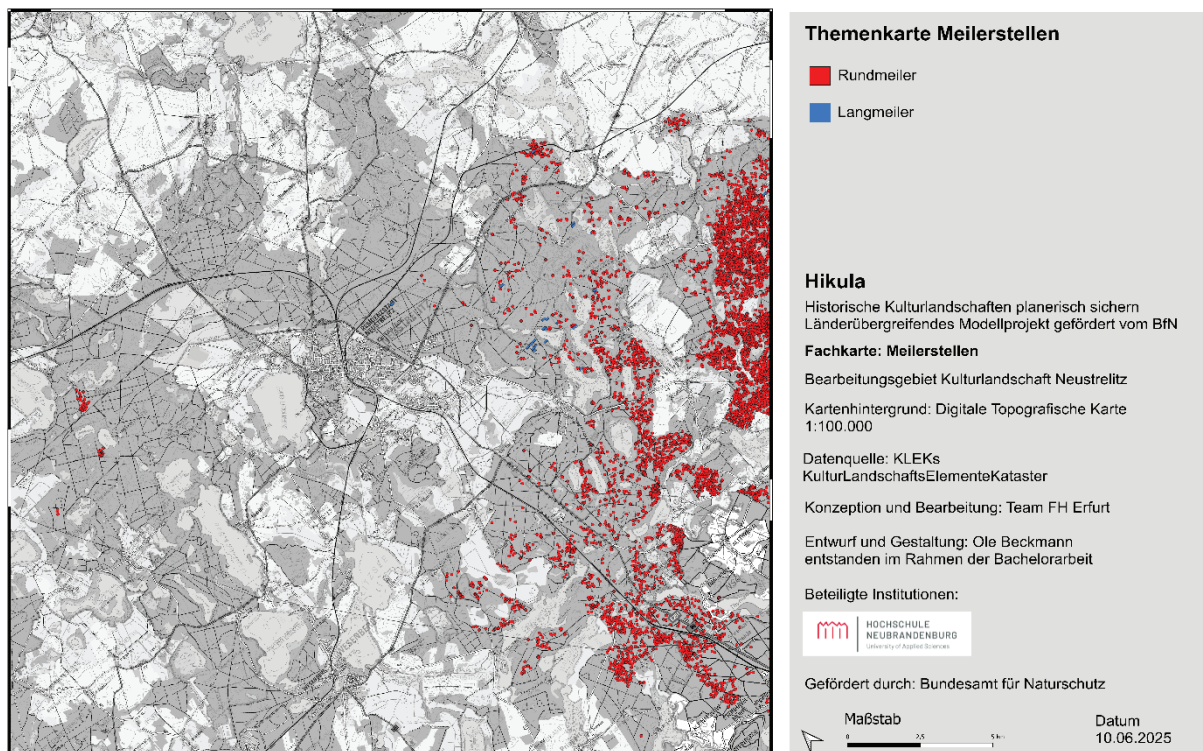


Die Karte zum Gewerbe und Mühlenwesen im Untersuchungsgebiet Neustrelitz zeigt die Verteilung historischer kleingewerblicher Nutzungen, die für die wirtschaftliche Entwicklung der Kulturlandschaft von Bedeutung waren. Neben der land- und forstwirtschaftlichen Prägung spielten insbesondere Ziegeleien sowie Wind- und Wassermühlen eine wichtige Rolle in der lokalen Versorgung und Produktion.

Die Standorte der Ziegeleien konzentrieren sich vor allem in siedlungsnahen Lagen mit Zugang zu geeigneten Rohstoffen, wie Ton und Lehm. Sie lieferten das Baumaterial für die dörflichen und städtischen Strukturen, was die traditionelle Baukultur der Region mitprägte.

Wind- und Wassermühlen finden sich vor allem entlang wasserführender Bäche oder auf exponierten Lagen mit günstigen Windverhältnissen. Sie dienten der Verarbeitung landwirtschaftlicher Produkte, vor allem der Getreidemahd sowie in Einzelfällen auch dem Antrieb kleinerer Gewerbebetriebe. Die Vielzahl dieser Standorte verdeutlicht die einstige Bedeutung des Mühlenwesens als unverzichtbaren Bestandteil der ländlichen Alltags- und Arbeitswelt (Mecklenburg–Stiftung, Hrsg.: Mühlen in Mecklenburg. Schwerin 2021).

4.6 Meilerstellen



Die Karte zeigt die Lage ehemaliger Meilerstellen im Untersuchungsgebiet. Diese Standorte sind Zeugnisse der traditionellen Holzkohleproduktion, die vor allem in den ausgedehnten Kiefern- und Mischwäldern der Region betrieben wurde. Holzkohle war über Jahrhunderte ein unverzichtbarer Brennstoff für Schmieden, Glashütten und andere kleingewerbliche Nutzungen, die eng mit der regionalen Forstwirtschaft verknüpft waren. Die Meiler wurden dabei aus sorgfältig geschichtetem Holz errichtet und über mehrere Tage bis Wochen kontrolliert verkohlt. Heute sind die Standorte vor allem als leichte, kreisförmige Geländeanhöhungen im Wald erkennbar und stellen wichtige kulturhistorische Relikte dar. Sie dokumentieren die frühere wirtschaftliche Bedeutung der Wälder und verdeutlichen deren funktionalen Charakter als Ressource für die lokale Versorgung (vgl. Landesforstanstalt Mecklenburg-Vorpommern).

4.7 Gewinnung und Verwendung von Naturbausteinen

Die Nutzung regionaler Natursteine war auch in der Kulturlandschaft Neustrelitz über Jahrhunderte hinweg von großer Bedeutung. Feldstein, Raseneisenstein, Lehmziegel und später gebrannter Ziegel prägten das historische Bauwesen vieler Dörfer und Gutshöfe ebenso wie der Residenzstadt Neustrelitz. Besonders Feldsteine, die auf den Äckern gesammelt oder in kleinen Brüchen gewonnen wurden, dienten im 18. und 19. Jahrhundert als tragende Bausteine für Fundamente, Stallungen und Kirchen. In den

südlichen Teilen des Untersuchungsraums, etwa im Raum um Feldberg, kamen auch Raseneisensteine zur Anwendung, erkennbar an den dunkelbraunen bis rostfarbenen Bauteilen in Sockeln und Mauerwerk (Schorfheide-Chorin-Biosphärenreservat, o. J.: Feldsteinausstellung – Feldstein, Lehm- und Ziegelbau)

Mit dem Ausbau der herzoglichen Residenz Neustrelitz im 18. Jahrhundert wurden Lehm und Ton aus der näheren Umgebung – etwa aus dem Tollensetal – als Rohstoffe für Ziegelgewinnung in Ziegeleien rund um die Stadt genutzt. Diese Ziegel gaben den typischen Putzfassaden und ziegelgedeckten Dächern des Klassizismus und Historismus ihre charakteristische Erscheinung. Neben dem massenhaften Ziegel kamen auch Natursteine wie Granit und Gneis, insbesondere für Treppenstufen, Gewände und Sockel, zum Einsatz – meist überregional importiert aus Mecklenburg-Strelitz, Brandenburg oder der Uckermark. In Dörfern wie Carpin zeugen erhaltene Pflasterungen, Brücken und Feldsteinmauern bis heute von dieser regionaltypischen Baunutzung (IUGR/HS-NB, o. J.: Ziegeleien bei Blumenholz und Prillwitz, BIV, 2016: Außentreppen aus Naturwerkstein).

Die lokale Materialverwendung prägte das Ortsbild und die Bautraditionen der Region bis ins 20. Jahrhundert und verleiht der Kulturlandschaft Neustrelitz ein landschaftlich eingebettetes, historisch gewachsenes Gepräge.

4.8 Verkehr und Tourismus

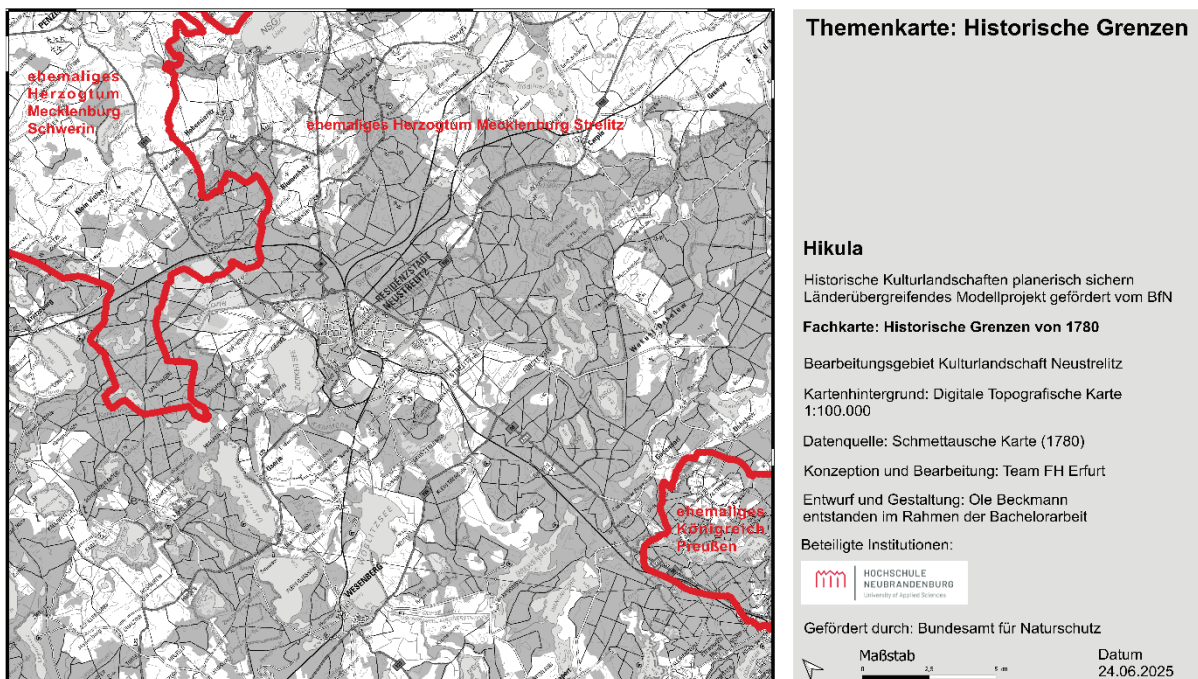
Die Kulturlandschaft Neustrelitz war und ist durch ein historisch gewachsenes Verkehrsnetz geprägt, das sich in Form repräsentativer Chausseen, Alleen und Altwege abzeichnet. Die barocke Straßenführung der Residenzstadt Neustrelitz, insbesondere die sternförmig angelegten Ausfallstraßen wie die Strelitzer Chaussee Richtung Neubrandenburg, die Miower Straße sowie die Fürstenberger Chaussee, dienten nicht nur der funktionalen Verbindung, sondern unterstrichen auch die herrschaftliche Raumordnung. Bereits im 18. Jahrhundert wurden diese Wege als befestigte Kunststraßen („Chausseen“) ausgebaut und durch Alleen gesäumt, deren Reste bis heute in der Landschaft sichtbar sind (IUGR/HS-NB, o. J.: Chausseebau in Mecklenburg-Strelitz).

Im 19. Jahrhundert erlangte die Region verkehrstechnisch größere Bedeutung durch den Anschluss an das Eisenbahnnetz: Der Bahnhof Neustrelitz entwickelte sich zum regionalen Knotenpunkt mit Direktverbindungen nach Berlin, Neubrandenburg, Stralsund, Rostock und Waren/Müritz. Die 1877 eröffnete Lloydbahn (Strecke Berlin–Neustrelitz–Stralsund) war ein wichtiger Bestandteil des Nord-Süd-Fernverkehrs. Ergänzt wurde das Streckennetz durch regionale Nebenbahnen, etwa nach Feldberg oder Mirow, deren Trassen heute teils museal genutzt oder als Radwege umgewidmet sind. Der historische Lokscheunen, die Werkstätten und das großzügig dimensionierte Bahngelände belegen die frühere Bedeutung des Eisenbahnstandorts.

Touristisch wurde die Umgebung seit dem späten 19. Jahrhundert erschlossen. Der Neustrelitzer Schlossgarten mit seiner barocken Achsstruktur, der Tiergarten sowie die klassizistischen Sichtbeziehungen zum Zierker See und in die offene Landschaft unterstützten den Erholungswert der Residenzstadt. In der Feldberger Seenlandschaft und rund um die Havel bildeten sich Sommerfrischen wie in Carpin, Lüttenhagen oder Userin heraus. Die Seen – darunter der Große Labussee, der Carwitzer See oder der Schmale Luzin – wurden zunehmend für Bade- und Boottourismus erschlossen. Bereits um 1900 entstanden erste Bootshäuser, Ausflugsgaststätten und Pensionen in Ufernähe (Schlosspark Neustrelitz / Tiergarten Neustrelitz, 2025: Park- und Touristikentwicklung; Trescher Reiseführer Feldberger Seenlandschaft, 2023: Tourismus und Erholung in der Region).

Die touristische Infrastruktur wurde in der DDR-Zeit gezielt erweitert: FDGB-Ferienheime entstanden in Neustrelitz, Feldberg, Wustrow und an der Woblitz. Die Region wurde zu einem bedeutenden Ziel innerdeutscher Urlaubsreisen. Nach 1990 wandelte sich das Angebot hin zu sanftem Natur- und Aktivtourismus. Der Müritz-Nationalpark mit dem Serrahner Teilgebiet (UNESCO-Weltnaturerbe), der Naturpark Feldberger Seenlandschaft und das Biosphärenreservat Schorfheide-Chorin in erreichbarer Nähe bieten heute ein dichtes Netz an Wanderwegen, Radstrecken und Wasserwanderwegen, darunter der Havel-Radweg und die Mecklenburgische Seenrunde. (Ferienheim.org, FDGB-Ferienheim in Feldberg).

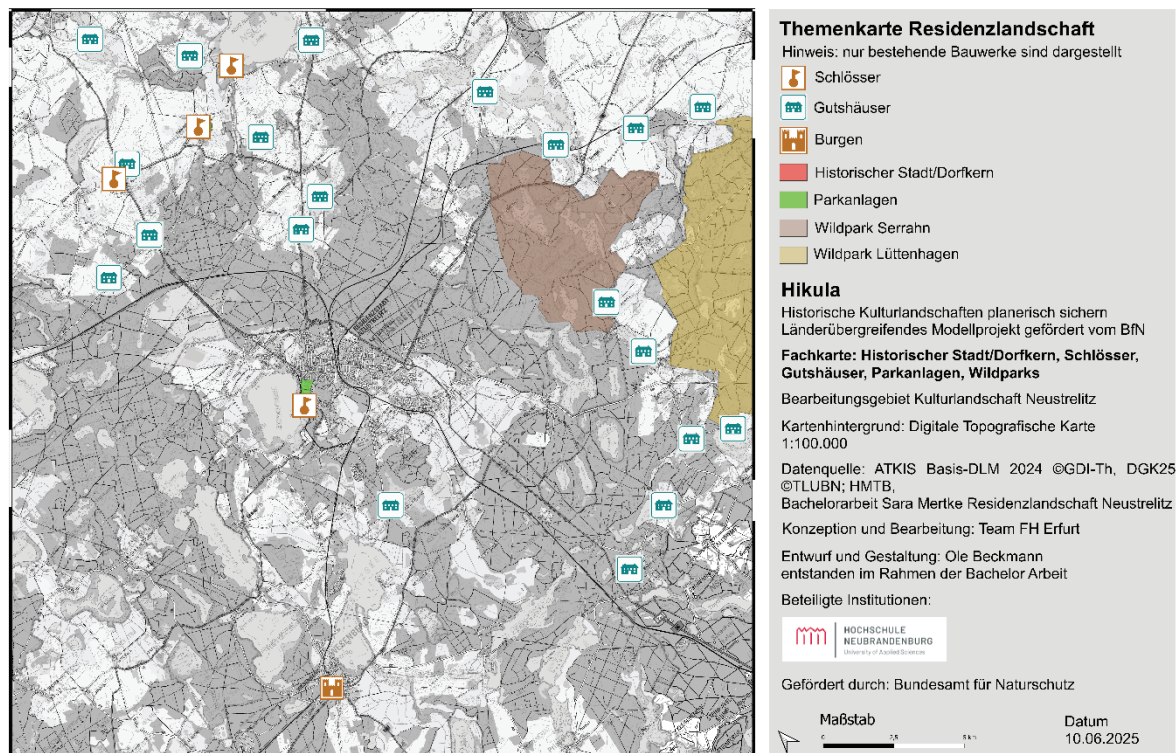
4.9 Herrschafts- und Territorialgeschichte und ihr bauliches Erbe



Die Kulturlandschaft Neustrelitz ist geprägt durch eine bewegte Herrschafts- und Territorialgeschichte, die insbesondere durch die Teilung Mecklenburgs in zwei Herzogtümer geprägt wurde. Die historische Grenze zwischen dem ehemaligen Herzogtum Mecklenburg-Strelitz und dem benachbarten Herzogtum Mecklenburg-Schwerin verlief mitten durch das Untersuchungsgebiet. Im Süden grenzte zudem das Königreich Preußen unmittelbar an. Diese Grenzlage trug zur Herausbildung einer eigenständigen kulturellen und politischen Identität der Region bei.

Mit der Errichtung von Neustrelitz als Residenzstadt des Herzogtums Mecklenburg-Strelitz im 18. Jahrhundert entstand ein bedeutendes politisches und kulturelles Zentrum, das bis 1918 die Geschichte des Herzogtums lenkte. Der barocke Stadtgrundriss, die klassizistischen Bauwerke sowie ausgedehnte Schloss- und Parkanlagen zeugen noch heute von der repräsentativen Funktion der Stadt. Die historischen Grenzen sind auch heute noch teilweise im Landschaftsbild nachvollziehbar, beispielsweise durch alte Grenzsteine, historische Wegestrukturen oder unterschiedliche Siedlungs- und Flurformen beiderseits der früheren Herrschaftsbereiche (HS-NB IUGR, Grenzsteine Mecklenburg-Strelitz / Mecklenburg-Schwerin).

4.10 Residenzlandschaft



Neben der Residenzstadt bildeten zahlreiche Gutshäuser, kleinere Schlösser, die Burg Wesenberg und herrschaftliche Parkanlagen zentrale Elemente der Kulturlandschaft. Die Karte zur Residenzlandschaft dokumentiert diese sichtbaren Relikte herrschaftlicher Repräsentation, darunter bekannte Anlagen wie der Schlossgarten Neustrelitz, Schloss Hohenzieritz oder das Gut Prillwitz. Diese historischen Bauwerke und Landschaftsgärten prägen nicht nur das Ortsbild vieler Dörfer, sondern spiegeln auch die historische Sozial- und Wirtschaftsstruktur der Region wider. In diesem Zusammenhang sind auch die ehemaligen Wildparks bei Serrahn und Lüttenhagen zu nennen. Beide Gebiete wurden über lange Zeit als herzogliche Jagdreviere genutzt und zugleich forstwirtschaftlich bewirtschaftet. Sie verdeutlichen damit, wie eng die Residenzstadt mit der Kontrolle und Nutzung der umliegenden Wälder verbunden war: Der Wald diente nicht nur als wirtschaftliche Ressource, sondern war auch ein Teil der Repräsentation und Herrschaftsausübung in der Kulturlandschaft (vgl. Müritz-Nationalpark; Landesforst MV).

4.11 Assoziative Orte und immaterielles Kulturerbe

Die Kulturlandschaft Neustrelitz ist reich an assoziativen Orten. Die abwechslungsreiche Landschaft aus Seen, Wäldern, Feldern und historischen Siedlungen diente über Generationen hinweg als Identifikationsraum für Residenzkultur, Alltagsleben und ländliche Traditionen.

Die Region war Aufenthalts- und Wirkungsort bedeutender Persönlichkeiten. Der Sprachforscher Daniel Sanders, der Landschaftsmaler Wilhelm Riefstahl, der Archäologe Heinrich Schliemann, die Brüder Carl und Emil Kraepelin sowie der Schriftsteller Hans Fallada zählen zu den bekannten Namen, die mit Neustrelitz und Umgebung verbunden sind. In Carwitz erinnert das Hans-Fallada-Museum an das Wirken des bekannten Autors. Die landschaftliche Schönheit der Feldberger Seenlandschaft mit ihren Klarwasserseen, Wäldern und Mooren inspirierte Künstler, Literaten und Naturfreunde gleichermaßen (Neustrelitz – Stadtportrait, 2025: Kulturelles Erbe und Persönlichkeiten).

Zum immateriellen Kulturerbe gehören überlieferte handwerkliche Traditionen wie das Ziegelbrennen, das Müllereihandwerk, das Köhlerhandwerk, Reetdachdeckerei sowie der Anbau und die Pflege alter Obstsorten in Streuobstwiesen. Traditionelle ländliche Feste, Erntedank, regionale Küchenbräuche und eine lebendige Fischerei sind Teil der kulturellen Identität der Region. Die Friedhofskultur mit kulturhistorisch bedeutenden Dorffriedhöfen, alte Jagdtraditionen und die Erholungskultur rund um die Seenlandschaft prägen das regionale Selbstverständnis bis heute. Hinzu kommen überlieferte Sagen, Flurnamen und erzählte Dorfgeschichten, die besondere Bezüge zwischen Landschaft, Mensch und Geschichte erkennen lassen. Die plattdeutsche Sprache mit ihren niederdeutschen Wurzeln zählt ebenso zu den kulturellen Ausdrucksformen in der Region (Kulturportal Mecklenburg-Vorpommern, 2017: Reetdachdecker-Handwerk als immaterielles Kulturerbe, Museumsverband MV, 2020: Immaterielles Kulturerbe MV – traditionelle Techniken und Feste).

4.12 Hinweise auf naturräumliche und kulturhistorische Eigenarten in Sagen

Das Untersuchungsgebiet der Kulturlandschaft Neustrelitz verfügt über einige Sagen, die sowohl den Naturraum als auch die Kulturgeschichte widerspiegeln. Viele Geschichten berichten von markanten Seen, Mooren und Felsen, die in der Landschaft bis heute erkennbar sind.

Naturräumlich

Viele Geschichten knüpfen an auffällige Findlinge und Felsformationen an. So heißt es, die Riesensteine bei Penzlin seien von Hünen geworfen worden, und eine kleine Sandinsel im Ahrensberger See soll aus der zerrissenen Schürze eines Riesen entstanden sein. Auch von Riesen bei Wesenberg wird berichtet, die Felsen und Steine in die Landschaft schleuderten. Solche Erzählungen verweisen auf markante geologische Erscheinungen und binden sie in mythische Deutungen ein. Zahlreiche Sagen spielen zudem an den großen und kleinen Seen der Region. Der Luzinsee soll sich geöffnet haben, um plündernde Soldaten zu verschlingen, weitere Geschichten schildern seine geheimnisvolle Tiefe. In Gewässern wie dem Glambecker See, dem Wanzkaer See oder dem Wesenberger See begegnet man Nixen und Wassergeistern, darunter der sagenhafte Sechspfennigzug im Wesenberger See. Besonders bekannt ist die Sage von der versunkenen Stadt Rethra im Liepssee, deren Glocken noch heute zu hören sein sollen, ebenso wie die Kirchenglocken von Prillwitz, die mit der Rethra-Überlieferung verbunden werden. Auch Moore und Verlandungsbereiche gelten als geheimnisvolle Orte, an denen Irrlichter und Geister ihr Unwesen treiben. Ergänzend berichten Sagen von Schlangewesen bei Ahrensberg und Userin, die die feuchten Uferbereiche als ihr Reich beanspruchen

Kulturhistorisch

Andere Überlieferungen sind eng mit historischen Stätten und Ereignissen verbunden. Die Burg Penzlin ist mit ihrem legendären Hexenkeller ein eindrucksvolles Beispiel. Berühmt sind auch der Schwarze Hund von Fürstenberg, die Geschichten von Schatzgräbern in Wesenberg, die verwunschene Prinzessin von Alt-Strelitz und die Teufelskette an der Kirche von Wesenberg. Erzählungen über den Verrat des Zimmermanns von Wesenberg im Dreißigjährigen Krieg oder vom plötzlichen Versinken eines Dorfes bei Fürstenberg zeigen, wie historische Ereignisse in die mündliche Überlieferung eingingen.

Diese Sagen verbinden Naturraum und Geschichte auf eindrucksvolle Weise. Sie greifen markante Landschaftselemente wie Seen, Moore und Findlinge auf und geben zugleich Einblick in alte Lebensweisen, Ängste und Glaubensvorstellungen. Damit sind sie nicht nur Teil einer lebendigen Erzähltradition, sondern auch eine wertvolle Quelle für das Verständnis der naturräumlichen und kulturhistorischen Eigenart der Kulturlandschaft Neustrelitz.

Fundstellen finden sich im Buch von Karl Bartsch und Gundula Hubrich-Messow.

Autor: Karl Bartsch

Fundstellenummer	Sageninhalt
52	Riesen bei Wesenberg
56	Riesensteine bei Penzlin
126	Der Hexenkeller in der Burg zu Penzlin
162	Schwarzer Hund in Fürstenberg
330	Schatzgräber in Wesenberg
363	Verwunschene Prinzessin bei Alt-Strelitz
394	Versunkenes Dorf bei Fürstenberg
366	Schlangensagen aus Ahrensberg und Userin
437	Zimmermann verrät Schloss Wesenberg
496	Die Teufelskette in Wesenberg
533	Rethra und die Kirchenglocken zu Prillwitz
557	Nixe im See bei Wanzka

Autorin: Gundula Hubrich-Messow

Fundstellenummer	Sageninhalt
45	Nixe im Glambecker See
47	Entstehung des Luzin.See
48	Tiefe des Luzin-Sees
50	Der Sechspfennigzug im Wesenberger See

5. Kulturlandschaftliche Analyse und Bewertung

5.1 Historische Kulturlandschaftsprägungen und wertgebende Elementtypen

Siedlungen

barocke Residenzstadt Neustrelitz mit sternförmigem Grundriss • gut erhaltene klassizistische Stadtstruktur • repräsentative Villenviertel • Schlösser und herrschaftliche Wohnsitze als zentrale Siedlungspunkte in Stadt und Land • Residenzarchitektur mit Schlossanlagen, Bürgerhäusern und parkartigen Ortsrändern • Gutsdörfer mit typischen Gutshäusern und Wirtschaftshöfen • planmäßig angelegte Dörfer des 18. Jahrhunderts mit Langstreifenfluren und regelmäßigen Parzellen • Angerdörfer und Straßendörfer aus mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Besiedlung • slawische Ortsnamen mit „-ow“, „-itz“, „-in“ • dörfliche Baustrukturen mit Backstein- und Putzfassaden • zahlreiche Alleen und ortsbildprägende Baumreihen

Landwirtschaft

großherzogliche Landwirtschaftsbetriebe und bedeutende Gutsbetriebe mit weitläufigen Acker-, Wiesen- und Koppelstrukturen • kleinbäuerliche Betriebe mit Streubesitz und kleinteiligen Flurstücken in den Anger- und Straßendörfern • typische Fruchtfolgen mit Roggen, Hafer, Kartoffeln, Futterpflanzen, später auch Zuckerrüben auf besseren Böden • dominierende Viehwirtschaft mit Rindern, Schafen, Schweinen und Pferden, vor allem auf größeren Gutskomplexen • auffällige Feldstrukturen durch Langstreifenfluren bei Dörfern, größere und zusammenhängende Felder bei Gutshöfen • wirtschaftsstrukturierende Alleen, Feldwege und historisch befestigte Chausseen zwischen Höfen, Dörfern und Verarbeitungsbetrieben (Mühlen) • starke Veränderungen der Agrarlandschaft durch Mechanisierung im 19. Jahrhundert, Bodenverteilung 1945 und Zusammenlegung von Betrieben in den 1950er Jahren • seit 1990 Dominanz großflächiger Agrarbetriebe mit Tendenz zur landschaftlicher Vereinheitlichung • Relikte traditioneller Agrarlandschaft erhalten durch Altwege, Feldgehölze, ehemalige Koppelzäune und Einzelbäume

Forstwirtschaft und Waldgewerbe

ausgedehnte Kiefern- und Mischwälder als prägendes Landschaftselement • historische Übernutzung der Wälder durch Holzentnahme für Brenn- und Bauholz sowie für den Schiffbau • starke Walddrodungen bis ins 18. Jahrhundert, anschließend geregelte Aufforstung und planmäßige Forstwirtschaft • strukturierende Forstwege, Schneisen und Wegeachsen zur Erschließung der Wälder • traditionelle Waldweide mit Schweinen, Schafen und Rindern bis ins 19. Jahrhundert, teilweise erhaltene Relikte früherer Hudennutzung • erhaltene Einzelbäume wie alte Huteeichen, historische Grenzsteine und Wegekreuze als kulturhistorische Spuren im Wald • Relikte ehemaliger Meilerstellen als Zeugnisse traditioneller Holzkohleproduktion

Gewinnung und Nutzung regionaler Rohstoffe

zahlreiche Ton- und Lehmgruben zur Versorgung von Ziegeleien und Herstellung von Ziegelsteinen als wichtigstem Baustoff der Region • weit verbreitete Torfgewinnung aus Moorflächen zur Verwendung als Brennmaterial und zur Bodenverbesserung • regionale Backsteinarchitektur in Dörfern, Gutshöfen und der Residenzstadt geprägt durch die lokale Ziegelproduktion • kleinere Kies- und Sandgruben zur Deckung des regionalen Bau- und Infrastrukturbedarfs • keine Nutzung von Naturstein oder Erzvorkommen, Bauwerke überwiegend in Ziegel- und Putzbauweise ausgeführt • Relikte ehemaliger Rohstoffgewinnung erhalten durch verfüllte oder rekultivierte Gruben, ehemalige Ziegeleistandorte und Torfstiche im Landschaftsbild

Rohstoffverarbeitende Industrie und Kleingewerbe

bedeutende regionale Ziegeleiwirtschaft zur Verarbeitung von Ton und Lehm, mit zahlreichen Ziegeleistandorten im Umfeld von Dörfern und Neustrelitz • Relikte ehemaliger Ziegeleien sichtbar durch Ringöfen, Ziegelfelder, verfüllte Tongruben sowie Flur- und Gewässernamen • kleingewerbliche Mühlenwirtschaft mit zahlreichen Wassermühlen an Bächen und Seen sowie Windmühlen auf Anhöhen, vorrangig zur Getreideverarbeitung • Relikte von Meilerstellen als Zeugnisse traditioneller Holzkohlegewinnung und waldgebundener Kleinindustrie • vereinzelte Kalk- und kleine Brennöfen zur regionalen Baustoffherstellung • handwerklich geprägte Dorfbebauung mit Schmieden, Stellmachereien und Backhäusern als Teil historischer Dorfstrukturen • Relikte kleingewerblicher Nutzung sichtbar durch Schornsteine, Backsteinbauten und Mühlengebäude • kleingewerbliche Werkstätten eng verbunden mit Landwirtschaft, Forstwirtschaft und lokaler Rohstoffnutzung

Herrschaft, Religion und Repräsentation

barocke Residenzstadt Neustrelitz mit sternförmigem Stadtgrundriss und Schlossgarten als zentrales herrschaftliches Element • Schloss- und Parkanlagen wie Schloss Hohenzieritz mit kulturhistorisch bedeutender Gartenarchitektur • zahlreiche Gutshäuser mit zugehörigen Wirtschaftsgebäuden und landschaftsprägenden Parkanlagen • repräsentative Herrensitze und kleinere Schlossanlagen als dominierende Gebäude in Gutsdörfern und ländlichen Siedlungen • gut erhaltene klassizistische und barocke Bürgerhausarchitektur in der Residenzstadt • dichte Kirchenlandschaft mit Dorfkirchen aus Feldstein, Backstein und Fachwerk aus verschiedenen Bauphasen • kulturhistorisch bedeutende Friedhöfe, Kapellen und Grabstätten als prägende Elemente vieler Siedlungen • ortsbildprägende Sichtbeziehungen zwischen Schlossanlagen, Kirchtürmen und Parkanlagen • Relikte der fürstlichen Jagdnutzung wie historische Jagdalleen, Schneisen und ehemalige Jagdpavillons

Verkehr, Erholung und Fremdenverkehr

historisches Chausseesystem mit geradlinigen Alleen als wichtige Verbindungsachsen zwischen Städten und Dörfern • gut ausgebautes Wegenetz mit historischen Wirtschaftswegen, Feldwegen und forstlichen Schneisen • Eisenbahninfrastruktur des 19. Jahrhunderts mit Bahnhöfen, Nebengleisen und ehemaligen Bahntrassen als landschaftsprägende Elemente • traditionsreiche Nutzung der Seenlandschaft für Erholung, Fischerei und Bootstourismus • bedeutende Erholungslandschaften durch den Müritz-Nationalpark mit Teilgebiet Serrahn • historische Kur- und Erholungsorte mit klassizistischer Bebauung und Kurparkanlagen • repräsentative Schlossgärten und landschaftlich gestaltete Parkanlagen als frühe Erholungsorte Visuelle Verbindungen zwischen Wasserflächen

Gewässer, Wasserversorgung und Wasserbau

reich gegliederte Kulturlandschaft mit zahlreichen natürlichen Seen, Fließgewässern, kleineren Bächen und Mooren • historisch bedeutende Seenlandschaft mit intensiver Nutzung für Fischerei, Mühlenbetrieb und lokale Schifffahrt • zahlreiche kleine Flüsse und Bäche, genutzt für Wassermühlen, Teiche und Grabenstrukturen • kulturhistorisch geprägte Fischteiche, Mühlenteiche und Wasserläufe als prägende Elemente des Landschaftsbildes • historische Wasserbauwerke wie Gräben, Stauwehre, Dämme und Kanäle zur Wasserregulierung und Mühlenversorgung • Relikte ehemaliger Torfstiche als Spuren traditioneller Brennstoffgewinnung aus Mooren • künstlich angelegte Wasserflächen in Schlossgärten, Parkanlagen und Kurparks als Teil der repräsentativen Landschaftsgestaltung • historische Badeanstalten, Fischerhäuser, Promenadenwege und Anlegestellen als Zeugnisse der historischen Nutzung

Assoziatives und immaterielles Kulturerbe

Aufenthalts-, Wohn- und Arbeitsorte sowie Reiserouten bedeutender Persönlichkeiten: Daniel Sanders (Neustrelitz, Wörterbuch der deutschen Sprache) • Wilhelm Riefstahl (Neustrelitz, Landschaftsmaler) • Heinrich Schliemann (Schüler in Neustrelitz, später weltbekannter Archäologe) • Carl und Emil Kraepelin (Neustrelitz, Naturwissenschaftler und Psychiater) • Hans Fallada (Carwitz, Romanautor, Hans-Fallada-Museum) • Königin Luise von Preußen (Hohenzieritz, Sterbeort und Erinnerungsstätte) • Ereignisorte: Residenzstadt Neustrelitz (Hauptresidenz des Herzogtums Mecklenburg-Strelitz, erster demokratisch gewählter Landtag 1918) • Schloss Hohenzieritz (Tod der Königin Luise, bedeutender Landschaftsgarten) • Feldberger Seenlandschaft (Künstler- und Erholungslandschaft, Inspiration für Schriftsteller und Naturfreunde) • traditionelle Ziegelbrennerei und Backsteinarchitektur • Köhlerhandwerk mit erhaltenen Meilerstellen • Reetdächer als traditionelles Bauhandwerk • Friedhofskultur mit kulturhistorisch bedeutenden Dorffriedhöfen • Erzähltradition von Sagen und Flurnamen • plattdeutsche Sprache als regionaltypische Mundart

5.2 Bedeutsame Kulturlandschaftsbereiche

Bedeutsame Kulturlandschaftsbereiche

Residenzstadt Neustrelitz mit barockem Stadtgrundriss, klassizistischen Bürgerhäusern und Schlossgartenanlage • Schloss und Park Hohenzieritz mit Luise-Gedenkstätte und landschaftsprägendem Park • Müritz-Nationalpark mit UNESCO-Weltnaturerbe Serrahn und strukturreichen Wald- und Seenlandschaften • Feldberger Seenlandschaft mit typischer Verzahnung von Siedlungen, Seen, Mooren und sanften Hügeln • großflächige Gutslandschaften mit historischen Gutshöfen, Parks und Alleen in Prillwitz, Blumenholz, Carpin und Umgebung • kulturhistorisch bedeutende Dorfkerne mit Kirchen, Dorfplätzen und Backsteinarchitektur

5.3 Verluste und aktuelle Gefährdungen der Kulturlandschaft

Wald und Forst

Rückgang strukturreicher Laubmischwälder, insbesondere von Buchen- und Eichenbeständen, durch Nutzungsaufgabe und anschließende Sukzession hin zu Kiefernbeständen • Aufgabe traditioneller Hudewaldnutzung, insbesondere im Umfeld ehemaliger Gutshöfe und Domänen, verbunden mit zunehmender Verbuschung ehemaliger Waldweideflächen • Rückgang historischer Parkwälder und landschaftsprägender Sichtachsen durch mangelnde Pflege und Nutzungsaufgabe • Verlust von alten Alleen und charakteristischen Altbaumreihen aufgrund fehlender Nachpflanzung und zunehmender Überalterung • klimabedingte Gefährdungen durch anhaltende Trockenperioden, Sturmschäden, Schädlingsbefall und zunehmende Waldbrandgefahr, vor allem in Kiefernmonokulturen • auch in naturnahen Laubwäldern, insbesondere im Umfeld von Schutzgebieten wie dem Müritz-Nationalpark und am Rand des Serrahner Buchenwaldes, zunehmende Auswirkungen durch Klimawandel sowie schleichender Verlust kulturhistorisch bedeutsamer Waldstrukturen wie Wege und Waldränder

Offenland	Gefährdung der offen strukturierten und durch Gutswirtschaft geprägten Kulturlandschaft durch Flurbereinigung und Umstellung auf großflächige Bewirtschaftung • Rückgang traditioneller Koppelstrukturen und Aufgabe typischer Gutshofanbindungen wie Koppeln, Alleen und Wirtschaftswege • zunehmende Verbuschung und Verwaldung von Feuchtwiesen, Magerwiesen und ehemaligen Huteflächen infolge ausbleibender Beweidung und Pflege • Entstehung von Kiefern und Pionierbeständen auf ehemals genutzten Offenland • Überalterung und Verlust von Streuobstwiesen aufgrund fehlender Nachpflanzung und mangelnder Nutzung • Rodung von Hecken, Feldgehölzen und Einzelbäumen im Zuge von Flächenzusammenlegungen • zunehmende Verbauung und Versiegelung landschaftstypischer Offenflächen im Siedlungsumfeld, insbesondere durch Ferienhaussiedlungen und Freizeitnutzungen an Seen • Verlust historisch gewachsener Feldstrukturen und landschaftlicher Übergänge durch Vereinheitlichung der Agrarflächen
Gewässer (Seen, Teiche, Fließgewässer)	Gefährdung der ökologischen Qualität von Seen durch zunehmende Eutrophierung und Nährstoffeinträge aus landwirtschaftlicher Nutzung • Verlandung kleiner Teiche und ehemaliger Mühlenteiche infolge Nutzungsaufgabe und mangelnder Pflege • Aufgabe und Verfall traditioneller wasserbaulicher Anlagen wie Wehre, Gräben und Teichdämme • Beeinträchtigung von Uferzonen durch Uferverbau, Freizeitnutzung und Bebauungsdruck insbesondere an touristisch genutzten Seen • strukturelle Beeinträchtigung kleiner Fließgewässer durch Begradigungen, mangelnde Durchgängigkeit und Rückgang standorttypischer Ufervegetation • Trockenfallen von Fließgewässerabschnitten während Trockenperioden infolge Klimawandel • Verlust landschaftsprägender Sichtbeziehungen zu Wasserflächen durch Sukzession, Verbuschung oder Bebauung

Moore	umfangreiche Verluste moortypischer Landschaftselemente durch großflächige Entwässerung, historischen Torfabbau und Aufforstung seit dem 19. Jahrhundert • anhaltende Störung der natürlichen Wasserverhältnisse durch Grabenunterhaltung und angrenzende land- und forstwirtschaftliche Nutzungen • zunehmende Verbrachung und Bewaldung offener Moorflächen durch Nutzungsaufgabe und fehlende Pflege • Gefährdung moortypischer Arten und Lebensräume durch Nährstoffeinträge und Standortveränderungen • verstärkte Austrocknung von Moorstandorten durch klimatische Veränderungen mit langen Trockenperioden • zunehmender Verlust sichtbarer Torfstichrelikte und landschaftsprägender Feuchtgebietsstrukturen im Kulturlandschaftsbild
Siedlungen	Bevölkerungsrückgang seit 1990 mit zunehmendem Leerstand und teilweise Verfall historischer Gebäude • Abwanderung junger Menschen in urbane Zentren und westdeutsche Bundesländer verstärkt den demographischen Wandel in den ländlich geprägten Bereichen • Verlust ortsbildprägender historischer Gebäude durch unsachgemäße Sanierung, Abriss oder Modernisierung • Rückgang dörflicher Infrastruktur und Nahversorgung, insbesondere in kleineren Ortsteilen und ländlichen Siedlungen • Störung harmonischer Ortsränder und Übergänge in die Landschaft durch neue Gewerbegebiete, Straßen- und Siedlungsbau • Vernachlässigung regionaltypischer Bauformen und Materialien bei Neubauten sowie bei der Gestaltung öffentlicher Räume • Rückgang der Pflege historischer Gutsanlagen, Parks und Sichtbeziehungen in ehemaligen Residenz- und Gutsorten

Gewerbe- und Industrie-Infrastruktur	Verfall und Verlust historischer Gewerbestandorte wie Wassermühlen, Köhlerplätze und Ziegeleien aufgrund ausbleibender Nutzung und mangelnder Pflege • Rückbau oder Umnutzung ehemals prägender Infrastruktur (z. B. Gleisanlagen, Werksgelände, Speicherbauten) ohne Berücksichtigung kulturhistorischer Werte • Überformung traditioneller Produktionsstandorte durch großflächige Gewerbegebiete und industrielle Neubauten • zunehmende Überformung der Landschaft durch Windkraft- und Photovoltaikanlagen, insbesondere auf ehemaligen gewerblich genutzten Flächen oder am Rand historischer Kulturlandschaften • fehlende Instandhaltung von technischen Denkmälern wie historischen Bahnhöfen, Stellwerken oder Werkstätten der ehemaligen Kleinbahnlinien in der Region • Verluste traditioneller Gewerbestrukturen durch Verlagerung von Handwerksbetrieben in zentrale Orte oder gänzliches Aufgeben im ländlichen Raum
---	--

5.4 Ziele und Maßnahmen für die Entwicklung der Kulturlandschaft

Planungsräume/ Themenbereiche	Wesentliche Ziele	Ausgewählte Maßnahmen
Wald	Förderung und Entwicklung naturnaher, klimaangepasster und standortgerechter Laubmischwälder mit besonderem Augenmerk auf den Erhalt alter Buchen- und Eichenbestände • Sicherung der vielfältigen Funktionen des Waldes als Erholungs-, Schutz- und Lebensraum • Bewahrung und Pflege historischer Waldnutzungsformen, Wegebeziehungen und Sichtachsen • Schutz kulturhistorisch bedeutender Waldbilder wie Alleen und Parkwälder sowie Hudewälder als typische Nutzform in Bauernwäldern • Stärkung	Umbau gleichaltriger Kiefernreinbestände durch schrittweise Auflichtung und Förderung natürlicher Verjüngung • Schrittweise Entwicklung standortgerechter, strukturreicher Mischbestände insbesondere aus Kiefer, Sandbirke und Traubeneiche • Wiederherstellung strukturreicher Waldränder, Tümpel, Feuchtbiootope und Biotopverbundsysteme zur Förderung der Biodiversität und Wasserhaltekapazität • Anwendung boden- und gewässerschonender Bewirtschaftungsmethoden • • Pflege und Nachpflanzung von Alleen sowie Wiederherstellung von Blickbeziehungen in ehemaligen Parklandschaften

	der Resilienz der Wälder gegenüber den Folgen des Klimawandels (Trockenheit, Sturmschäden, Schädlinge, Waldbrand) • Erhaltung wertgebender historischer Kulturlandschaftselemente und Nutzungsformen	und herrschaftlichen Forsten (z. B. Wildpark Neustrelitz, Hohenzieritz) • Erfassung, Erhalt und Wiederbelebung traditioneller Waldnutzungsformen wie Hudewald und Niederwald • • Revitalisierung geschädigter Waldmoore im Verbund mit angrenzenden Schutzgebieten • Besucherlenkung und Sensibilisierung für naturschutzgerechtes Verhalten in sensiblen Bereichen wie dem Serrahner Buchenwald im Müritz-Nationalpark
Offenland	Erhaltung und Entwicklung einer vielfältig strukturierten, kulturhistorisch geprägten Offenlandschaft mit hoher Biodiversität • Sicherung artenreicher Wiesen- und Weideflächen, insbesondere im Umfeld historischer Gutshöfe, Dörfer und Residenzlandschaften • Erhalt traditioneller Nutzungsformen und kleinteiliger Agrarstrukturen • Pflege charakteristischer Landschaftselemente wie Alleen, Feldgehölze, Hecken, Streuobstwiesen und Einzelbäume • Sicherung offener Blickbeziehungen und kulturhistorisch bedeutsamer Fernwirkungen • Förderung extensiver, naturverträglicher Landwirtschaft • Entwicklung eines funktionalen Biotopverbunds • Stärkung	Pflege- und Nutzungskonzepte für extensive Wiesen- und Weideflächen, insbesondere in der Feldberger Seenlandschaft, im Useriner Raum und in der Kleinseenplatte • Wiederherstellung und Mahd von Feucht- und Nasswiesen sowie Erhalt von Borstgrasrasen und Pfeifengrasbeständen auf grundwassernahen Standorten • Förderung von Streuobstinitiativen und Pflege alter Obstsorten, besonders in Ortsrandlagen, Gutsparkanlagen und auf ehemaligen Wirtschaftshöfen • Entwicklung und Pflege artenreicher Halbtrockenrasen durch extensive Beweidung und Mahd • Anlage und Pflege von artenreichen Ackerrandstreifen, Hecken und Lesesteinwällen als Biotopverbundelemente • Bekämpfung invasiver, nicht heimischer Pflanzenarten im Umfeld besonders schützenswerter Biotope •

	des Erholungswertes der offenen Kulturlandschaft unter Berücksichtigung von Naturschutz- und Klimazielen	Erhalt und Wiederherstellung historischer Feldstrukturen wie Parzellierungen, Hohlwege und Feldraine • Vermeidung großflächiger Monokulturen durch Förderung vielfältiger Fruchtfolgen und extensive Nutzung • Förderung kleinbäuerlicher Betriebe, Direktvermarktung und ökologischer Landwirtschaft im Sinne nachhaltiger Landbewirtschaftung • Reduzierung der Flächeninanspruchnahme durch Bebauung oder infrastrukturelle Eingriffe in landschaftlich besonders sensiblen Bereichen • Pflege historisch gewachsener Fernbeziehungen zwischen Siedlungen und Landschaftsräumen (z. B. Hohenzieritz – Lieps, Feldberg – Breiter Luzin) • Entwicklung von Bildungs- und Beteiligungsformaten zur Wertschätzung des Offenlands als Kulturerbe und Lebensraum
Planungsräume/ Themenbereiche	Wesentliche Ziele	Ausgewählte Maßnahmen
Ländliche Siedlungen	Stärkung siedlungs- und landschaftsbildverträglicher Ortsentwicklung unter Wahrung historischer Siedlungsformen wie Anger-, Straßen- und Gutsdörfer • Erhalt und behutsame Sanierung ortsbildprägender historischer Bausubstanz, einschließlich Fachwerkhäusern, Putzfassaden und ziegelgedeckten Dächern • Nutzung regionaler Baustoffe und ortstypischer Gestaltung bei Sanierung,	Erarbeitung ortsbildgerechter Gestaltungskonzepte für Umbauten, Neubauten und Sanierungen in ländlichen Siedlungen • Entwicklung gemeindlicher Förderinstrumente für die Erhaltung regionaltypischer Bauweisen wie Fachwerk, Putzfassaden und Ziegeldächer • Stärkung der Nutzung regionaler Baustoffe und traditioneller Handwerkstechniken bei Erneuerungsmaßnahmen • Förderung der denkmalgerechten

	Neubau und der Aufwertung öffentlicher Räume • Belebung ländlicher Infrastrukturen durch Nachnutzung leerstehender Höfe und dörflicher Zentren • Sicherung wohnortnaher Nahversorgung, insbesondere in kleineren Ortsteilen • Pflege gewachsener Ortsränder und harmonischer Übergänge in die offene Landschaft durch Erhalt von Streuobstwiesen, Feldgehölzen und Baumreihen • Bewahrung und Wiederherstellung historischer Gutsanlagen, Parks und Wirtschaftsgebäuden	Instandsetzung und Weiternutzung historischer Gutsanlagen und Nebengebäude, z. B. durch Umnutzung für Wohnen, Kultur oder Tourismus • Sicherung historischer Dorfgrundrisse wie Anger-, Straßen- und Gutsdörfer durch planerische Festsetzungen und Gestaltungssatzungen • Initiierung von Leerstandsmanagement und Nachnutzungskonzepten für verlassene Höfe und dörfliche Zentren, auch durch kreative Wohnformen oder soziale Einrichtungen • Pflege gewachsener Ortsränder und Übergänge in die offene Landschaft durch gezielte Nachpflanzung von Feldgehölzen, Baumreihen und Streuobstwiesen • Gestaltung öffentlicher Räume mit ortstypischen Materialien und Vegetation zur Erhöhung der Aufenthaltsqualität
Gewässer	Sicherung naturnaher Gewässerläufe und Erhalt der charakteristischen Stillgewässer • Förderung der ökologischen Durchgängigkeit von Fließgewässern und Wiederherstellung historischer Gewässerverläufe • Pflege traditioneller Teichlandschaften und Erhalt kulturhistorisch bedeutsamer Nutzungen wie Mühlen- und Teichwirtschaft • Bewahrung und Instandhaltung historischer Schlossteiche und Teichanlagen als Zeugnisse barocker Landschaftsgestaltung •	Pflege und Wiederherstellung naturnaher Uferzonen an Fließgewässern und Seen zur Förderung der ökologischen Durchgängigkeit • Rückbau von technischen Uferbefestigungen und Wiederanbindung von Altwässern, Seitenarmen und ehemaligen Überflutungsflächen • Entfernung oder ökologische Umgestaltung von Wanderhindernissen wie Wehren und Verrohrungen zur Wiederherstellung von Fisch- und Kleintierwanderwegen • Verbesserung der Gewässerstruktur durch Anreicherung mit Totholz, Kiesbänken und variierenden Fließgeschwindigkeiten

	Schutz und Entwicklung artenreicher Ufer-, Röhricht- und Verlandungszonen als Lebensraum seltener Arten • Reduzierung stofflicher Belastungen und Förderung einer gewässerverträglichen Landnutzung im Einzugsgebiet • Aufwertung wasserbezogener Natur- und Kulturerlebnisräume unter Berücksichtigung des Naturschutzes	insbesondere an Nonnenbach, Woblitz, Havel und Havelquellseen • Förderung traditioneller Nutzungen wie Fischerei und Teichwirtschaft unter Berücksichtigung naturschutzfachlicher Anforderungen • Erhalt und Pflege historischer Teichanlagen, u. a. bei Fürstensee, Userin und Carpin • Sicherung und Wiederherstellung ehemaliger Mühlenstandorte als Zeugnisse historischer Nutzung von Wasserenergie (z. B. Papiermühlen, Schneidemühlen) • Vermeidung von Gewässerbelastungen durch angepasste landwirtschaftliche Nutzung in Ufernähe (z. B. Gewässerrandstreifen, Düngemittelverzicht) • Maßnahmen zur Reduzierung der Nährstoffeinträge in eutrophierte Gewässer • Sicherung naturnaher Verlandungszonen, Flachwasserbereiche und Röhrichtgürtel als Lebensraum für gefährdete Tier- und Pflanzenarten • Monitoring und Management gebietsfremder, invasiver Wasserpflanzen und Fischarten • Förderung wasserbezogener Bildungs- und Naturerlebnisangebote an sensiblen Gewässerstandorten (z. B. Bohlenstege, Infopunkte, geführte Exkursionen) • Verbesserung und Aufrechterhaltung der Erlebbarkeit von Gewässern in den Ortschaften • langfristiger Erhalt der Hochwasserschutz- und der Wasserrückhaltefunktionen
--	--	---

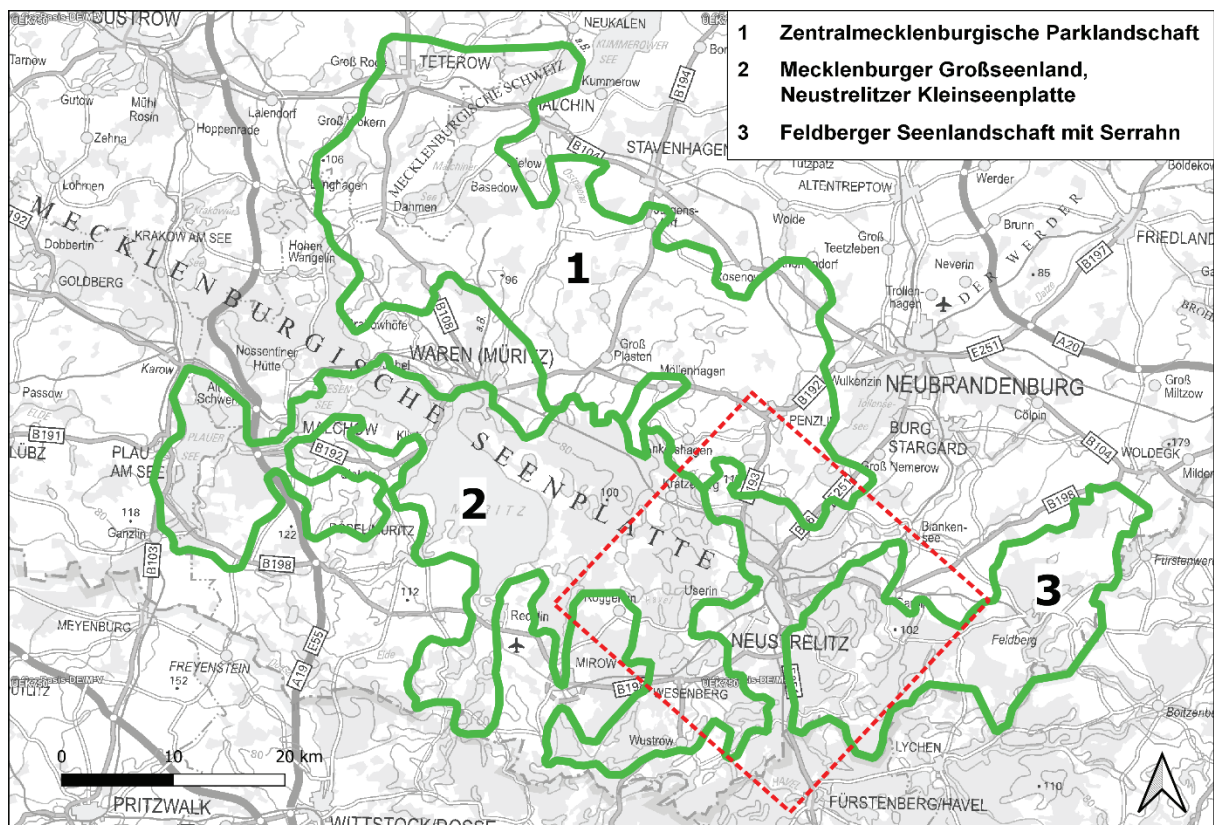
Erholung, Tourismus und Landschaftserleben	Stärkung eines natur- und kulturlandschaftsbezogenen Tourismus auf Grundlage der landschaftlichen Eigenart • Erhalt und Pflege historischer Parkanlagen, Promenaden und Sichtverbindungen in Residenz- und Kurorten wie Neustrelitz, Hohenzieritz und Feldberg • Entwicklung eines sanften, naturverträglichen Tourismus in Schutzgebieten wie dem Müritz-Nationalpark, der Feldberger Seenlandschaft und dem UNESCO-Weltnaturerbe Serrahner Buchenwald • Verbesserung der Erreichbarkeit naturräumlich bedeutsamer Orte und Aussichtspunkte für Erholungssuchende und Tagesgäste • Sicherung und Pflege bedeutender Landschaftsbilder, z. B. großräumiger Seeblicke, bewaldeter Höhenzüge und historischer Alleen • Stärkung des Naturerlebens durch Bildungs- und Vermittlungsangebote insbesondere für Kinder und Jugendliche • Förderung regionaltypischer Angebote und kultureller Bezugspunkte, etwa durch Sagentraditionen, Landhandwerk und Ortsgeschichte • Sicherung und Stärkung der zertifizierten Erholungs- und Kurorte	Stärkung eines landschaftsbezogenen und nachhaltigen Tourismus auf Basis der Seenlandschaft und der kulturhistorischen Prägung der Region • Pflege und Wiederherstellung historischer Parkanlagen, Sichtverbindungen und Promenaden in Residenz- und Kurorten wie Neustrelitz, Hohenzieritz und Feldberg • Verbesserung der Zugänglichkeit und Erlebbarkeit der Seen, insbesondere durch naturnahe Badestellen, barrierearme Uferwege, Bootsanleger und sanfte touristische Infrastruktur • Ausbau von Wegenetzen, Haltepunkten und Mobilitätsangeboten zur besseren Erschließung von Landschaftserlebnispunkten für Gäste ohne eigenes Fahrzeug • Entwicklung eines abgestimmten Besucherlenkungskonzepts in besonders sensiblen Gebieten wie dem Müritz-Nationalpark und der Feldberger Seenlandschaft • Ausbau und Pflege thematischer Rad-, Wander- und Wasserwanderrouten (z. B. Alleenroute, Parkroute, Naturspur, Havelquellseen) unter Einbezug kulturhistorischer Orte und Sagenmotive • Förderung regionaltypischer Erholungsangebote wie Naturbeobachtung oder Gesundheitswandern insbesondere in zertifizierten Kur- und Erholungsorten • • Entwicklung von Vermittlungsangeboten für Kinder und Jugendliche, z. B. Naturerlebnispfade,
---	--	--

		Umweltbildungsstationen oder Sagenwanderungen • Einbindung regionaler Feste, Märkte, Sagentraditionen und dörflicher Kulturräume in touristische Konzepte zur Identitätsstärkung und lokalen Wertschöpfung
Immaterielles Kulturelles Erbe	Erhaltung von historischen Handwerken und Gewerben, insbesondere in den Bereichen Holzverarbeitung, Fischerei, Ziegelei und Torfabbau • Pflege und Vermittlung regionaler Bräuche, Mundarten, Fest- und Feierkulturen in Stadt und Land • Stärkung der regionalen Identität durch die Einbindung von Erzähltraditionen, Musik, Tanz und Trachtenpflege	Förderung traditioneller Handwerke durch Werkstätten, Museen und Bildungsangebote, z. B. zu Holzhandwerk, Fischerei und Ziegelei • Dokumentation, Pflege und Weitergabe von Mundarten, Erzähltraditionen und Brauchtum durch lokale Initiativen, Schulprojekte und Kulturvereine • Belebung traditioneller Feste, Märkte und Musikveranstaltungen mit Bezug zur regionalen Kulturgeschichte • Einbindung des immateriellen Kulturerbes in touristische Angebote und Vermittlungsformate, z. B. durch Themenrouten, Führungen oder Schaubetriebe • Nutzung bestehender Einrichtungen wie Heimatstuben, Museen oder Gutsanlagen zur Wissensvermittlung und kulturellen Bildung

6. Die bedeutsamen Landschaften

Mit dem Projekt „Bedeutsame Landschaften in Deutschland“ hat das Bundesamt für Naturschutz (BfN) eine bundesweite, naturschutzfachlich begründete Kulisse besonders wertvoller Landschaften definiert. Drei dieser Landschaften reichen mit Teilbereichen in den Untersuchungsraum „Kulturlandschaft Neustrelitz“ hinein und sind damit Teil des natürlichen und kulturellen Erbes dieser Region. Diese bedeutsamen Landschaften sind als solches dauerhaft zu erhalten, zu entwickeln und gegebenenfalls wiederherzustellen.

Im Untersuchungsraum liegen Teilbereiche der Zentralmecklenburgischen Parklandschaft, des Mecklenburger Großseenland einschließlich der Neustrelitzer Kleinseenplatte sowie der Feldberger Seenlandschaft mit Serrahn. Alle drei bedeutsamen Landschaften zeichnen sich durch ihre naturräumliche und kulturelle Eigenart aus.



6.1 Allgemeine Beschreibungen

Die Zentralmecklenburgische Parklandschaft ist eine reliefreiche Moränen- und Endmoränenlandschaft, die eine hohe Bedeutung für das natürliche und kulturelle Erbe besitzt und als historisch gewachsene Kulturlandschaft eingeordnet wird. Sie umfasst die Naturräume Oberes Tollensegebiet mit dem Tollensebecken, Oberes Peenegebiet mit dem Teterower und Malchiner Becken sowie Teile des Mecklenburgischen Großseenlandes. Besonders kennzeichnend ist die in Deutschland einzigartige Dichte an Park- und Gutsanlagen, Gutsdörfern, Gutskirchen und Schlössern, die in engem räumlichem Zusammenhang stehen und in einem sehr guten Erhaltungszustand sind. Erwähnenswert sind die Schlösser Zettemin und Varchentin mit von Lenné entworfenen Landschaftsgärten, Burg Schlitz, Schloss Kittendorf, Bredenfelde, Remplin, Vollrathsrue, Schloss und Park Hohenzieritz sowie die Jagdschlösser Wendorf und Prillwitz. Ergänzt werden sie durch weitere Gutshäuser, Gutskirchen und kleine Dorfensembles, die den historischen Charakter der Landschaft unterstreichen.

Das Landschaftsbild ist durch vielfältige Offenlandschaften geprägt, die sich aus Wiesen, Weiden und Ackerflächen zusammensetzen und durch Hecken, Alleen, markante Einzelbäume und Feldgehölze gegliedert werden. Zahlreiche Seen und Teiche sind in diese Struktur eingebettet. Die Wälder tragen Spuren der Hutewaldnutzung und geben der Landschaft zusätzlich Eigenart. Eine große Dichte an sichtbaren Bodendenkmalen wie die Großsteingräber im Park Basedow, die Burgen und Landwehren bei Penzlin oder die Burgwallinsel im Teterower See zeugen von einer langen Besiedlungs- und Nutzungsgeschichte. Durch die Höhenunterschiede der Endmoränenzüge und den parkartigen Charakter eröffnen sich vielerorts weite Sichtbeziehungen, etwa vom Röthelberg oder dem Heidberg bei Teterow (Bundesamt für Naturschutz (BfN): Bedeutsame Landschaften in Deutschland).

Untersuchungsraum Kulturlandschaft Neustrelitz: Von dieser bedeutsamen Landschaft liegt anteilmäßig nur ein kleiner Teilbereich im Untersuchungsraum „Kulturlandschaft Neustrelitz“. Dieser Teil umfasst das Obere Tollensegebiet mit dem Landschaftsschutzgebiet Tollensebecken, das wiederum die Naturschutzgebiete Ziemebachtal, Nonnenhof, Nonnenbachtal, Rosenholz, Zippelower Bachtal und Hellberge einschließt (siehe Karten Seite 11, 13). Innerhalb des Untersuchungsraums sind darüber hinaus insbesondere Schloss und Park Hohenzieritz, das als national

bedeutsames Denkmalensemble mit weiten Sichtbeziehungen zum See Lieps gilt, das Jagdschloss Prillwitz, Schloss Peckatel, die Ackerbürgerstadt Penzlin mit Burg und Landwehren sowie die Gutshöfe Usadel, Wendfeld, Zippelow und Werder hervorzuheben. Zudem finden sich zahlreiche oberirdische und sichtbare Bodendenkmale, von denen im Untersuchungsraum insbesondere Burgwälle und Wallanlagen um den Zierker See und die Lieps sowie Relikte auf den Hellbergen und dem Strelitzer Berg hervorzuheben sind. Bedingt durch die reliefreiche Ausprägung und den parkartigen Charakter ergeben sich zahlreiche attraktive Sichtbeziehungen, die das Landschaftsbild zusätzlich bereichern.

Neben den ökologischen und kulturhistorischen Werten besitzt die Zentralmecklenburgische Parklandschaft eine besondere Bedeutung für das Landschaftserleben. Die Vielzahl an Schlössern, Gutshäusern und Parkanlagen, die weiten Sichtbeziehungen sowie die abwechslungsreiche Abfolge von Offenlandschaften, Wäldern und Gewässern schaffen ein charakteristisches Landschaftsbild, das gleichermaßen für Erholung, Naturtourismus und kulturelles Erleben von hoher Attraktivität ist.

Abbildung 3



Abbildung 4



Ole Beckmann, 09.09.2025, Schloss Hohenzieritz mit Schlosspark als charakteristisches Element der Zentralmecklenburgischen Parklandschaft

Mecklenburger Großseenland, Neustrelitzer Kleinseenplatte

Das Mecklenburger Großseenland mit der Neustrelitzer Kleinseenplatte wird vom Bundesamt für Naturschutz als Landschaft mit hoher Bedeutung für das natürliche und kulturelle Erbe eingeordnet. Es handelt sich dabei um eine historisch gewachsene Kulturlandschaft, die in weiten Teilen naturnah erhalten ist und nur geringfügig durch technische Infrastruktur geprägt wurde. Die Landschaft ist den Naturräumen Mecklenburgisches Großseenland, Neustrelitzer Kleinseenland und Parchim-Meyenburger Sandflächen zugeordnet. Besonders die Kernzonen des Müritz-Nationalparks unterstreichen den Charakter dieser Landschaft. Kennzeichnend ist eine großräumig unzerschnittene Seenlandschaft. Die Müritz mit einer Fläche von rund 117 Quadratkilometern ist der größte See Deutschlands. Daneben prägen zahlreiche langgestreckte Rinnenseen das Neustrelitzer Kleinseenland. Typisch ist der ausgewogene Wechsel von Wäldern, Gewässern, Mooren und Wiesen, hinzu kommen Binnendünen wie die bis zu sechs Meter hohen, bewaldeten Dünen bei Boek. Die Region ist reich an alten Buchenwäldern, außerdem finden sich Reste historischer Hutewälder. Auch das kulturelle Erbe ist bedeutend, wozu Guts- und Parkanlagen wie das Gutsensemble Ludorf mit Herrenhaus und Kirche, Schloss Mirow mit Schlosskirche und Park sowie der Schlossgarten in Neustrelitz zählen. Ergänzt wird dies durch weitere Gutshäuser, Feldsteinkirchen und Großsteingräber (Bundesamt für Naturschutz (BfN): Bedeutsame Landschaften in Deutschland).

Untersuchungsraum „Kulturlandschaft Neustrelitz“: Im Untersuchungsraum „Kulturlandschaft Neustrelitz“ umfasst die bedeutsame Landschaft vor allem Teilbereiche der Neustrelitzer Kleinseenplatte. Prägend sind langgestreckte Rinnenseen, die eng mit Wäldern, Mooren und Feuchtgebieten verzahnt sind. Zu den wichtigen Gewässern im Untersuchungsraum zählen der Woblitzsee, Useriner See, Großer Labussee, Görtowsee, Käbelicksee, Zierker See sowie Teile des Drewensee und Wangnitzsee. Hinzu kommt die Havel, die in diesem Bereich nicht als typischer Flusslauf, sondern als verbundene Seenlandschaft auftritt. Man spricht hier vom „Oberen Havelgebiet“ oder auch von der „Havelseenkette“, zu der mehrere der genannten Seen gehören. Zum Untersuchungsraum gehören außerdem die Naturschutzgebiete Nordufer Plätlinsee, Rothes Moor bei Wesenberg sowie das NSG Grundloser See bei Ahrensberg. Naturschutzfachlich gesichert wird diese Vielfalt

insbesondere durch Teilflächen des Müritz-Nationalparks, die zugleich als FFH- und Vogelschutzgebiet ausgewiesen sind

Neben den ökologischen und kulturhistorischen Werten besitzt die Landschaft eine herausragende Bedeutung für das Landschaftserleben. Als Teil des „Landes der tausend Seen“ bietet sie ideale Voraussetzungen für Kanutourismus, Wasserwandern sowie Rad- und Wandertourismus.

Abbildung 5



Abbildung 6



Ole Beckmann, 09.09.2025, Der Zierker See und Useriner See als charakteristische Elemente der Neustrelitzer Kleinseenplatte

Feldberger Seenlandschaft mit Serrahn

Die Feldberger Seenlandschaft mit Serrahn gehört ebenfalls zu den vom Bundesamt für Naturschutz ausgewiesenen Landschaften mit hoher Bedeutung für das natürliche und kulturelle Erbe und ist als Naturlandschaft eingeordnet, insbesondere durch das Teilgebiet Serrahn des Müritz-Nationalparks und das Naturschutzgebiet „Heilige Hallen“. Zudem wird sie als historisch gewachsene Kulturlandschaft beschrieben, erkennbar an den Bereichen um Feldberg und Carwitz sowie an Park- und Gutslandschaften wie in Krumbeck und Göhren. Darüber hinaus gilt sie als naturnahe Kulturlandschaft ohne wesentliche Prägung durch technische Infrastruktur.

Die Landschaft ist den Naturräumen Woldegk-Feldberger Hügelland, Neustrelitzer Kleinseenland sowie dem Oberen Tollensegebiet mit dem Tollensebecken zugeordnet. Wertgebende Merkmale sind die Endmoränenzüge der Weichsel-Eiszeit mit südlich angrenzenden Sanderflächen, die Vielzahl an Seen mit Kesselmooren, das Waldgebiet Serrahn als Teil der UNESCO-Welterbestätte „Alte Buchenwälder

Deutschlands“ sowie Spuren historischer Hutewaldnutzung. Hinzu kommen kulturhistorische Elemente wie die genannten Park- und Gutsanlagen, Alleen, Altwege und Mühlen. Besonders hervorzuheben ist die Aneinanderreihung mittelalterlicher Wüstungsfluren mit Ackerterrassen und Steinriegeln sowie die Spuren slawischer und bronzezeitlicher Besiedlung, die sich in Hügelgräbern, Grenzwällen, Burgwällen und Landwehren erhalten haben (BfN: Bedeutsame Landschaften in Deutschland).

Untersuchungsraum „Kulturlandschaft Neustrelitz“: Im Untersuchungsraum „Kulturlandschaft Neustrelitz“ liegt jedoch nur ein Teilbereich der bedeutsamen Landschaft. Dieser umfasst den Serrahner Abschnitt des Müritz-Nationalparks sowie angrenzende Wald-, Gewässer- und Moorlandschaften, die dem Naturraum Neustrelitzer Kleinseenland zugeordnet sind. Neben den ausgedehnten Laub- und Mischwäldern prägen hier auch Sanderflächen die Landschaft. Wichtige Gewässer in diesem Bereich sind der Serrahner See und der Schweingartensee. Darüber hinaus gehören die Naturschutzgebiete Keetzseen, Kulowseen und Comthureyer Berg sowie ein Teil des EU-Vogelschutzgebiets „Wald- und Seenlandschaft Lieps–Serrahn“ zum Untersuchungsraum, die großflächige Laub- und Mischwaldkomplexe mit eingebetteten Seen und Mooren sichern. Damit sind im Untersuchungsgebiet vor allem die naturnahen, wald- und sandergeprägten Elemente dieser Landschaft repräsentiert.

Neben den ökologischen und kulturhistorischen Werten besitzt die Feldberger Seenlandschaft mit Serrahn eine besondere Bedeutung für das Landschaftserleben. Die Verzahnung von Seen, Mooren und den alten Buchenwäldern schafft ein eindrucksvolles Landschaftsbild. Diese Vielfalt macht sie zu einem attraktiven Ziel für Naturerleben und Erholung.

Abbildung 7



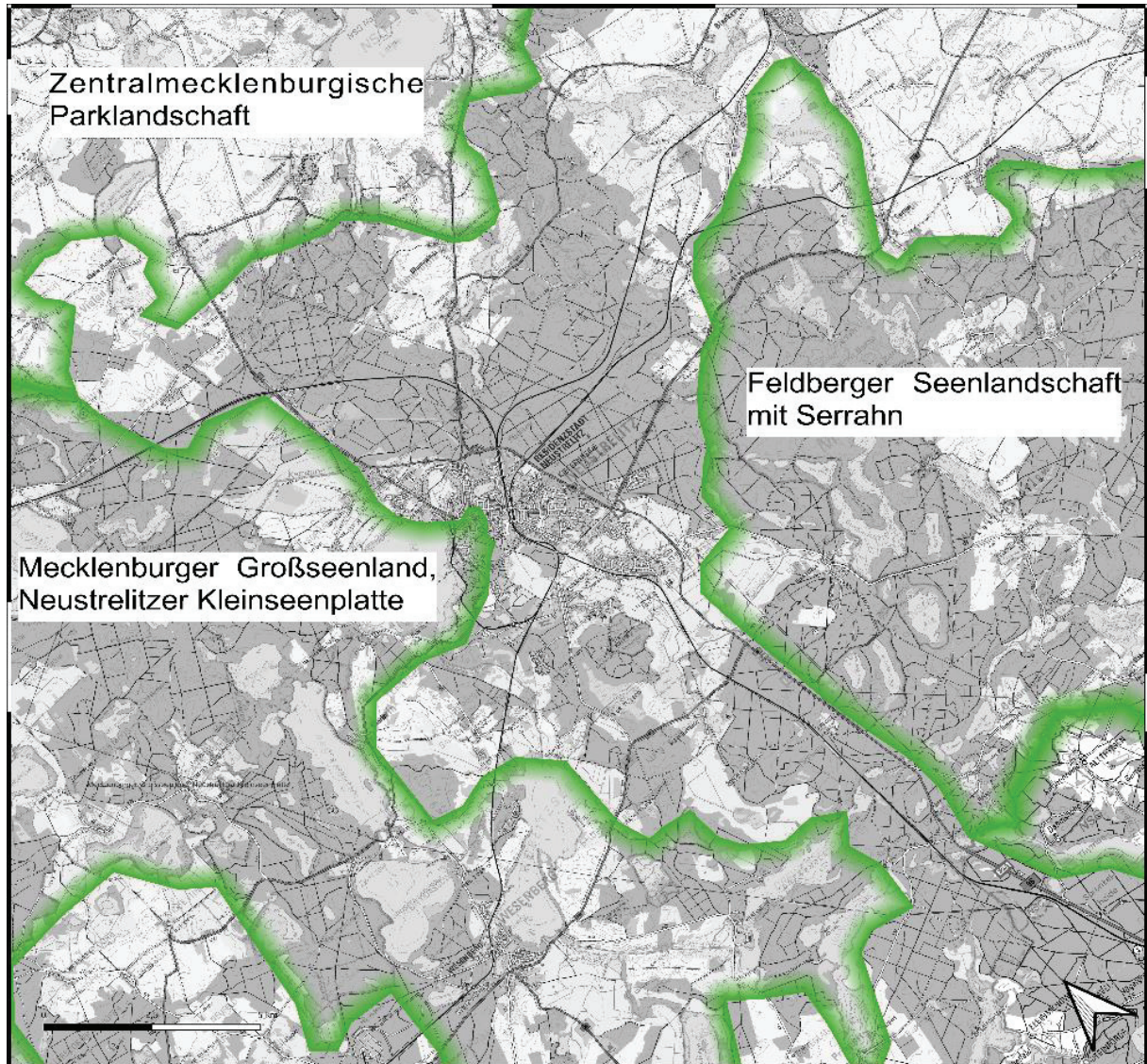
Abbildung 8



Ole Beckmann, 21.05.2025, Moorlandschaft bei Serrahn als charakteristische Elemente der Feldberger Seenlandschaft

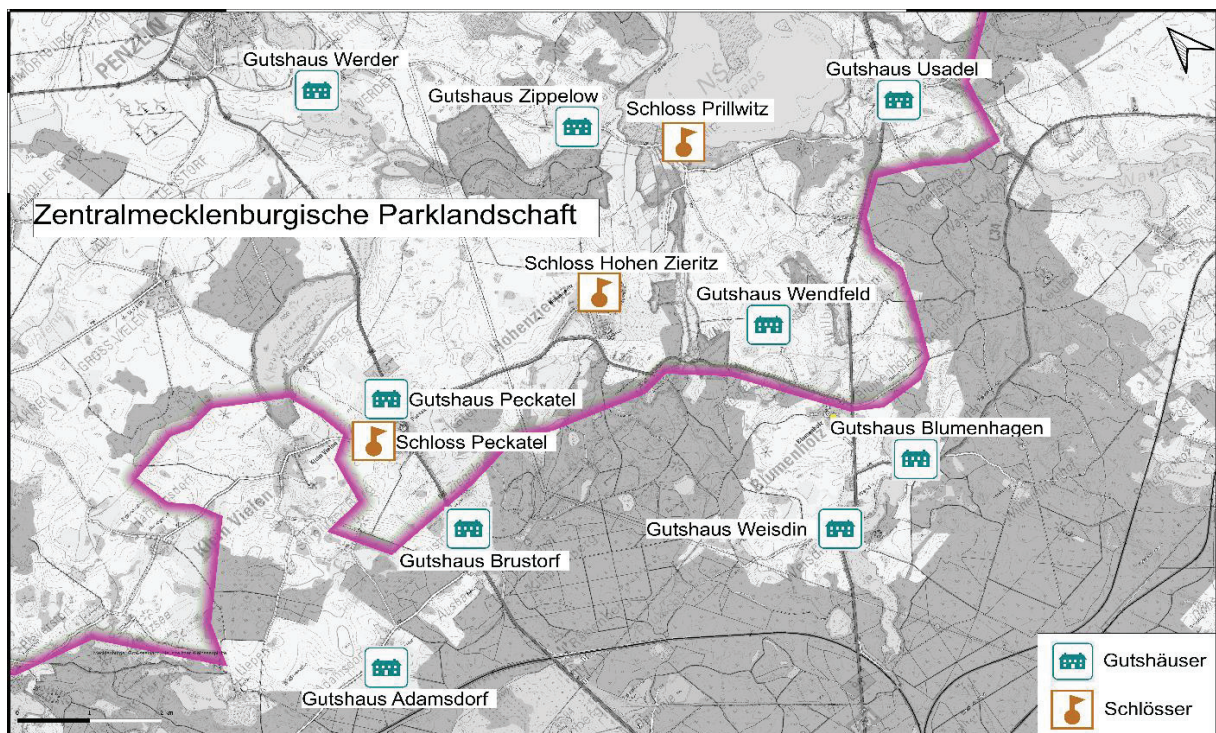
6.2 Derzeitige Abgrenzung der bedeutsamen Landschaften

Nachdem die drei bedeutsamen Landschaften beschrieben wurden, zeigt die folgende Darstellung ihre aktuellen Grenzen im Untersuchungsraum.



6.3 Zentralmecklenburgische Parklandschaft – Abgrenzung und Bewertung

Die Einordnung der Zentralmecklenburgischen Parklandschaft als „bedeutsame Landschaft“ stützt sich insbesondere auf die dichte Konzentration herrschaftlicher Bauwerke, darunter Schlösser, Gutshäuser und zugehörige Parkanlagen. Diese Elemente verleihen auch der Kulturlandschaft Neustrelitz ihren besonderen Charakter. In der folgenden Darstellung ist der Untersuchungsraum nun auf den Bereich der Zentralmecklenburgischen Parklandschaft fokussiert. Die Karte der Residenzlandschaft macht die kulturhistorischen Prägungen deutlicher sichtbar. Da die bisherigen Abgrenzungen auf einer sehr groben Maßstabsebene vorgenommen wurden, sind die charakteristischen Strukturen der Region, wie Schlösser, Gutshäuser, Parkanlagen und die damit verbundenen Sichtachsen, bislang nur unzureichend berücksichtigt. Für die Zentralmecklenburgische Parklandschaft zeigt sich jedoch, dass gerade diese herrschaftlichen Elemente maßgeblich für ihren Eigenwert sind.



Im Zusammenhang mit der Abgrenzung der Zentralmecklenburgischen Parklandschaft ist von besonderer Bedeutung, welche Schlösser und Gutshäuser innerhalb der festgelegten Grenzen liegen und welche außerhalb. Insgesamt befinden sich drei Schlösser und fünf Gutshäuser innerhalb der Abgrenzung. Dazu gehören das Schloss Hohenzieritz, Schloss Peckatel und das Jagdschloss Prillwitz sowie die Gutshäuser Werder, Peckatel, Zippelow, Usadel und Wendfeld. Diese Bauwerke verdeutlichen die

enge Verflechtung von repräsentativer Architektur, Gutswirtschaft und gestalteten Parkanlagen, die das Landschaftsbild bis heute prägt.

Schloss Hohenzieritz wurde im 18. Jahrhundert im barocken Stil errichtet und später klassizistisch überformt. Es diente den Herzögen von Mecklenburg-Strelitz als Sommersitz und erlangte überregionale Bedeutung, als hier im Jahr 1810 die preußische Königin Luise verstarb. Der zugehörige Landschaftsgarten im englischen Stil gehört zu den ältesten Anlagen dieser Art in Mecklenburg und ist mit dem Luisentempel bis heute ein Erinnerungsort von besonderem Rang (vgl. Gutshaeuser.de) Schloss Hohenzieritz war zudem über Sichtachsen und Wegeführungen mit den benachbarten Gütern Peckatel und Zippelow verbunden und bildete so ein Zentrum der Residenzlandschaft. Das Jagdschloss Prillwitz entstand Ende des 18. Jahrhunderts und diente den Herzögen von Mecklenburg-Strelitz als Jagdresidenz. Die Anlage war über ihre Parkgestaltung und die umliegenden Jagdreviere eng mit den Gutshäusern Adamsdorf und Brustorf verknüpft (vgl. Historie Jagdschloss Prillwitz). Das Gutshaus Zippelow stand in direkter Sichtbeziehung zu Hohenzieritz, während Usadel und Peckatel durch Wegeführungen mit den Residenzen verbunden waren. Werder und Wendfeld verdeutlichen darüber hinaus die typischen Strukturen der mecklenburgischen Gutswirtschaft, in denen herrschaftlicher Wohnsitz und landwirtschaftliche Nutzung eng miteinander verknüpft waren.

Außerhalb der Abgrenzung liegen die Gutshäuser Blumenhagen, Weisdin, Brustorf und Adamsdorf. Obwohl sie jenseits der aktuellen Grenze verortet sind, bestehen enge historische und funktionale Bezüge zu den innerhalb liegenden Anlagen. Das Gutshaus Weisdin, 1749 im barocken Stil erbaut und ehemals im Besitz der Familie von Voß, stand über Flur- und Wegebeziehungen in enger Verbindung zu Hohenzieritz (vgl. Wikipedia Gutshaus Weisdin). Adamsdorf war Teil der Jagdnutzung des Jagdschlusses Prillwitz, während Brustorf durch seine Lage an historischen Wegeführungen in das Residenzgefüge eingebunden war. Auch Blumenholz lässt sich aufgrund seiner Besitzgeschichte und räumlichen Nähe als Teil der Residenz- und Gutshauslandschaft einordnen. Diese Beispiele zeigen, dass die außerhalb der Grenze liegenden Gutshäuser nicht als isolierte Einzelbauten zu verstehen sind, sondern als Teil eines zusammenhängenden Geflechts von Residenzen, Parks, Gutsanlagen und Verbindungswegen



Abbildung 9

Ole Beckmann, 09.09.2025

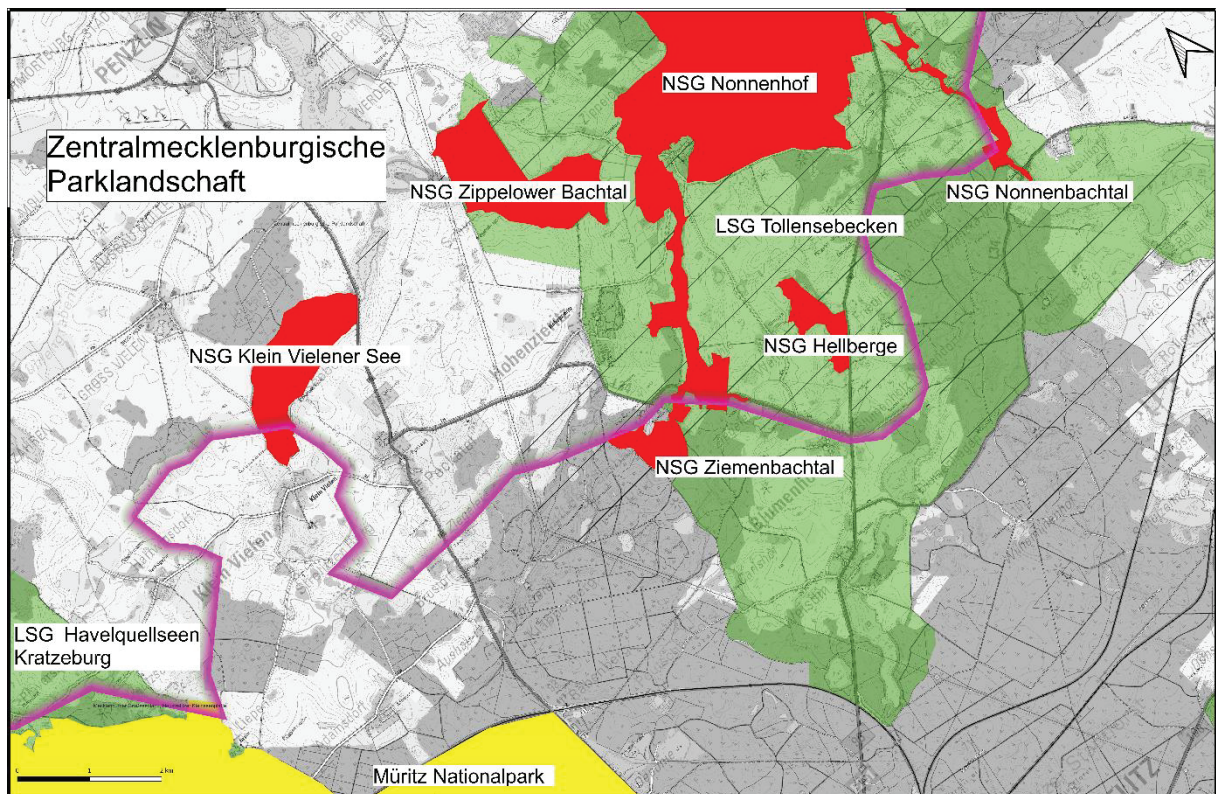
Die Abbildung zeigt das Gutshaus in Weisdin, welches außerhalb der aktuellen Grenzen der Zentralmecklenburgischen Parklandschaft liegt, aber klar in die bedeutsame Landschaft einzuordnen ist.



Abbildung 10

Ole Beckmann, 09.09.2025

Die Abbildung zeigt das Gutshaus in Adamsdorf, welches außerhalb der aktuellen Grenzen der Zentralmecklenburgischen Parklandschaft liegt, aber klar in die bedeutsame Landschaft einzuordnen ist.



Neben den herrschaftlichen Bauwerken prägen auch die vorhandenen Schutzgebiete das Bild der Zentralmecklenburgischen Parklandschaft. Sie markieren naturräumlich besonders wertvolle Flächen und bilden zugleich eine wichtige Grundlage für die Abgrenzung der bedeutsamen Landschaft. Innerhalb der aktuellen Grenzen liegen mehrere Naturschutzgebiete, die vollständig in die Zentralmecklenburgische Parklandschaft einbezogen sind. Sie sind eng mit der Kulturlandschaft verflochten und unterstreichen deren Charakter.

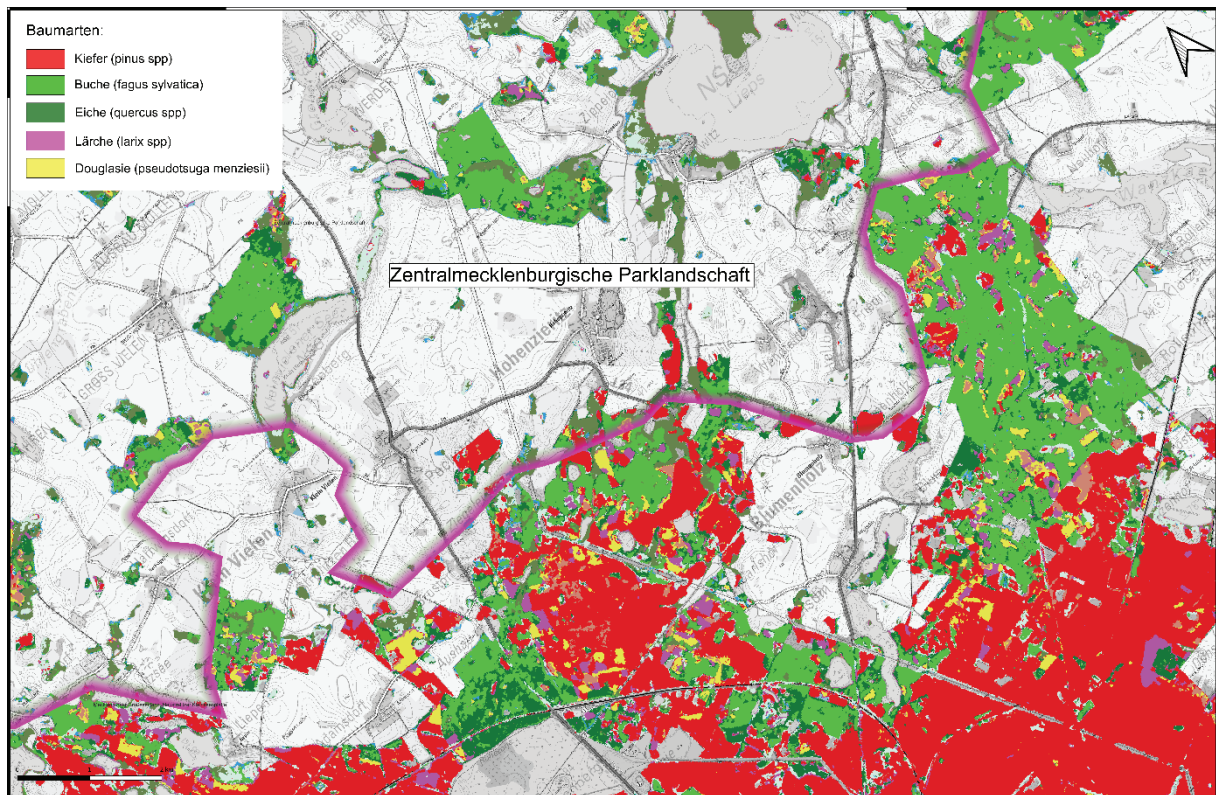
Zu nennen sind hier die Naturschutzgebiete Nonnenhof, Zippelower Bachtal und die Hellberge. Sie liegen innerhalb des Landschaftsschutzgebietes Tollenseebecken und sichern wertvolle Waldbestände, Bachläufe, Talräume und Moore. Das Naturschutzgebiet Nonnenhof umfasst weite Uferbereiche des Tollenseses und der Lieps mit naturnahen Wäldern und Feuchtgebieten. Es trägt dazu bei, die landschaftliche Rahmung der Parklandschaft zu bewahren und steht zugleich in unmittelbarer Nähe zu dem Schloss Prillwitz. Das Zippelower Bachtal ist geprägt durch seinen strukturreichen Bachlauf mit Auenbereichen und Wäldern, die eine räumliche Verbindung zum Gutshaus Zippelow herstellt. Die Hellberge zeichnen sich durch trockene, beweidete Hänge mit charakteristischer Offenlandvegetation aus, die nicht nur wertvolle Lebensräume bieten, sondern auch in Sichtbeziehungen zu den umliegenden Gutshäusern stehen und damit den Charakter der Kulturlandschaft

ergänzen. Insgesamt verdeutlichen diese drei Schutzgebiete, wie eng Natur- und Kulturlandschaft in diesem Teil der Zentralmecklenburgischen Parklandschaft miteinander verflochten sind.

Diese enge Verzahnung von Natur- und Kulturlandschaft zeigt sich auch bei den Naturschutzgebieten, die bislang nur teilweise in die Zentralmecklenburgische Parklandschaft einbezogen sind. Dazu zählen der Klein Vieler See, das Nonnenbachtal und das Ziemebachtal. Das Naturschutzgebiet Klein Vieler See umfasst einen stark gegliederten Gewässer- und Uferkomplex mit Verlandungsbereichen, Röhrichten und angrenzenden Feuchtwäldern. Als Flachwassersee besitzt es zudem eine herausragende Bedeutung als Brut-, Rast- und Überwinterungsgebiet für Wasser- und Watvögel. In unmittelbarer Nähe zum Schloss- und Gutshaus Peckatel bildet es einen wichtigen Bestandteil der landschaftlichen Rahmung und trägt zur Vielfalt der Parklandschaft bei. Das Nonnenbachtal ist geprägt durch seinen gewundenen Bachlauf, feuchte Talwiesen und begleitende Bruch- und Auwälder. In seiner Nähe liegt das Gutshaus Usadel, wodurch sich weitere Bezüge zur Residenz- und Gutshauslandschaft herstellen lassen. Das Ziemebachtal zeichnet sich durch naturnahe Bachabschnitte, Niederungsbereiche und strukturreiche Waldbestände aus. Seine lineare Ausrichtung knüpft an historische Wegeführungen an und stellt landschaftliche Verbindungen zwischen einzelnen Gutsarealen her. Im Norden schließt es an das Schloss Prillwitz an und zieht sich von dort in südlicher Richtung durch die Landschaft. In seiner näheren Umgebung liegen zudem das Schloss Hohenzieritz im Westen und das Gutshaus Wendfeld im Osten.

Alle drei Naturschutzgebiete, die bislang nur teilweise in den aktuellen Grenzen der Zentralmecklenburgischen Parklandschaft liegen, sollten vollständig einbezogen werden. Sie stellen nicht nur wertvolle naturräumliche Elemente dar, sondern knüpfen durch ihre Lage an die umliegenden Schlösser und Gutshäuser an und sichern so die landschaftlichen Verbindungen, die für den Charakter der Zentralmecklenburgischen Parklandschaft prägend sind. Darüber hinaus erscheint es sinnvoll, auch das Landschaftsschutzgebiet Havelquellseen Kratzeburg vollständig in die Abgrenzung einzubeziehen. Es liegt außerhalb des Untersuchungsbereiches bereits vollständig innerhalb der bestehenden Grenzen. Lediglich eine kleine Ecke im Untersuchungsraum fehlt. Diese Auslassung wirkt wenig nachvollziehbar, zumal die Grenze der Zentralmecklenburgischen Parklandschaft an dieser Stelle exakt an den

Müritz-Nationalpark anschließen könnte. Auf diese Weise entstünde ein klarer und sinnvoller Abschluss der Abgrenzung.

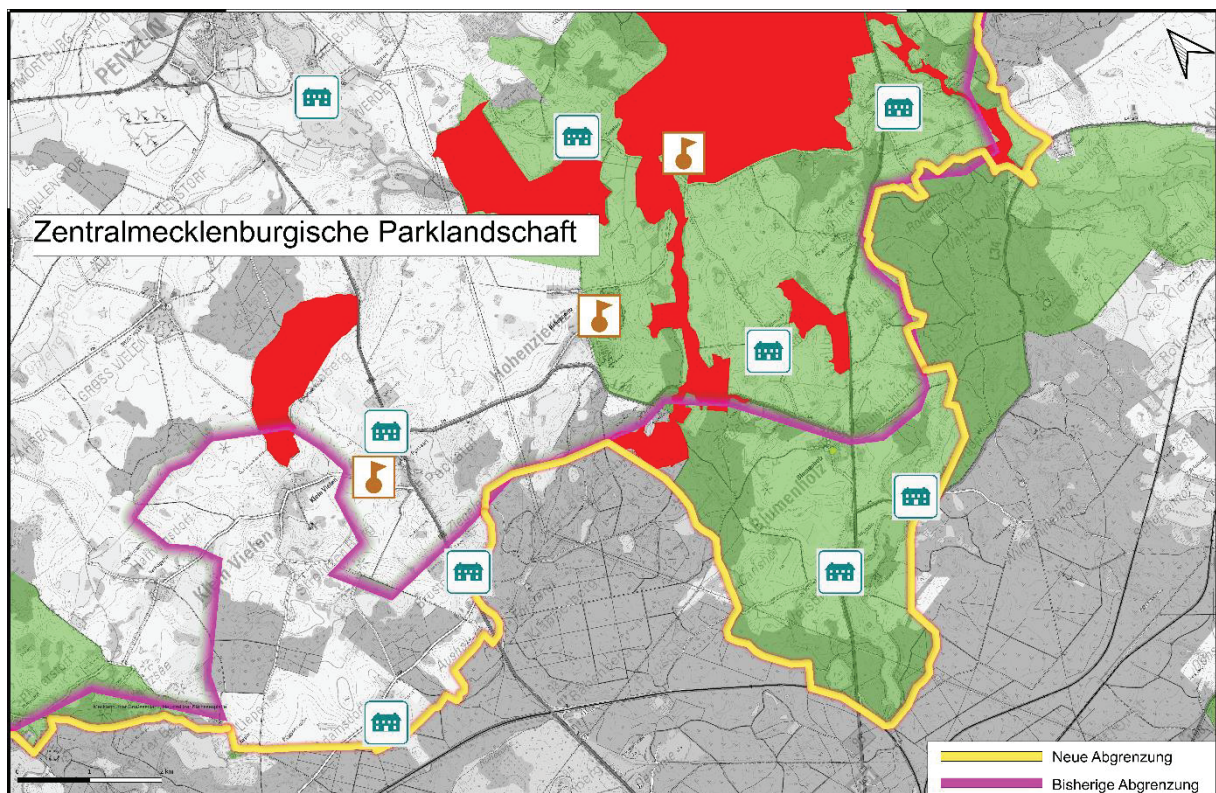


Anhand der Waldkarte ist erkennbar, dass sich die aktuelle Grenze der Zentralmecklenburgischen Parklandschaft an den großflächigen Waldgebieten orientiert, die Neustrelitz nach Norden hin begrenzen. Diese Ausrichtung ist sinnvoll, da die Wälder eine großräumige Abgrenzung schaffen und die Stadt klar von der Parklandschaft trennen. Innerhalb der Parklandschaft sind Schlösser, Gutshäuser und Parkanlagen eng miteinander verflochten und durch Alleen oder Sichtachsen verbunden, während großräumige Waldflächen dieser Art dort nicht charakteristisch sind.

Zwar verfügt Neustrelitz mit dem Schloss Neustrelitz über ein bedeutendes Residenzenensemble, das grundsätzlich eine Einbindung nahelegen könnte. Aufgrund des trennenden Waldgebiets besteht jedoch kein direkter landschaftlicher Zusammenhang, sodass die Grenze nördlich der Wälder einen nachvollziehbaren Abschluss bildet.

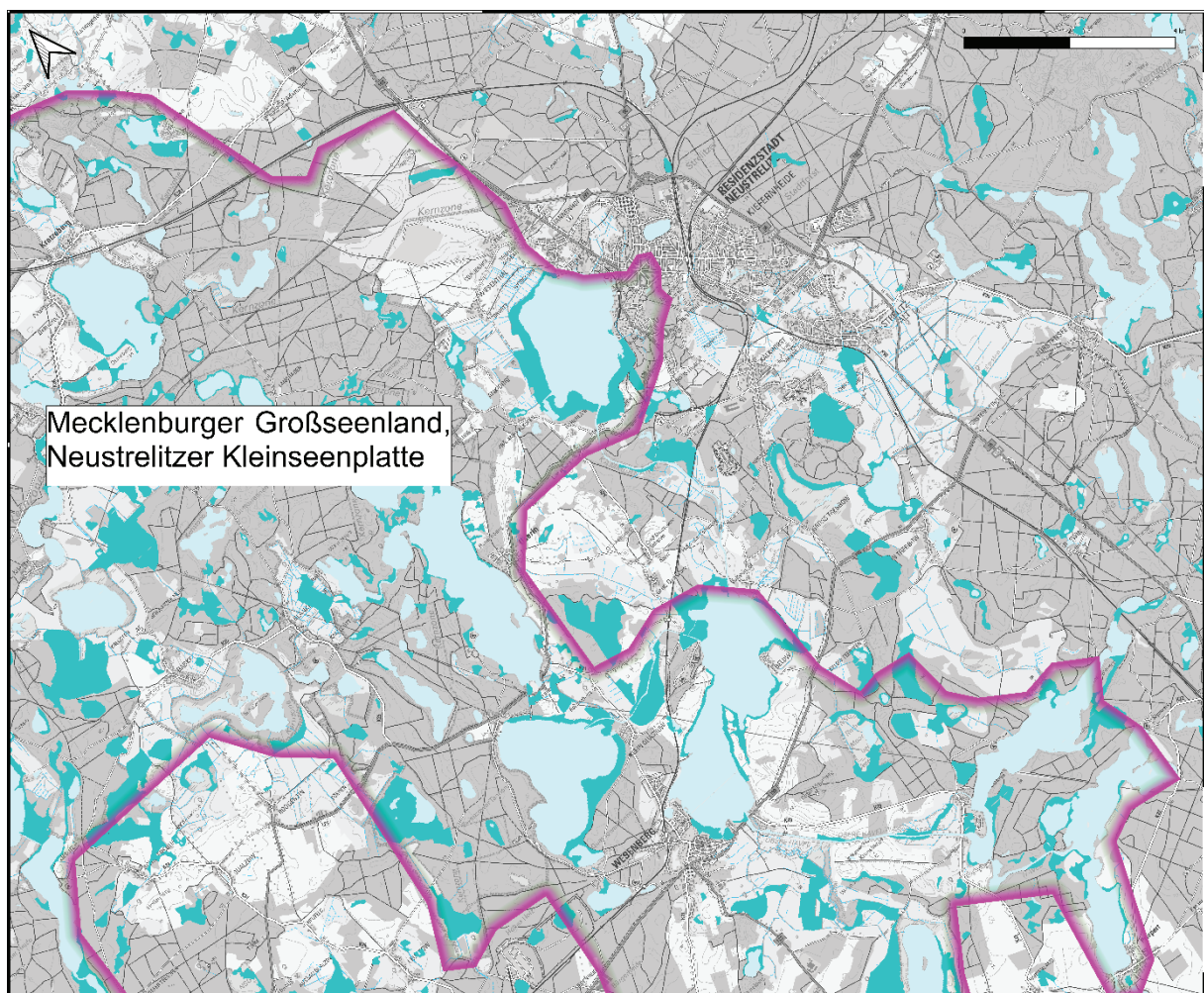
Eigene Abgrenzung der Zentralmecklenburgischen Parklandschaft

Nachdem die bestehenden Grenzen der Zentralmecklenburgischen Parklandschaft beschrieben und hinsichtlich ihrer Nachvollziehbarkeit bewertet wurden, soll im Folgenden eine eigene Abgrenzung vorgenommen werden. Grundlage hierfür sind die in den vorangegangenen Kapiteln herausgearbeiteten Kriterien, wie die Einbindung von Schlössern, Gutshäusern, Parkanlagen sowie angrenzenden Schutzgebieten und naturräumlichen Strukturen. Ziel ist es, diese Aspekte in einer zusammenhängenden Darstellung zu berücksichtigen und dadurch eine präzisere Abgrenzung der bedeutsamen Landschaft zu ermöglichen.



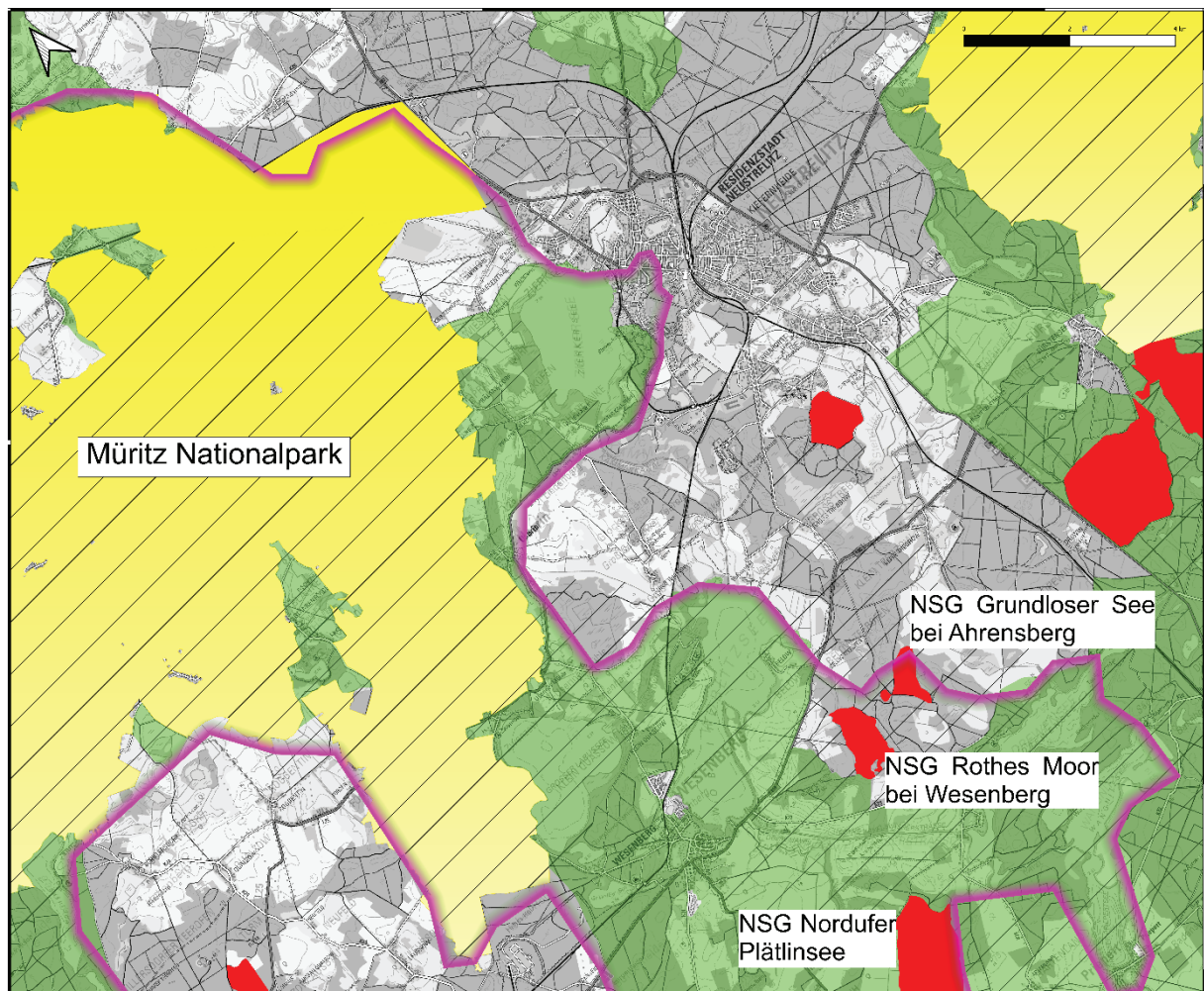
6.4 Neustrelitzer Kleinseenplatte – Abgrenzung und Bewertung

Die Einordnung des Mecklenburger Großseenlandes und der Neustrelitzer Kleinseenplatte als „bedeutsame Landschaft“ stützt sich insbesondere auf die hohe Dichte und Vielfalt der Seen und Fließgewässer. Im Untersuchungsraum befindet sich nur der Teil der Neustrelitzer Kleinseenplatte. Diese Elemente verleihen auch der Kulturlandschaft Neustrelitz ihren Charakter. In der folgenden Darstellung ist der Untersuchungsraum nun auf den Bereich der Neustrelitzer Kleinseenplatte fokussiert. Die Gewässerkarte macht die naturräumlichen Prägungen sichtbar. In der bisherigen Abgrenzung wurden die kleinteiligen Strukturen der Seenlandschaft nur unzureichend und teilweise unverständlich erfasst. Gerade die Vielzahl der Gewässer, ihre Verlandungsbereiche und die enge Verflechtung von Seen und Fließgewässern prägen jedoch das Erscheinungsbild in besonderer Weise und machen den Eigenwert der Neustrelitzer Kleinseenplatte aus.



Im Zusammenhang mit der Abgrenzung der Neustrelitzer Kleinseenplatte ist von besonderer Bedeutung, welche Seen und Fließgewässer innerhalb der festgelegten Grenzen liegen. Insgesamt befinden sich 48 Stillgewässer innerhalb der Abgrenzung. Dazu gehören der Röthsee, Lehmsee, Lieper See, Krummer See, Moorsee, Schulzensee, Käbelicksee, Kleiner Bodensee, Großer Bodensee, Babker See, Kleiner Rackwitzsee, Großer Rackwitzsee, Krebssee, Langhägener See, Pagelsee, Zotzensee, Leppinsee, Türlsee, Jäthensee, Jamelsee, Roter See, Kleiner Eichhorstsee, Großer Eichhorstsee, Jameikensee, Rohrsee, Schmückensee, Felschensee, Bullowsee, Kleiner Labussee, Großer Labussee, Kleiner Weißer See, Großer Weißer See, Woblitzsee, Grundloser See, Roter Moorsee, Schreiese, Feutschsee, Promelsee, Zühlensee, Wangnizsee, Kleiner Priepersee, Großer Priepertsee, Useriner See, Zierzsee, Zierker See, Kramssee, Großer Prälanksee und der Bütowsee. Ergänzt werden diese Seen durch die Obere Havel-Wasserstraße und die Quassower Havel, welche einige der genannten Seen verbinden. Sie gewährleisten den natürlichen Wasseraustausch und sind zugleich wichtige historische Verkehrs- und Wirtschaftswege. Künstlich geschaffene Wasserverbindungen wie historische Kanäle und Mühlenzubringer verstärken zusätzlich die enge hydrologische Vernetzung der Region. Darüber hinaus prägen ausgedehnte Niedermoore, Übergangs- und Hochmoore sowie zahlreiche Verlandungsbereiche das Landschaftsbild.

Für die Überarbeitung der Grenze der bedeutsamen Landschaft wird empfohlen, mehrere Teilbereiche neu zu bewerten und die Linie entsprechend anzupassen. Der Kammerkanal, der den Zierker See mit dem Woblitzsee verbindet, sollte vollständig in den Untersuchungsraum einbezogen werden. In diesem Abschnitt befindet sich zudem ein ausgedehntes Moor südlich von Userin, das aus ökologischen Gründen ebenfalls Bestandteil der Abgrenzung sein sollte. Ebenso sind der Schulzensee mit seinem ausgedehnten Moorgebiet und der Graue Büchensee einschließlich des ihn umgebenden Moorkomplexes aufzunehmen. Darüber hinaus sollte auch der Drewensee, der ganz im Südosten der Neustrelitzer Kleinseenplatte liegt, vollständig in die Abgrenzung einbezogen werden. Bei Neustrelitz reicht die derzeitige Abgrenzung der bedeutsamen Landschaft zu weit in das Stadtgebiet hinein. Sinnvoll ist es, den städtischen Bereich auszuklammern.



Anhand der Schutzgebietskarte ist erkennbar, dass sich die bestehende Grenze der bedeutsamen Landschaft im Norden deutlich an der Abgrenzung des Müritz-Nationalparks orientiert und im Süden weitgehend der Linie des Landschaftsschutzgebiets „Neustrelitzer Kleinseenplatte“ folgt, das denselben Namen wie die bedeutsame Landschaft (Mecklenburger Großseenland, Neustrelitzer Kleinseenplatte) trägt. Diese eindeutige Anlehnung an bestehende Schutzgebietsgrenzen verleiht der Abgrenzung bereits Nachvollziehbarkeit.

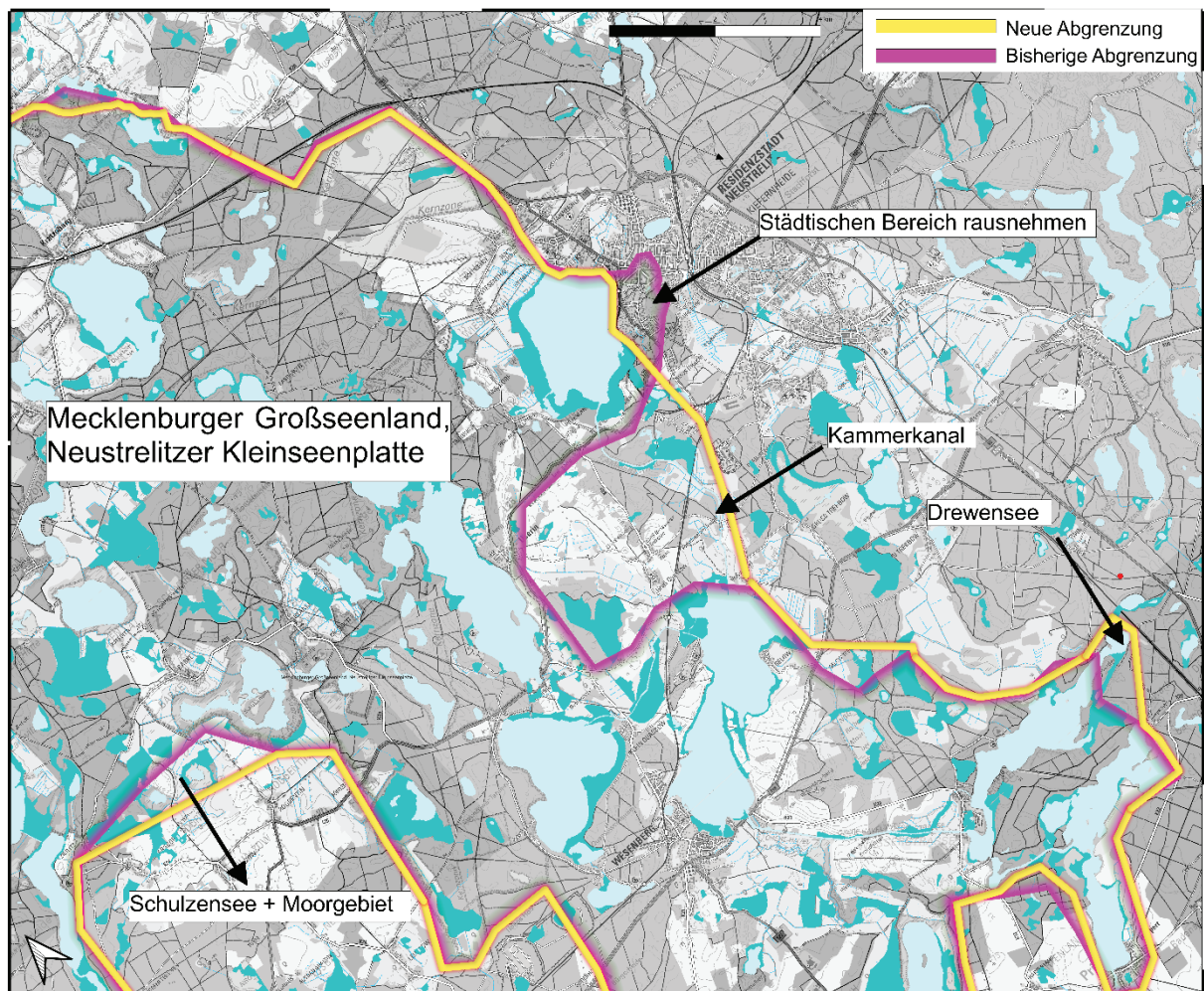
Im äußersten Norden überschreitet die aktuelle Abgrenzung die Linie des Müritz-Nationalparks jedoch geringfügig, da dort weder Gewässer noch schützenswerte Flächen liegen, wird vorgeschlagen, die Grenze direkt an die Nationalparkabgrenzung heranzusetzen, ab der wiederum die gewässer- und moorreichen Schutzbereiche beginnen.

Die von Seen, Mooren und Verlandungsbereichen geprägte Landschaft der Neustrelitzer Kleinseenplatte wird auch durch Schutzgebiete gesichert. Dazu gehören

das Naturschutzgebiet Nordufer Plätlinsee, das Naturschutzgebiet Rothes Moor bei Wesenberg und das Naturschutzgebiet Grundloser See bei Ahrensberg. Diese Schutzgebiete fassen ökologisch wertvolle Gewässer- und Feuchtgebietsbereiche zusammen und bilden zugleich eine wichtige Grundlage für die Abgrenzung der bedeutsamen Landschaft. Zwei der Gebiete, Nordufer Plätlinsee und Rothes Moor bei Wesenberg, liegen vollständig innerhalb der bestehenden Abgrenzung. Lediglich beim Grundlosen See bei Ahrensberg ragt ein kleiner Randbereich noch außerhalb, der künftig einbezogen werden sollte.

Eigene Abgrenzung der Neustrelitzer Kleinseenplatte

Nach der Bewertung der bestehenden Abgrenzung der Neustrelitzer Kleinseenplatte wird im Folgenden eine präzisierte Grenzziehung vorgeschlagen. Zunächst werden Lücken im Gewässerverbund geschlossen. Der Kammerkanal stellt einen direkten Verbund zwischen dem Zierker See und dem Woblitzsee her. Beides sind zentrale Seen der bedeutsamen Landschaft. Der Kammerkanal wird einschließlich der angrenzenden Moor- und Verlandungsbereiche in die bedeutsame Landschaft einbezogen, ebenso der Graue Büchensee mit seinem Moorkomplex. Hinzu kommen der Schulzensee mit dem ihn umgebenden Moorgebiet. Darüber hinaus sollte auch der Drewensee, der ganz im Südosten der Neustrelitzer Kleinseenplatte liegt, vollständig in die Abgrenzung einbezogen werden. Auch der Grundlose See bei Ahrensberg wird künftig vollständig innerhalb der Grenze geführt. Im äußersten Norden sollte die Grenze direkt an den Müritz-Nationalpark anschließen. Der bisher darüber hinausreichende Abschnitt entfällt, da dort weder prägende Gewässer noch schutzrelevante Flächen liegen. In Neustrelitz wird der bislang stark einbezogene urbane Raum zurückgenommen. Diese Anpassungen verändern die Gesamtfigur nur geringfügig, erhöhen jedoch die Nachvollziehbarkeit und sorgen für eine eindeutig nachvollziehbare Abgrenzung der bedeutsamen Landschaft.



6.5 Feldberger Seenlandschaft mit Serrahn – Abgrenzung und Bewertung

Die Einordnung der Feldberger Seenlandschaft mit Serrahn als „bedeutsame Landschaft“ stützt sich vor allem auf ihre außergewöhnlichen naturräumlichen Eigenarten. Prägend sind großflächige Klarwasserseen, ausgedehnte Moore, feuchte Niederungen und die weitgehend unzerschnittenen Buchenwälder des Serrahner Teilgebiets im Müritz-Nationalpark. Diese Vielfalt an Wasser- und Waldlebensräumen verleiht auch der östlichen Kulturlandschaft Neustrelitz ihren besonderen Charakter. In der folgenden Darstellung ist der Untersuchungsraum nun auf den Bereich der Feldberger Seenlandschaft mit Serrahn fokussiert. Die naturräumliche Übersichtskarte macht die glazial geprägte Reliefstruktur mit Endmoränenzügen sichtbar und zeigt zugleich das dichte Mosaik aus Gewässern und Wäldern. Da die bisherigen Abgrenzungen auf einer sehr groben Maßstabsebene vorgenommen wurden, sind diese charakteristischen Strukturen bislang nur unzureichend berücksichtigt. Für die

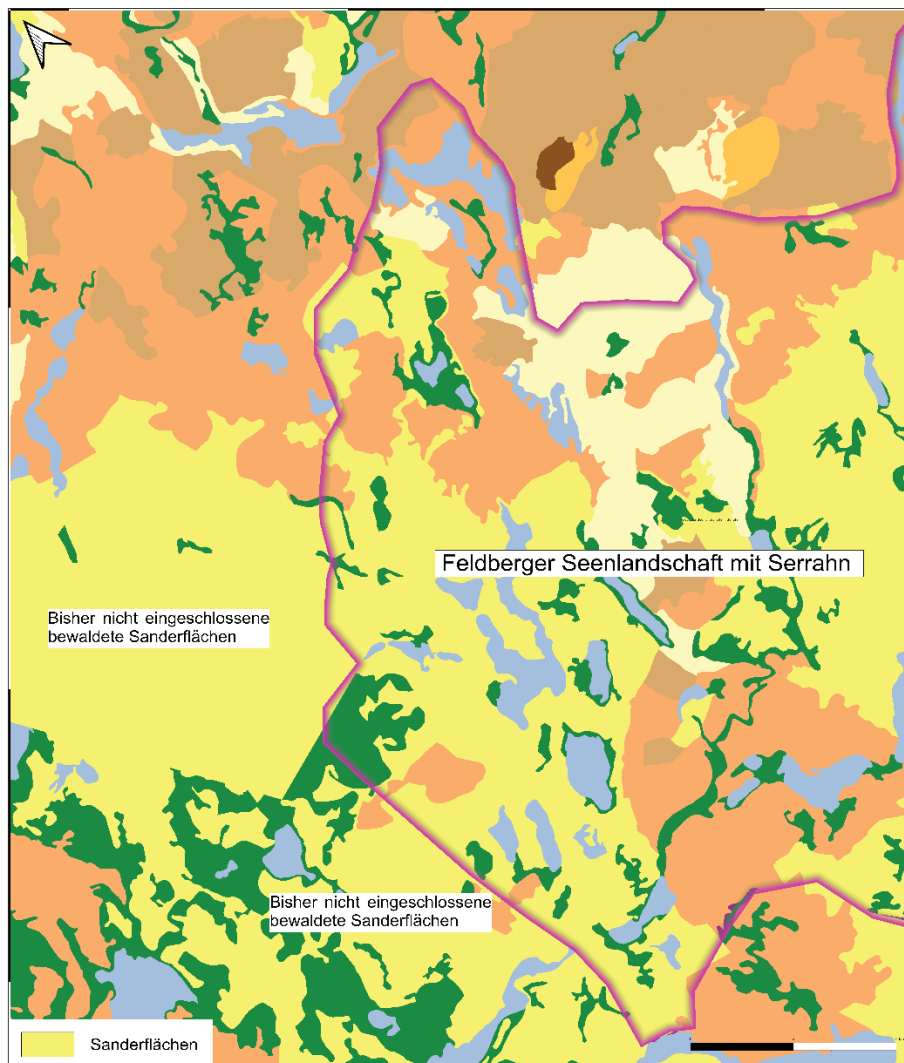
Feldberger Seenlandschaft zeigt sich jedoch, dass gerade diese naturräumlichen Elemente maßgeblich für ihren Eigenwert und für die Begründung ihres bundesweiten Rangs als bedeutsame Landschaft sind.



Im Zusammenhang mit der Abgrenzung der Feldberger Seenlandschaft mit Serrahn ist von besonderer Bedeutung, welche Stillgewässer, Moore, Waldgebiete und reliefprägenden Höhenzüge innerhalb der festgelegten Grenzen liegen. Innerhalb der aktuellen Abgrenzung liegen insgesamt 31 Stillgewässer. Dazu zählen der Rödliner See, Kleiner und Großer Sumpfsee, Priestersee, Thurower See, Schlessensee, Kleiner und Großer Serrahnsee, Schweingartensee, Schwarzer See, Domjüchsee, Großer Lanz, Zwirnsee, Hinnensee, Großer Fürstenseer See, Plasterinsee, Lutowsee,

Kulowseen, Keetzseen, Godendorfer See, Schliesee, Röthsee, Sägersee, Schulzensee, Gadowseen, Dabelowersee, Großer Brückentinsee, Grammertiner Teich, Mühlenteich und Grünower See. Diese Vielzahl an klaren, teils nährstoffarmen Seen prägt das Landschaftsbild entscheidend. Ergänzt wird sie durch das Große und Kleine Serrahner Moor sowie mehrere Kesselmoore und Verlandungsbereiche. Ebenso kennzeichnen großflächige Wälder den Raum, darunter die weitgehend unzerschnittenen, zum UNESCO-Weltnaturerbe gehörenden Serrahner Buchenwälder sowie angrenzende Laub- und Mischwälder mit Kiefern- und Eichenbeständen. Im nördlichen Teil der Landschaft treten zudem markante Endmoränenzüge und Höhenrücken hervor, die das Relief glazial geprägt modellieren und den landschaftlichen Charakter zusätzlich prägen.

Außerhalb der derzeitigen Grenzen der Feldberger Seenlandschaft mit Serrahn befindet sich im Nordwesten ein Bereich mit weiteren Höhenrücken und bewaldeten Kuppen, die das glaziale Relief der Region fortsetzen und landschaftlich eng mit dem bestehenden Gebiet verbunden sind. Diese Abschnitte sind teilweise von ausgedehnten Misch- und Kiefernwäldern bedeckt und setzen die charakteristischen Wälder der bedeutsamen Landschaft fort. Zudem sollte in die bestehende Abgrenzung auch der Wanzkaer See, die Kirchseen, der Freischulzensee und der Flache Zinow einbezogen werden, da diese nordwestlich der derzeitigen Grenze liegen und mit ihren naturnahen Uferbereichen sowie angrenzenden Feucht- und Waldflächen prägende Elemente der Feldberger Seenlandschaft darstellen. Im Süden hingegen sollte die Grenze erweitert werden, um das dort vorhandene zusammenhängende Waldgebiet in die bedeutsame Landschaft einzubeziehen. Östlich von Neustrelitz sollte die Abgrenzung dagegen ein Stück zurückgenommen werden, da dort weder schützenswerte Naturbereiche noch Wälder oder Seen vorhanden sind.



Die Sanderflächen stellen ein wichtiges Element der Feldberger Seenlandschaft mit Serrahn dar. Sie gehen auf Ablagerungen der letzten Eiszeit zurück und prägen durch ihre weiten, sandigen Ebenen das Erscheinungsbild der Region. Heute sind diese Flächen überwiegend bewaldet und bilden zusammenhängende Landschaftsräume, die eng mit den angrenzenden Höhenzügen und Waldgebieten verbunden sind. Um den charakteristischen Landschaftsaufbau vollständig abzubilden, ist es sinnvoll, die Abgrenzung der bedeutsamen Landschaft im westlichen und südwestlichen Bereich zu erweitern, sodass die vorhandenen Sanderflächen einbezogen werden.

Nach der Bewertung der bestehenden Abgrenzung der Feldberger Seenlandschaft mit Serrahn wird im Folgenden eine präzisierte Grenzziehung vorgeschlagen. Im Nordwesten sollen die angrenzenden Höhenrücken und bewaldeten Kuppen in die Abgrenzung einbezogen werden, da sie das Relief glazialtypisch fortsetzen und von ausgedehnten Waldflächen bedeckt sind. Ebenso sollten der Wanzkaer See, die Kirchseen, der Freischulzensee, der Flache Zinow, der Mürtzsee, der Mittelsee, der

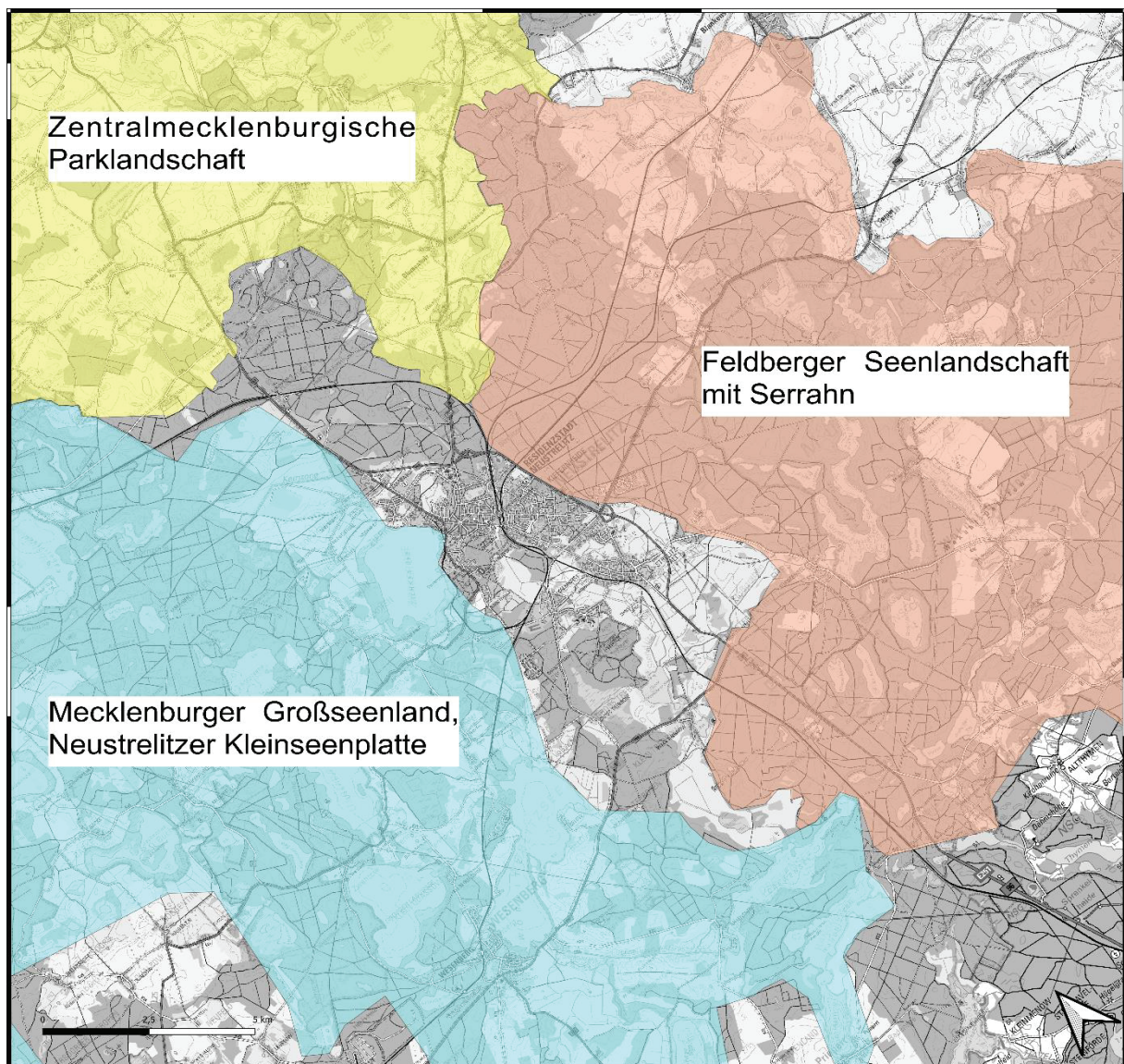
Lange See sowie der Krebssee in die bedeutsame Landschaft integriert werden, da sie unmittelbar an die bestehende Grenze anschließen und mit ihren naturnahen Uferbereichen prägende Landschaftselemente darstellen. Im Süden ist eine Erweiterung der Abgrenzung sinnvoll, um das dort vorhandene großflächige Waldgebiet vollständig einzubeziehen. Im westlichen und südwestlichen Abschnitt sollte die Linie so angepasst werden, dass auch die charakteristischen, überwiegend bewaldeten Sanderflächen erfasst werden, die das Landschaftsbild entscheidend mitprägen. Östlich von Neustrelitz hingegen wird vorgeschlagen, die Grenze etwas zurückzunehmen, da dort weder bedeutende Wald- noch Gewässerflächen liegen und keine schutzrelevanten Bereiche vorhanden sind. Diese Anpassungen verändern die Gesamtfigur der Abgrenzung nur geringfügig, erhöhen jedoch die Nachvollziehbarkeit und sorgen für eine eindeutige, fachlich begründete Abgrenzung der bedeutsamen Landschaft.



6.6 Zusammenfassung

Neue Abgrenzungen der bedeutsamen Landschaften

Die Karte verdeutlicht die Ergebnisse der vorgenommenen Anpassungen und zeigt die räumliche Gliederung der drei bedeutsamen Landschaften im Verhältnis zueinander. Bei der Überarbeitung wurden neben naturräumlichen Merkmalen wie Reliefstrukturen, Gewässerkomplexen, Moor- und Waldflächen auch kulturhistorische Elemente, insbesondere Gutshäuser, sowie bestehende Natur- und Landschaftsschutzgebiete berücksichtigt. Dadurch konnten die charakteristischen Eigenarten der jeweiligen Landschaftsräume präziser erfasst und ihre Grenzen fachlich fundiert neu definiert werden. Die Karte bildet somit den abschließenden Überblick über den aktuellen Stand der bedeutsamen Landschaften im Untersuchungsraum.



7. Landschaftsspezifische Schutz- und Entwicklungsprofile

7.1 Zentralmecklenburgische Parklandschaft

Dominierende historische Kulturlandschaftsprägungen und wertgebende Elementtypen

Schloss Hohenzieritz mit historischem Landschaftsgarten und ausgeprägten Sichtbeziehungen über die Lieps-Niederungen • Jagdschloss Prillwitz als historisch wichtiger Nebenstandort der herzoglichen Repräsentations- und Jagdkultur • Schloss Peckatel und das zugehörige Gut als prägende Bestandteile des historischen Residenz- und Wirtschaftsraums • typische mecklenburgische Gutsdörfer mit Gutshäusern und Wirtschaftsstrukturen wie Werder, Usadel, Wendfeld und Zippelow als charakteristische Beispiele der regionalen Gutswirtschaft • historisch gewachsene Wege- und Blickbeziehungen zwischen den Gutshöfen und den herrschaftlichen Anlagen Hohenzieritz, Prillwitz und Peckatel • Ackerbürgerstadt Penzlin mit Burg, Landwehren und mittelalterlichem Stadtgrundriss als bedeutendes historisches Zentrum im nördlichen Untersuchungsgebiet • bodendenkmalreiche Bereiche wie Burgwälle und Wallanlagen an Zierker See, Lieps, Hellbergen und Strelitzer Berg als sichtbare Zeugnisse slawischer Besiedlungsphasen • parkartig gegliederte End- und Grundmoränenlandschaft des Oberen Tollensegebiets und des Tollensebeckens mit offenen Wiesen-, Weide- und Ackerstrukturen • ortsbildprägende Alleen, Solitäräume und strukturreiche Feldgehölze als wesentliche verbindende Kulturlandschaftselemente zwischen den historischen Siedlungsplätzen • historische wasserbauliche Strukturen und naturnahe Talräume im Tollensebecken mit Bachläufen, Feuchtgebieten und Quellbereichen (u. a. Ziemebachtal, Nonnenhof, Rosenholz, Zippelower Bachtal, Hellberge) • slawische und frühdeutsche Siedlungsspuren, erkennbar an Ortsnamen und bodendenkmalreichen Landschaftsbereichen rund um Penzlin, den Zierker See und die Lieps

Verluste und aktuelle Gefährdungen der Kulturlandschaft

rückläufige Pflege- und Nutzungsintensität historischer Gutsanlagen und Wirtschaftsbereiche mit sichtbarem Substanzverlust an Gebäuden und Hofstrukturen • erkennbare bauliche Vernachlässigung an einzelnen Gutshöfen im Untersuchungsgebiet, etwa ungepflegte Fassaden, Leerstand, verwitternde Nebengebäude oder nicht mehr instand gehaltene Wirtschaftsbereiche, die langfristig zusätzlichen Substanzverlust begünstigen können • Verlust und Verunkrautung historischer Sichtbeziehungen zwischen den Gutshöfen und den herrschaftlichen Anlagen durch unkontrollierten Bewuchs • Rückgang traditioneller Offenlandnutzungen im Bereich des Oberen Tollensegebiets und des Tollensebeckens mit zunehmender Verbuschung und Gehölzausbreitung • fortschreitender Verlust typischer Wiesen- und Weidelandschaften durch Nutzungsaufgabe oder Umstellung auf intensivere Bewirtschaftungsformen • Gefährdung ortsbildprägender Alleen und einzelner alter

Bäume durch Alterung, fehlende Pflege oder Verkehrssicherungsmaßnahmen • Beeinträchtigung bodendenkmalreicher Bereiche, insbesondere an Lieps, Zierker See und Hellbergen, durch Erosion, Bewuchs, unkontrollierten Freizeitdruck oder fehlende Pflege • bauliche Veränderungen und Verdichtung in Ortslagen, die historische Dorf- und Gutsstrukturen beeinträchtigen • Verlust historischer Wegestrukturen durch Überbauung, Umnutzung oder mangelnde Unterhaltung • Gefährdung naturnaher Talräume und Feuchtgebiete im Tollensebecken durch Veränderungen im Wasserhaushalt, Nährstoffeinträge oder Nutzungsdruck • zunehmender touristischer und freizeitbezogener Druck in sensiblen Bereichen (u. a. an Lieps und Zierker See) mit Störungen von Natur- und Kulturlandschaftselementen • schleichender Verlust historischer Landschaftslesbarkeit durch moderne Bewirtschaftungsstrukturen, veränderte Parzellenformen und Rückgang traditioneller Nutzungsmerkmale

Ziele und Maßnahmen für die Entwicklung der Kulturlandschaft

Erhalt, Sicherung und behutsame Instandsetzung historischer Gutsanlagen, Hofstrukturen und baulicher Kulturlandschaftselemente im Untersuchungsgebiet • Pflege, Freistellung und Wiederherstellung historischer Sichtbeziehungen zwischen den herrschaftlichen Anlagen und den umliegenden Gutshöfen sowie offenen Landschaftsräumen • Förderung und Stabilisierung extensiver Grünland- und Weidenutzungen zur langfristigen Sicherung charakteristischer Offenlandbereiche im Oberen Tollensegebiet und im Tollensebecken • Pflege, Entwicklung und langfristige Erhaltung ortsbildprägender Alleen, einzelner Altbäume und strukturreicher Feldgehölze als identitätsstiftende Landschaftselemente • dauerhafte Sicherung und fachgerechte Pflege bodendenkmalreicher Bereiche an Lieps, Zierker See, den Hellbergen und Penzlin zur Erhaltung historischer Landschaftslesbarkeit • Schutz und behutsame Weiterentwicklung der naturnahen Talräume, Feuchtgebiete und Quellbereiche im Tollensebecken mit besonderem Fokus auf Wasserhaushalt, Nährstoffeinträge und sensible Nutzung • Erhalt historischer Wegestrukturen, Wiederauffindung und Pflege traditioneller Wegeführungen sowie bewusste Einbindung in Erholungskonzepte • landschaftsverträgliche Lenkung von Freizeit- und Erholungsnutzungen, insbesondere an sensiblen Ufer- und Feuchtgebieten rund um Lieps und Zierker See • Stärkung und Sichtbarmachung historischer Kulturlandschaftsbezüge, z. B. zwischen Hohenzieritz, Prillwitz, Peckatel und den zugehörigen Gutsdörfern, durch Vermittlung, Informationsangebote oder behutsame Wegeentwicklung • Förderung traditioneller und naturschutzorientierter Landnutzungsformen, die die überlieferte Landschaftsstruktur und die regionale Eigenart bewahren

7.2 Neustrelitzer Kleinseenplatte

Dominierende historische Kulturlandschaftsprägungen und wertgebende Elementtypen

ausgedehnte Rinnenseen- und Toteislandschaft mit eng verzahnten Gewässern wie Woblitzsee, Großer Labussee, Useriner See, Käbelicksee und Zierker See als prägendes Grundgerüst der historischen Kulturlandschaft • traditionelle Fischerei- und Wasserwirtschaftsstandorte mit Mühlenplätzen, Uferanlagen, Stegen und wassergebundenen Verkehrsbeziehungen • Waldlandschaften mit charakteristischen Altbuchenbeständen und strukturreichen Mischwäldern, vor allem in den Teilbereichen des Müritz-Nationalparks • Niederungsbereiche mit Mooren und Feuchtgebieten wie das Rothes Moor und zahlreiche vermoorte Senken als typische Elemente der kleinteiligen eiszeitlichen Relief- und Nutzungsgeschichte • kulturhistorisch gewachsene Siedlungsplätze mit charakteristischen mecklenburgischen Baustrukturen in direkter Beziehung zu Uferlinien, Fischereistandorten und historischen Wasserwegen • historische Wegeführungen zwischen Neustrelitz, den Guts- und Fischerdörfern, ablesbar an alten Uferwegen, schmalen Hohlwegen und Verbindungsrouten • Gutslandschaften im Umfeld von Mirow und weiteren Siedlungen mit typischen Wirtschaftsstrukturen und räumlichen Bezügen zur Seenlandschaft • markante Ufer- und Hangbereiche der Seen mit Steilufern und typischen glazialen Reliefformen • hohe landschaftsästhetische Wertigkeit durch das Zusammenspiel aus unverbauten Gewässern, großflächigen Waldkomplexen und kleinteiligen Feuchtgebietsstrukturen

Verluste und aktuelle Gefährdungen der Kulturlandschaft

zunehmender Nutzungs- und Erholungsdruck auf die Rinnenseen und Uferbereiche durch Bootsverkehr, Badebetrieb und wasserseitige Freizeitnutzung • Beeinträchtigung naturnaher Uferzonen durch Trittbelastung, illegale Zugänge und Ufererosion insbesondere an stark frequentierten Seenabschnitten • Rückgang traditioneller Fischereistrukturen und historischer Wasserwirtschaftselemente durch Nutzungsaufgabe, Modernisierung oder touristische Überprägungen • Entwässerung, Verlandungsprozesse und strukturelle Veränderungen in Moor- und Feuchtgebieten sowie zahlreichen vermoorten Senken • Nährstoffeinträge aus Siedlungsbereichen, Freizeitnutzung und landwirtschaftlichen Einträgen mit Auswirkungen auf Wasserqualität und Klarwassersysteme der Seen • Verlust historischer Wegeführungen und Uferpfade durch Überformung, Unsichtbarkeit oder moderne Erschließungsmaßnahmen • zunehmende Bebauungs- und Nutzungsintensität in Ufer- und Ortsrandbereichen mit Eingriffen in historische Siedlungsbilder und Uferlandschaften • Beeinträchtigung altbuchenreicher und sensibler Waldstandorte durch hohe Frequentierung, Trittschäden und Störungen in den Übergangsbereichen zu den Gewässern • schleichender Verlust historischer Landschaftslesbarkeit durch großflächige forstliche Umstrukturierungen, moderne Nutzungsformen und Aufgabe traditioneller Bewirtschaftungsweisen • Störungen empfindlicher Feuchtgebiets-, Moor-

und Stillgewässerbereiche durch freizeitbedingte Zunahme der Wege- und Uferinanspruchnahme

Ziele und Maßnahmen für die Entwicklung der Kulturlandschaft

Sicherung und behutsame Weiterentwicklung der Rinnenseenlandschaft durch den Schutz naturnaher Uferzonen, die Vermeidung neuer Zugänge und eine sensible Besucherlenkung • Erhalt und Förderung traditioneller Fischerei- und Wasserwirtschaftsstrukturen als prägende Elemente der historischen Nutzungslandschaft • Pflege, Entwicklung und langfristige Sicherung wertvoller Altbuchen- und Mischwaldbestände, insbesondere in Übergangsbereichen zwischen Wald und Gewässern • Schutz, Wiederherstellung und Stabilisierung empfindlicher Moor- und Feuchtgebietsbereiche durch Wiedervernässung, angepasste Wasserstandshaltungen, und Förderung natürlicher Sukzessionsprozesse • Erhalt charakteristischer Siedlungsbilder in Fischerdörfern und wasserbezogenen Orten durch bewusste Gestaltung, Schutz historischer Baustrukturen und Zurückhaltung bei Uferbebauungen • Sicherung historischer Wegeführungen, die Wiederauffindung alter Ufer- und Verbindungswege sowie ihre Integration in naturschonende Erholungs- und Informationskonzepte • Bewahrung der Gutslandschaften im Umfeld von Mirow und weiteren Dorfstrukturen durch Erhalt historischer Wirtschaftsformen und räumlicher Landschaftsbezüge • Schutz der markanten Ufer- und Hangbereiche der Seen durch Vermeidung erosiver Belastungen, sensible Besucherführung und Begrenzung baulicher Eingriffe • Stärkung der landschaftlichen Eigenart durch Erhalt des ausgewogenen Gefüges aus Wald, Gewässern, Feuchtgebieten und Siedlungsbereichen • Förderung naturverträglicher Freizeit- und Tourismusangebote, die die empfindlichen Ufer-, Moor- und Stillgewässerbereiche entlasten und gleichzeitig die landschaftlichen Besonderheiten vermitteln

7.3 Feldberger Seenlandschaft mit Serrahn

Dominierende historische Kulturlandschaftsprägungen und wertgebende Elementtypen

ausgedehnte Klarwasserseen wie Breiter Luzin, Schmaler Luzin und Carwitzer See als landschaftlich dominierende Wasserflächen des Untersuchungsraums • moor- und feuchtgebietsgeprägte Niederungsbereiche mit vermoorten Senken, Quellbereichen und kleinräumigen Stillgewässern als typische Elemente der eiszeitlich geformten Landschaft • großflächige Waldlandschaften mit ausgedehnten Buchen- und Kiefernwäldern im Serrahner Teilgebiet als prägender Bestandteil des Landschaftsbildes und der historischen Waldnutzung • der Serrahn als Kernbereich der späteren UNESCO-Buchenwälder mit außergewöhnlich hoher ökologischer und landschaftlicher Bedeutung • zahlreiche historische Meilerstellen als Zeugnisse der intensiven Holzkohlegewinnung und der montan- und forstwirtschaftlichen Nutzungsgeschichte der Waldlandschaft • im nördlichen Teil des Untersuchungsgebiets gehäuft auftretende Höhenkuppen und kuppige Moränenformen als markante Reliefelemente der Feldberger Endmoränenlandschaft • markante Ufer- und Hangbereiche der Seen mit Steilufern und typischen glazialen Reliefformen • kulturhistorisch gewachsene Siedlungsplätze wie Carwitz mit enger räumlicher Beziehung zu den Seen, traditionellen Ortsstrukturen und wasserbezogenen Nutzungen • historische Fischerei- und Seennutzungsstrukturen mit Anlegestellen, Stegen und wasserbezogenen Verkehrsbeziehungen • Gutslandschaften im Umfeld von Carwitz und weiteren Orten innerhalb des Untersuchungsraums mit typischen Wirtschaftsstrukturen und räumlichen Bezügen zur Seen- und Waldlandschaft • historisch geprägte Wege- und Verbindungsstrukturen zwischen den Siedlungen, Gutshöfen und Seen als Ausdruck der Nutzungsgeschichte • hohe landschaftsästhetische Wertigkeit durch das Zusammenspiel aus Klarwasserseen, Steilufern, großflächigen Waldkomplexen und kleinräumigen Feuchtgebietsstrukturen

Verluste und aktuelle Gefährdungen der Kulturlandschaft

zunehmender Erholungs- und Tourismusdruck an den Klarwasserseen mit Belastungen der empfindlichen Uferbereiche durch Baden, Bootsverkehr und Trittschäden • Beeinträchtigung der Steilufer und Hangbereiche durch Erosion, unerlaubte Pfade und intensive Ufernutzung • Störungen sensibler Wald- und Stillgewässerbereiche durch hohe Besucherfrequenzen insbesondere im Umfeld des Serrahns • Gefährdung der historischen Meilerstellen durch Erosion, forstliche Eingriffe, Forsttechnik und mangelnde Sichtbarkeit im Gelände • strukturelle Veränderungen in Moor- und Feuchtgebietsbereichen durch frühere Entwässerungen, Verlandungsprozesse und Nährstoffeinträge • zunehmende Nutzungsintensität in Waldgebieten durch forstwirtschaftliche Umstrukturierungen, Wegeausbau und technische Erschließung • bauliche Eingriffe und Nutzungsverdichtungen in Ortslagen wie Carwitz mit Beeinträchtigung historischer Siedlungsstrukturen und Ortsränder • Verlust historischer

Wegeführungen und Wegeverbindungen durch Überwuchs, Aufgabe oder moderne Überformungen • Störungen der traditionellen Fischerei- und Seenutzungsstrukturen durch Freizeitnutzungen und veränderte Nutzungsansprüche • schleichender Verlust der landschaftlichen Eigenart durch die Überlagerung historischer Nutzungsstrukturen mit modernen Freizeit- und Erschließungsformen

Ziele und Maßnahmen für die Entwicklung der Kulturlandschaft

Sicherung der Klarwasserseen durch Schutz sensibler Ufer- und Flachwasserbereiche, Begrenzung störender Nutzungen und Reduktion von Erosions- und Nährstoffeinträgen • gezielte Besucherlenkung an Steilufern und Hangbereichen durch Wegführung, Sperrung problematischer Trampelpfade und klare Zonierung zwischen empfindlichen und robusteren Uferabschnitten • Stärkung des Prozessschutzes in den Buchen- und Kiefernwäldern des Serrahner Teilgebiets, insbesondere durch Vorrang natürlicher Waldentwicklung und den Verzicht auf weitere technische Erschließungen • behutsame Anpassung der forstlichen Nutzung in den umliegenden Wäldern mit dem Ziel strukturreicher, naturnaher Waldbilder und der Reduktion großflächiger forstlicher Eingriffe • Sicherung, Freistellung und behutsame Dokumentation historischer Meilerstellen als Zeugnisse der Holzkohlegewinnung und der historischen Waldnutzung, gegebenenfalls mit Einbindung in natur- und kulturgeschichtliche Bildungsangebote • Schutz und Entwicklung von Moor- und Feuchtgebietsbereichen durch Wiedervernässung, angepasste Wasserbewirtschaftung und die Minimierung von Trittbelastung und Erschließungsdruck • Erhalt der historisch gewachsenen Siedlungsstrukturen in Carwitz und anderen Orten im Untersuchungsraum durch zurückhaltende bauliche Erweiterungen, angepasste Ortsränder und den Schutz ortsbildprägender Baustrukturen • Bewahrung und behutsame Einbindung historischer Wege- und Verbindungsstrukturen zwischen Siedlungen, Gutshöfen und Seen in landschaftsverträgliche Wander- und Radkonzepte • Unterstützung einer landschaftsangepassten, kleinräumigen Fischereiwirtschaft als identitätsstiftendes Nutzungselement und Gegenpol zu rein freizeitorientierten Wassernutzungen • Förderung eines naturverträglichen Tourismus, der die Besonderheiten der Klarwasserseen, der alten Wälder und der historischen Nutzungsrelikte vermittelt und gleichzeitig die empfindlichsten Bereiche wirksam entlastet

7.4 Planerische Auswirkungen der neuen Grenzziehung

Die neue Grenzziehung der bedeutsamen Landschaften wirkt sich auf die Zielvorstellungen sowie auf den planerischen Handlungsrahmen von Kommunen und Naturschutzbehörden aus. Durch die neue Abgrenzung der bedeutsamen Landschaften werden zusätzliche Wald-, Moor-, Seen-, Offenland- und Gutsbereiche in den Betrachtungsrahmen einbezogen. Damit erweitert sich der fachliche Handlungsrahmen für Schutz, Pflege und Entwicklung der bedeutsamen Landschaften innerhalb des Untersuchungsgebiets.

In der Zentralmecklenburgischen Parklandschaft werden durch die neue Grenzföhrung weitere Guts- und Offenlandbereiche berücksichtigt. Dadurch gewinnt die funktionale Verbindung zwischen historischer Parklandschaft, agrarischer Nutzung und landschaftlicher Offenheit eine erhöhte landschaftsplanerische Bedeutung. In der Neustrelitzer Kleinseenplatte werden zusätzliche Niederungs-, Moor- und Seenbereiche in den planerischen Handlungsraum einbezogen, wodurch hydrologische Zusammenhänge, Feuchtgebiete sowie die Vernetzung von Offenland- und Seenlandschaften stärker in den Fokus rücken. In der Feldberger Seenlandschaft mit Serrahn werden zusätzliche Wald-, Höhen- und Moorbereiche sowie Übergangszonen berücksichtigt, wodurch der landschaftsplanerische Betrachtungsraum auf zusammenhängende Wald-, Moor- und Gewässersysteme erweitert wird.

Mit der neuen Abgrenzung werden in allen drei Landschaftsräumen zusätzliche kulturhistorisch relevante Nutzungsräume in den denkmalpflegerischen Betrachtungsrahmen einbezogen. Dies betrifft insbesondere weitere Gutslandschaften in der Zentralmecklenburgischen Parklandschaft sowie historische Fischerei- und Wasserwirtschaftsstrukturen in der Neustrelitzer Kleinseenplatte. Der Aufgabenfokus der Denkmalpflege erweitert sich damit von einer überwiegend objektbezogenen Betrachtung einzelner Denkmale hin zu einer stärker landschaftsbezogenen Betrachtung historischer Nutzungszusammenhänge. Der Abstimmungsbedarf mit der Landschaftsplanung und der kommunalen Bauleitplanung nimmt vor allem in räumlichen Übergangszonen zwischen Siedlungen und Offenland zu.

Auch raumordnerisch erweitert sich mit der neuen Grenzziehung der Betrachtungsraum für die bedeutsamen Landschaften. Die zusätzlich einbezogenen Flächen unterliegen künftig in stärkerem Maße den Anforderungen des Freiraum-,

Landschafts- und Kulturgüterschutzes. Für raumbedeutsame Vorhaben wie technische Infrastrukturen, touristische Anlagen oder siedlungsstrukturelle Erweiterungen ergeben sich damit erhöhte Prüferfordernisse. Gleichzeitig gewinnt das Schutzgut bedeutsame Landschaft innerhalb der Regional- und Fachplanung an fachlicher Bedeutung.

Für die Kommunen geht die neue Grenzziehung mit einer Erweiterung der planerischen Verantwortung einher. Gemeinden innerhalb der bedeutsamen Landschaften sind nun verstärkt in die Schutz- und Entwicklungsverantwortung für diese Landschaftsräume eingebunden. In neu oder in größerem Umfang einbezogenen Gemarkungen steigt damit der Bedarf an landschaftsangepasster Bauleitplanung sowie an frühzeitiger Abstimmung mit den zuständigen Naturschutz- und Denkmalbehörden.

Insgesamt führt die neue Grenzziehung der bedeutsamen Landschaften zu einer räumlichen und inhaltlichen Erweiterung des Schutz- und Entwicklungsraumes im Untersuchungsgebiet. Durch die stärkere Einbeziehung funktionaler Übergangsräume sowie kulturhistorisch geprägter Nutzungslandschaften entsteht ein klarer, fachlich präzisierter Handlungsrahmen für Kommunen und Fachbehörden, in dem Schutz, Pflege und Entwicklung der bedeutsamen Landschaften zukünftig abgestimmt erfolgen können.

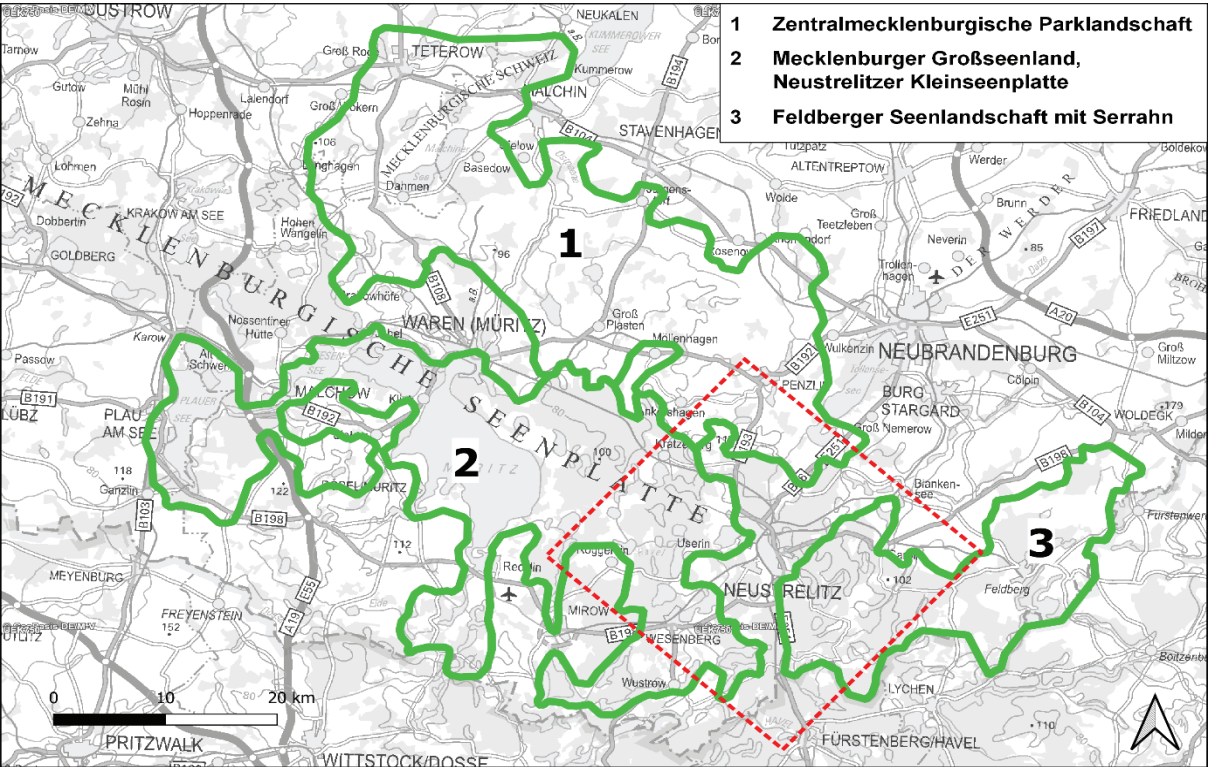
8. Einführung einer weiteren „Bedeutsamen Landschaft“

Mit der Analyse auf größerem Maßstab wird deutlich, dass die Residenzlandschaft Neustrelitz mit der barocken Residenzstadt Neustrelitz und ihrem unmittelbar zugehörigen landschaftlichen Umfeld bislang nicht als eigenständige bedeutsame Landschaft erfasst ist. Während die bestehenden drei „bedeutsamen Landschaften“ (Zentralmecklenburgische Parklandschaft, Neustrelitzer Kleinseenplatte und Feldberger Seenlandschaft mit Serrahn) großräumige, naturräumlich und historisch geprägte Strukturen abbilden, bleibt die spezifische Ausformung der Residenzlandschaft im engeren Stadt- und Umlandbereich darin bislang unberücksichtigt.

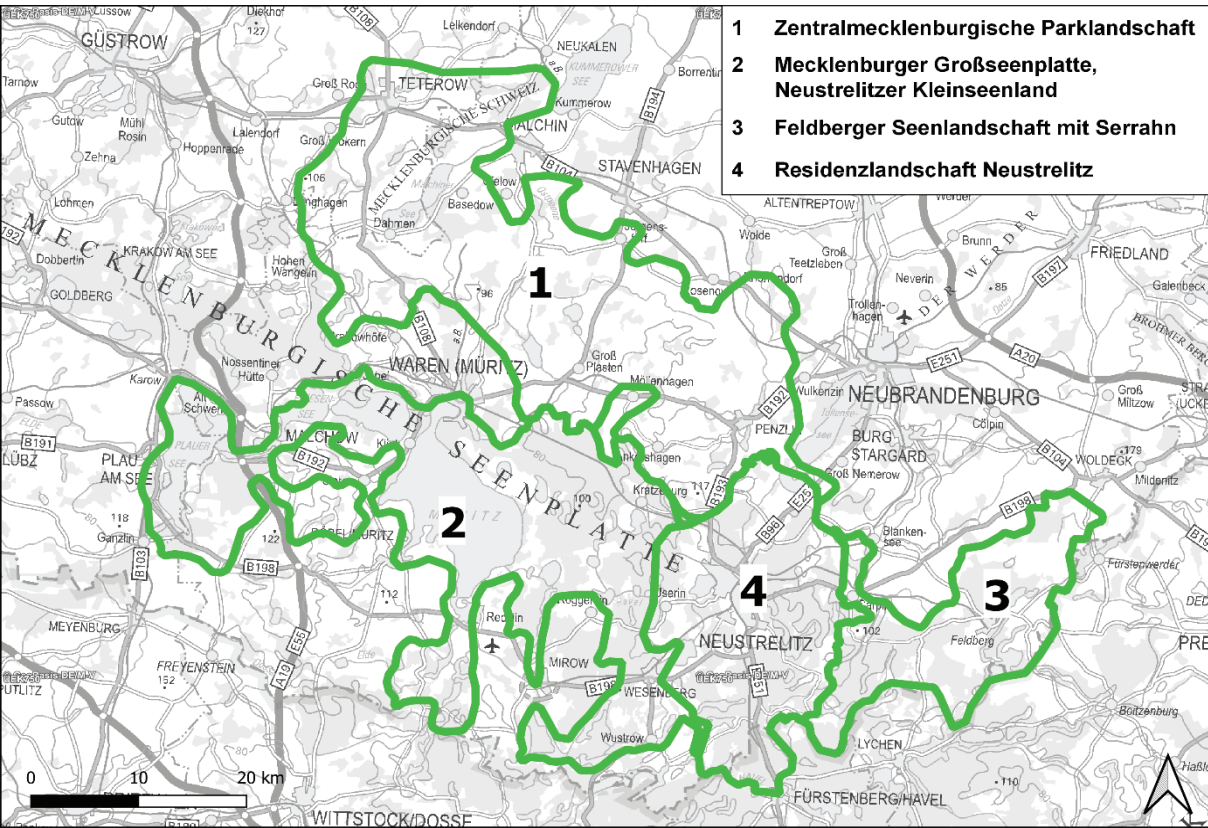
Gerade jedoch die planmäßig angelegte Stadtanlage des 18. Jahrhunderts mit sternförmig ausgerichtetem Straßen- und Wegegefüge, der Schlossgarten mit seinen Sichtbezügen in die Landschaft sowie das Gefüge aus Gutsstandorten, Alleen und Parkanlagen im unmittelbaren Umfeld prägen einen eigenständigen Charakter, der sich in seiner Entstehung, räumlichen Ausprägung und Wahrnehmung klar von den umgebenden Seenlandschaften unterscheidet.

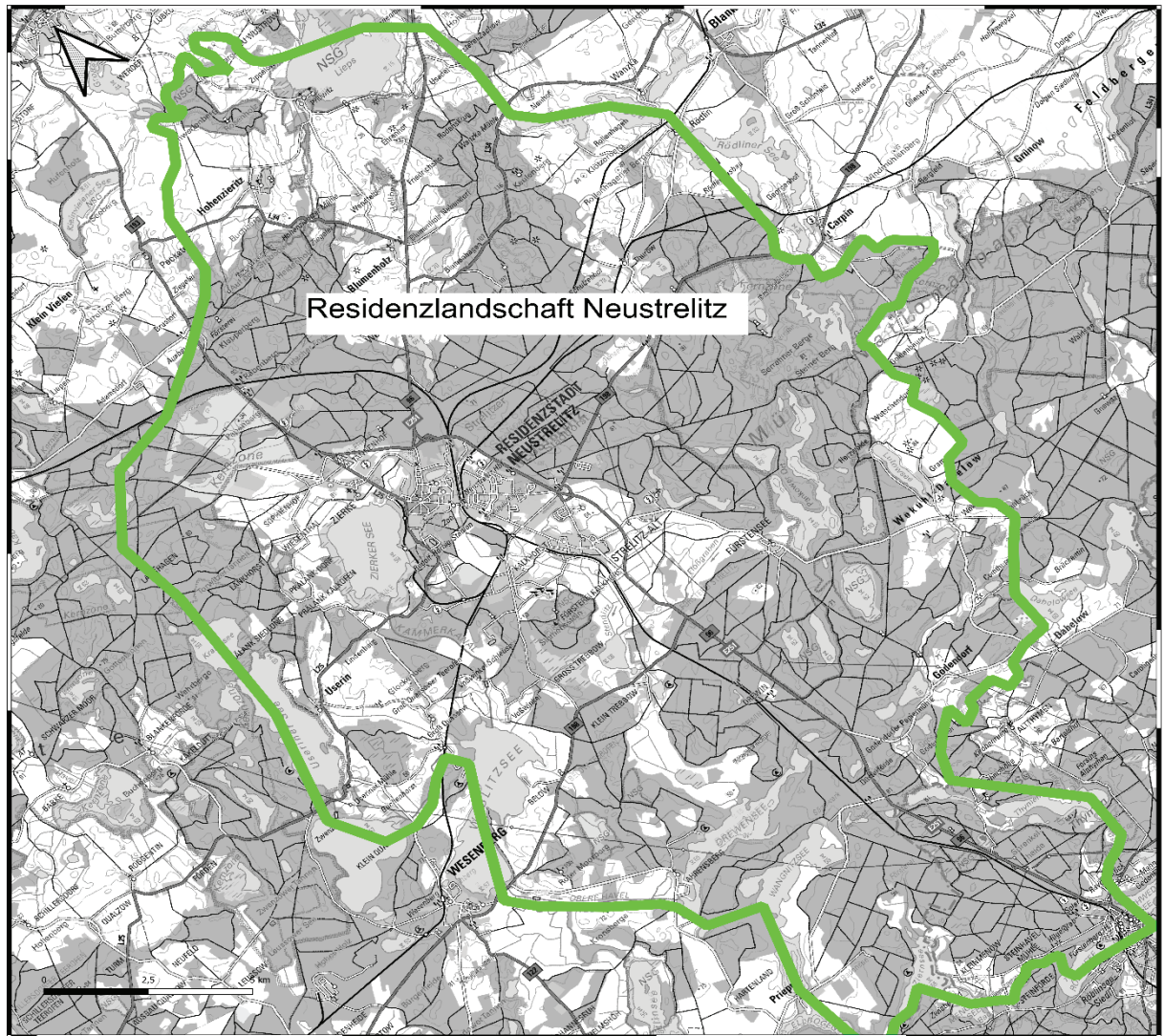
Vor diesem Hintergrund wird im Folgenden die „Residenzlandschaft Neustrelitz“ als vierte bedeutsame Kulturlandschaft eingeführt. Ihre Abgrenzung orientiert sich in erster Linie an den kulturhistorisch geprägten Raumstrukturen, an Sichtbeziehungen zwischen Stadt und Umland sowie an der funktionalen Verbindung von Stadtanlage, Schlosspark, Gutshöfen und Erholungslandschaften. Damit erweitert sie das bestehende Modell um eine bedeutsame Landschaft, die insbesondere die repräsentativen und gestalterischen Elemente der herrschaftlichen Landnutzung und Raumorganisation sichtbar macht.

Bedeutende Landschaften nach BFN im Untersuchungsraum



Vorschlag mit der Residenzlandschaft Neustrelitz



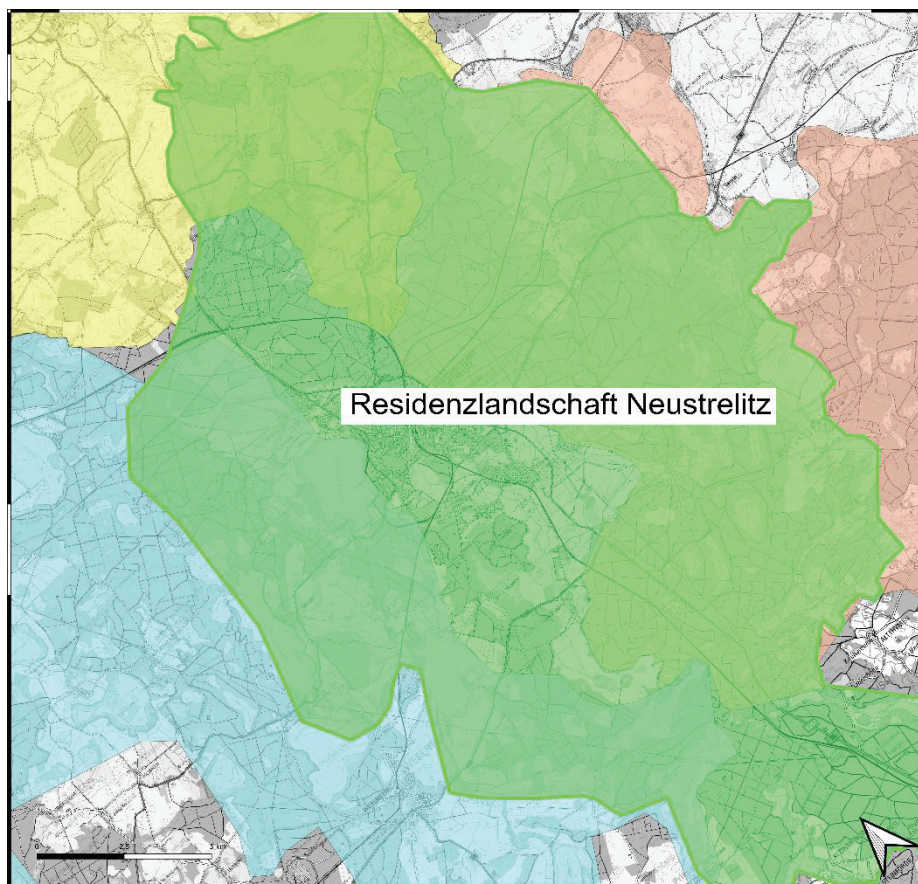


8.1 Varianten der Abgrenzung und Einordnung

Durch die Einführung der „Residenzlandschaft Neustrelitz“ als vierte bedeutsame Landschaft stellt sich die Frage, wie diese neue Einheit in das bestehende Modell eingeordnet werden kann. Dabei ergeben sich zwei unterschiedliche methodische Ansätze, die jeweils zu einer anderen Darstellung und Interpretation der Landschaft führen. Die folgenden Ausführungen vergleichen beide Varianten im Hinblick auf ihre fachliche Logik, räumliche Wirkung und ihre Bedeutung für die zukünftige Anwendung in Planungs- und Bewertungsprozessen.

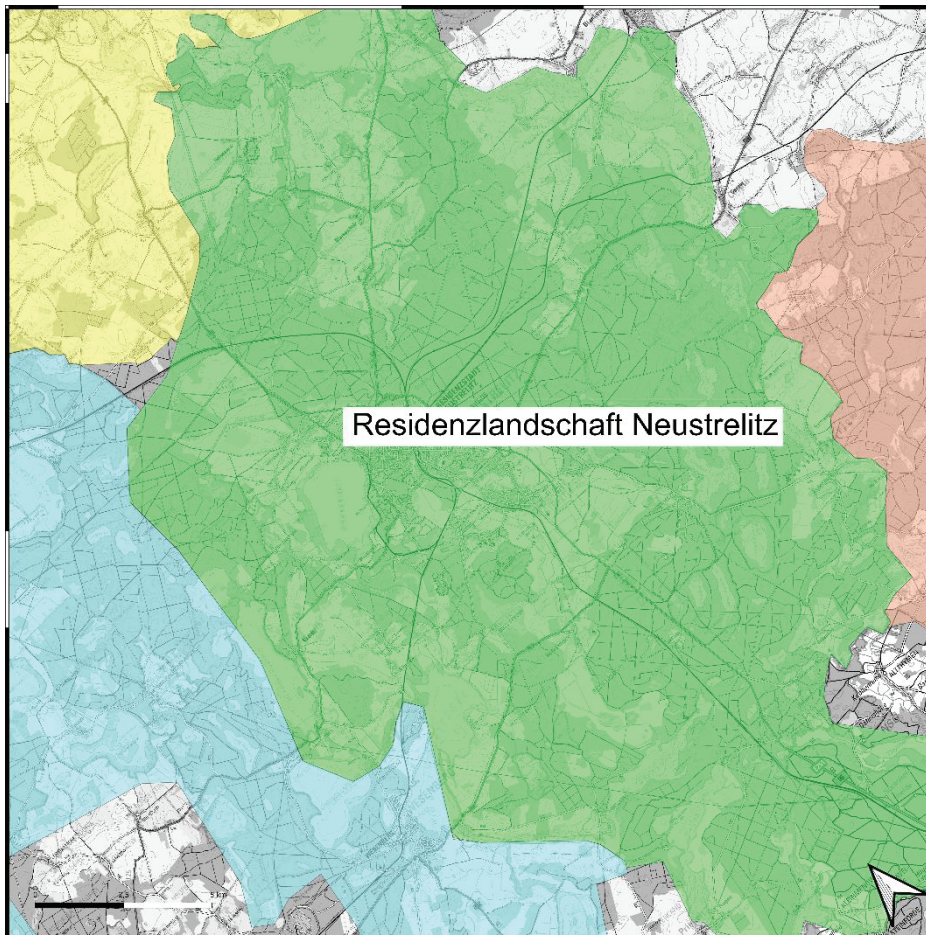
Variante 1: Ergänzung der bestehenden Kulturlandschaften durch eine zusätzliche Einheit (Überlagerungsmodell)

In dieser Variante bleiben die bisherigen drei bedeutsamen Landschaften in ihren Grundabgrenzungen erhalten und werden lediglich durch die neu eingeführte „Residenzlandschaft Neustrelitz“ ergänzt. Diese überlappt sich räumlich mit den bestehenden Landschaftseinheiten.



Variante 2: Neuabstimmung der Gebietsabgrenzungen (Trennmodell)

In dieser Variante werden die bestehenden bedeutsamen Landschaften in ihren Abgrenzungen angepasst, sodass die neu eingeführte „Residenzlandschaft Neustrelitz“ sich nicht mit den bestehenden Landschaften überschneidet. Das bedeutet, dass die Flächenausdehnungen der angrenzenden Landschaftseinheiten zugunsten der Residenzlandschaft entsprechend verkleinert und verschoben werden.



Durch die eindeutige räumliche Abgrenzung der einzelnen Landschaftsräume erhält jede bedeutsame Landschaft eine klar definierte Ausdehnung. Die Darstellung wirkt dadurch geordnet und ermöglicht eine eindeutige Zuordnung von landschaftsbezogenen Zielsetzungen sowie von planerischen Zuständigkeiten zu den jeweiligen Gebieten. Zugleich werden durch diese klare Trennschärfe Teile der tatsächlich vorhandenen funktionalen, historischen und visuellen Verflechtungen zwischen Stadt, Parklandschaft und Umland weniger sichtbar. Die vielschichtigen Übergänge und Überschneidungen zwischen den Landschaftsräumen treten dadurch in den Hintergrund.

Mit der Ausformung der Residenzlandschaft Neustrelitz als eigenständige bedeutsame Landschaft werden Flächen aus den drei bestehenden bedeutsamen Landschaften neu zugeordnet. Insgesamt werden aus der Zentralmecklenburgischen Parklandschaft 4.810 ha ($\approx 48 \text{ km}^2$), aus der Neustrelitzer Kleinseenplatte 9.114 ha ($\approx 91 \text{ km}^2$) und aus der Feldberger Seenlandschaft mit Serrahn 21.951 ha ($\approx 220 \text{ km}^2$) der Residenzlandschaft Neustrelitz zugeordnet. Dies ergibt eine Gesamtfläche von rund 35.875 ha ($\approx 359 \text{ km}^2$) für die neu abgegrenzte Residenzlandschaft.

In der Zentralmecklenburgischen Parklandschaft werden die Bereiche um Hohenzieritz, Zippelow, Prillwitz, Ehrenshof, Usadel, Wendfeld, Blumenholz und Weisdin herausgelöst und der Residenzlandschaft zugeordnet, da hier starke kulturhistorische Bezüge zur Residenz bestehen. Das Schloss Hohenzieritz mit dem zugehörigen Landschaftspark gilt als bedeutender Erinnerungsort der Landesgeschichte, da hier Königin Luise verstarb und sich die enge Verbindung zwischen Herrscherhaus und Residenzstadt Neustrelitz manifestiert. In Prillwitz befindet sich ebenfalls ein Schloss, das in historischem Zusammenhang mit Hohenzieritz steht und aufgrund seiner kulturhistorischen Bedeutung der Residenzlandschaft zugeordnet wird. Zudem wird der unmittelbar angrenzende Lieps mit seinen landschaftlichen Blickbeziehungen zur Residenzlandschaft in den neuen Abgrenzungsraum einbezogen. Die Grenze der Residenzlandschaft verläuft hier nördlich entlang von Hohenzieritz und Prillwitz und schließt den Lieps mit ein.

Auch aus der Neustrelitzer Kleinseenplatte werden Flächen zugunsten der Residenzlandschaft herausgelöst. Dazu gehören die Orte Sophienhof, Lankhorst, Wiesenthal, Lindenberg, Userin, Groß Quassow und Ahrensberg. In diesen Bereichen bestehen historische Bezüge zur Residenz, die sich in Wegeverbindungen, Nutzungszusammenhängen sowie landschaftlichen Blickrichtungen zur Residenzstadt äußern. Aufgrund dieses funktionalen Zusammenhangs werden die genannten Bereiche der Residenzlandschaft zugeordnet. Die Grenze der Residenzlandschaft verläuft im Osten so, dass Userin und der Useriner See mit einbezogen werden.

Auch in der Feldberger Seenlandschaft mit Serrahn ergeben sich Verschiebungen zugunsten der Residenzlandschaft. Zu den neu zugeordneten Orten gehören Godendorf, Fürstensee, Wokuhl, Wutschendorf, Goldenbaum, Zinow, Thurow, Blumenhagen und Rollenhagen. In diesen Bereichen bestehen historische Bezüge zur Residenz, die sich in früheren Wirtschafts- und Verwaltungsfunktionen sowie in räumlichen Verbindungen zur Residenzstadt ausdrücken. Darüber hinaus wird auch der Wildpark Serrahn aufgrund seiner historischen Nutzung und seiner funktionalen Verbindung zur Residenz in die Residenzlandschaft einbezogen. Die Westgrenze der Residenzlandschaft verläuft hier entlang des Wildparks Serrahn und schließt Wutschendorf sowie den Bereich der früheren Schäferei mit ein.

Die Südgrenze der Residenzlandschaft verläuft südlich von Godendorf entlang der Landesgrenze zwischen Mecklenburg-Vorpommern und Brandenburg. Diese Grenzlinie ist landschaftlich klar ablesbar und bildet eine eindeutige räumliche Abgrenzung.

Die Neuzuordnungen verdeutlichen, dass die Residenzlandschaft Neustrelitz als eigenständige, kulturhistorisch begründete bedeutsame Landschaft gefasst wird. Der spezifische Kulturlandschaftswert, geprägt durch Schlösser, gestaltete Parkanlagen, historische Erinnerungsorte, axial angelegte Wegebeziehungen und landschaftsbildprägende Sichtachsen, wird durch die gewählte Abgrenzung räumlich schlüssig erfasst.

8.2 Gegenüberstellung der Varianten

Die beiden dargestellten Varianten unterscheiden sich darin, wie die neu eingeführte Residenzlandschaft Neustrelitz in das bestehende System der bedeutsamen Landschaften eingebunden wird. Während das Überlagerungsmodell die räumlichen und funktionalen Überschneidungen zwischen den Landschaftseinheiten sichtbar lässt, bildet das Trennmodell klare, voneinander getrennte Gebietsgrenzen aus. Das Überlagerungsmodell berücksichtigt, dass Landschaften in der Realität selten eindeutig voneinander getrennt sind, sondern sich historisch, visuell und nutzungsbezogen vielfach überlagern. Diese Form der Darstellung zeigt die tatsächliche Realität und Komplexität der Landschaftsentwicklung und macht zugleich deutlich, dass unterschiedliche Schutz-, Nutzungs- und Entwicklungsinteressen parallel in einem Raum wirksam sein können. Das Trennmodell hingegen reduziert diese Überlagerungen zugunsten einer eindeutigen räumlichen Zuordnung. Dadurch kann jeder bedeutsamen Landschaft eine klare Zielsetzung zugeordnet werden, wodurch sich Handlungsempfehlungen, Leitlinien und Entwicklungsschwerpunkte in Planungs- und Verwaltungsprozessen leichter ableiten und anwenden lassen. Allerdings geht damit auch eine gewisse Glättung historisch gewachsener Zusammenhänge einher, da Wechselwirkungen zwischen Stadtanlage, Landschaftsraum und regionalen Bezügen weniger sichtbar werden.

Aspekt	Überlagerungsmodell	Trennmodell
Darstellungsform	Landschaften können sich räumlich überlagern	Landschaften werden klar voneinander abgegrenzt
Bezug zur realen Landschaftsentwicklung	Spiegelt historische und funktionale Verflechtungen realitätsnah wider	Vereinheitlicht räumliche Strukturen zugunsten klarer Gebietsgrenzen
Lesbarkeit / Kartographische Wirkung	Komplexer, aber differenzierter Landschaftseindruck	Klar, übersichtlich, leicht erfassbar
Anwendung in Planung und Verwaltung	Erfordert Abstimmung zwischen unterschiedlichen Zielsetzungen in demselben Raum	Erleichtert die Zuordnung von Zuständigkeiten und Maßnahmen

8.3 Bewertung und Fazit der Varianten

Die Untersuchung zeigt, dass die Einführung der Residenzlandschaft Neustrelitz als eigenständige bedeutsame Landschaft eine fachlich nachvollziehbare Ergänzung des bestehenden Systems darstellt. In der Gesamtabwägung erscheint das Überlagerungsmodell für die Darstellung der Kulturlandschaft Neustrelitz geeigneter, da es die historisch gewachsenen räumlichen Verflechtungen zwischen Stadtanlage, Landschaft und regionalen Bezügen sichtbar macht. Es verdeutlicht, dass Kulturlandschaften nicht eindeutig voneinander abgegrenzt sind, sondern durch überlagernde Funktionen, Sichtbeziehungen und Nutzungsansprüche geprägt werden. Das Trennmodell bietet zwar eine klare Lesbarkeit und erleichtert die Zuordnung administrativer Zuständigkeiten, führt jedoch zu einer vereinfachten Darstellung, in der Teile der historischen und räumlichen Zusammenhänge abgeschwächt werden. Auch wenn das Überlagerungsmodell in der praktischen Anwendung für Behörden und Planungsprozesse mit größerem Abstimmungsbedarf verbunden ist, ermöglicht es eine fachlich angemessenere und differenziertere Betrachtung der Kulturlandschaft und trägt damit stärker zur Bewahrung ihrer räumlichen und historischen Qualitäten bei.

Literaturverzeichnis

Bildquellen: Sämtliche in dieser Arbeit aufgezeigten Bilder stammen aus eigener Aufnahme

Literaturquellen:

Mertke, S. (2024). *Residenzlandschaft Neustrelitz*. Bachelorarbeit, Hochschule Neubrandenburg

Küster, H. (Hrsg.). (2008). *Kulturlandschaften* (Bd. 5). Peter Lang

Arbeitskreis Feldberger Geschichte. (2006). *Feldberg – Geschichte und Geschichten: Edition Feldberger Seenlandschaft. Teil 1* (2. Aufl.). Steffen Verlag

Trescher Verlag, 2023: *Feldberger Seenlandschaft – Kultur, Natur und Reisetrends*. Trescher Verlag, Berlin

Hubrich-Messow, G. (2019). *Sagen und Märchen von der Mecklenburgischen Seenplatte*. Husum Druck- und Verlagsgesellschaft

Internetquellen:

Gesteine:

Diercke (2023): *Mitteleuropa – Geologie und Eiszeitformen*.

<https://diercke.de/content/mitteleuropa-geologie-und-eiszeitformen-978-3-14-100902-6-92-3-1>

LUNG MV (2016): *Geotope in Mecklenburg-Vorpommern*. Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern, Güstrow

https://www.umweltkarten.mv-regierung.de/meta/findlinge_gp.pdf

Böden:

LUNG MV – Landesamt für Umwelt, Naturschutz und Geologie Mecklenburg-Vorpommern (2021):

Böden in Mecklenburg-Vorpommern.

<https://www.lung.mv-regierung.de/static/LUNG/Dateien/fachinformationen/boden/boedenmv.pdf>

UPB – Umweltprobenbank des Bundes (2023):

Korngrößenverteilung im Boden.

<https://www.umweltprobenbank.de/de/documents/profiles/analytes/16024>

UBA – Umweltbundesamt (2020):

Die Böden Deutschlands.

<https://www.umweltbundesamt.de/publikationen/die-boeden-deutschlands>

Thünen-Institut (2023):

Aktualisierte Kulisse organischer Böden in Deutschland.

https://literatur.thuenen.de/digbib_extern/dn066305.pdf

Relief:

BGR – Bundesanstalt für Geowissenschaften und Rohstoffe (2023):

Glazialmorphologie und Jungmoränenlandschaft Norddeutschlands

<https://www.bgr.bund.de>

Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL), Nationalatlas Deutschland (2022):

Relief und Landschaftsentstehung in Nordostdeutschland

<https://natgeo.leibniz-ifl.de>

Bundesamt für Naturschutz (2021):

Geotope in Mecklenburg-Vorpommern

<https://www.bfn.de>

GEO-Magazin (2023):

Binnendünen in Mecklenburg-Vorpommern – Entstehung und Bedeutung

<https://www.geo.de>

Gewässer:

Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL), Nationalatlas Deutschland (2022):

Relief und Landschaftsentstehung in Nordostdeutschland.

<https://natgeo.leibniz-ifl.de>

Bundesamt für Naturschutz (BfN) (2021):

Feuchtgebiete und Stillgewässer in Schutzgebieten.

<https://www.bfn.de>

Umweltbundesamt (UBA) (2020):

Geologische und hydrogeologische Einheiten Deutschlands.

<https://www.umweltbundesamt.de>

Klima:

Deutscher Wetterdienst (DWD, 2018):

Klimadiagramm Rostock-Warnemünde – Regionale Klimaauswertung.

https://www.dwd.de/DWD/klima/beratung/ak/ak_101700_di.pdf

Landesforst Mecklenburg-Vorpommern (2020):

Forstliche Klimagliederung Mecklenburg-Vorpommerns.

https://www.wald-mv.de/.../Klimagliederung_Endfassung.pdf

Waldwissen.net (2023):

Nichtheimische Baumarten als Handlungsoption im Klimawandel.

<https://www.waldwissen.net/.../nichtheimische-baumarten-als-handlungsoption-im-klimawandel>

Baumarten:

Landesforst Mecklenburg-Vorpommern (2022):
Wald und Forstwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern.
<https://www.laiv-mv.de>

Statistisches Amt Mecklenburg-Vorpommern (2022):
Statistisches Jahrbuch Mecklenburg-Vorpommern 2022.
<https://www.statistik-mv.de>

UNESCO (2011):
Alte Buchenwälder Deutschlands – Weltnaturerbe.
<https://www.unesco.de>

Schutzgebiete:

Müritz-Nationalpark (o. J.a): Zahlen und Fakten. Online unter: <https://www.mueritz-nationalpark.de/wissen-verstehen/der-nationalpark/mueritz-nationalpark-zahlen-und-fakten> [Zugriff: April 2025].

Müritz-Nationalpark (o. J.b): Pflanzen der Wälder. Online unter: <https://www.mueritz-nationalpark.de/wissen-verstehen/natur/pflanzen/pflanzen-der-waelder> [Zugriff: April 2025].

Müritz-Nationalpark (o. J.c): Lebensräume. Online unter: <https://www.mueritz-nationalpark.de/wissen-verstehen/natur/lebensraeume> [Zugriff: April 2025].

Müritz-Nationalpark (o. J.c): Lebensräume. Online unter: <https://www.mueritz-nationalpark.de/wissen-verstehen/natur/lebensraeume> [Zugriff: April 2025].

Bundesamt für Naturschutz (BfN) (2024): Landschaftssteckbrief Neustrelitzer Kleinseenland. Online verfügbar unter:
<https://www.bfn.de/landschaftssteckbriefe/neustrelitzer-kleinseenland>

Müritz-Nationalpark (o. J.a–d): Informationen zu Flora, Fauna und Weltnaturerbe Serrahn. Online verfügbar unter:
<https://www.mueritz-nationalpark.de>

Nationale Naturlandschaften e. V. (2024): Müritz-Nationalpark & Feldberger Seenlandschaft. Online verfügbar unter:
<https://nationale-naturlandschaften.de>

Stiftung Umwelt- und Naturschutz Mecklenburg-Vorpommern (STUN MV) (2023): Schutzgebietsübersicht und Flächeninformationen. Online verfügbar unter:
<https://www.stun-mv.de/stiftungsflaechen>

Agrar- und Flurgeschichte:

Herder Verlag (2023): Celtic Fields – Historische Ackerfluren.
<https://www.herder.de/wbg-magazine/wissenswert/enzyklopaedie/celtic-fields>

Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie Sachsen-Anhalt (2021): Historische Flurformen erkennen und bewerten.
<https://www.lda-lsa.de/>

Agrarraum.info (2023): Wölbäcker.

<https://www.agrarraum.info/lexikon/woelbacker>

Spektrum der Wissenschaft (2023): Wölbäcker.

<https://www.spektrum.de/lexikon/geographie/woelbacker/9122>

Siedlungsgeschichte:

Historischer Atlas Mecklenburg-Vorpommern, Landesmuseum MV

<https://www.landmuseum-mv.de/historischer-atlas-mecklenburg-vorpommern/index.html>

Stadt Neustrelitz, o. J.: Offizielle Website der Stadt Neustrelitz

<https://www.neustrelitz.de/>

Müritz Digital, 2024: Neustrelitz – Geschichte und Sehenswürdigkeiten entdecken.

<https://www.mueritz-digital.de/neustrelitz-geschichte-und-sehenswuerdigkeiten-entdecken/>

Stadt Neustrelitz (o. J.): Geschichte der Stadt Neustrelitz. Online unter:

<https://www.neustrelitz.de/de/stadtportrait/geschichte/>

Dorf, 2025: Historisch gewachsene Dorfformen in Mitteleuropa

[Dorfformen-978-3-14-100800-5-77-5-1 | Diercke.de](https://www.dorfformen-978-3-14-100800-5-77-5-1-diercke.de)

Stadt Neustrelitz, o. J.: Stadtportrait

<https://www.neustrelitz.de/de/stadt-amp-verwaltung/auf-einen-blick/stadtportrait>

Müritz-Nationalpark (o. J.): Historische Besiedlung der Region. Online unter:

<https://www.mueritz-nationalpark.de/wissen-verstehen/kulturlandschaft>

Leibniz-Institut für Länderkunde (IfL), Nationalatlas Deutschland (2022): Historische Siedlungsentwicklung Mecklenburg-Vorpommerns. Online unter:

<https://natgeo.leibniz-ifl.de>

Stiftung Mecklenburg (o. J.): Kolonisten in Mecklenburg. Online verfügbar unter:

<https://www.stiftung-mecklenburg.de/kulturgeschichte/kolonisten/>

Kirchengeschichte:

Kirche M-V, o. J.: Geschichte und kirchliche Entwicklung Mecklenburgs

<https://www.kirche-mv.de/mecklenburg/portraet/geschichte>

Dorfkirchen in MV (2021): *Initiative zur Erhaltung ländlicher Kirchen*.

<https://www.dorfkirchen-in-mv.de/>

Evangelische Kirche in Deutschland (EKD): *Reformation in den Regionen*.

<https://www.ekd.de/Reformation-in-den-Regionen-Mecklenburg-11016.htm>

Wirtschaftsgeschichte:

LUNG M-V, 2017: Bodenerosion – Fruchtarten (Mais, Zuckerrüben, Kartoffeln)

<https://www.lung.mv-regierung.de/static/LUNG/Dateien/fachinformationen/boden/bodenerosion.pdf>

Landesmuseum MV, o. J.: Landwirtschaft in Mecklenburg-Vorpommern
<https://www.landmuseum-mv.de/themen/landwirtschaft/>

Geschichte des Waldes in Mitteleuropa
[Kleine mitteleuropäische Wald- und Forstgeschichte | Wald | bpb.de](#)

Landesforstanstalt Mecklenburg-Vorpommern: *Köhlerei in Mecklenburg – Historische Holzkohlegewinnung im Wald.*
[Landesforst MV - Wald-MV](#)

Gewinnung und Verwendung von Naturbausteinen:

Schorfheide-Chorin-Biosphärenreservat, o. J.: Feldsteinausstellung – Feldstein, Lehm- und Ziegelbau. https://www.schorfheide-chorin-biosphaerenreservat.de/fileadmin/user_upload/PDF/Schorfheide/Baukultur/Feldstein_ausstellung_GR_Ziethen.pdf

IUGR/HS-NB, o. J.: Ziegeleien bei Blumenholz und Prillwitz
<https://www.hs-nb.de/iugr/landschaft-hat-geschichte/kulturlandschaftselemente/zeugnisse-der-kulturlandschaftsgeschichte/windmuehlen/ziegeleien-bei-blumenholz-und-prillwitz/>

BIV, 2016: Merkblatt 1.06 „Außentreppen aus Naturwerkstein“ – Verwendung und Ausführung von Naturstein-Treppen.
<https://www.steinzentrum.org/userfiles/images/MB%201%2006%20Aussentreppen.pdf>

Verkehr und Tourismus:

IUGR/HS-NB, o. J.: Chausseebau in Mecklenburg-Strelitz
<https://www.hs-nb.de/iugr/landschaft-hat-geschichte/kulturlandschaftselemente/zeugnisse-der-kulturlandschaftsgeschichte/chausseehaeuser/>

Schlosspark Neustrelitz / Tiergarten Neustrelitz, 2025: Entwicklung von Parkanlagen und Erholung seit dem 19. Jahrhundert.
<https://www.neustrelitz-erleben.de/de/entdecken-amp-erfahren/stadtgeschichte>

Ferienheim.org, o. J.: FDGB-Ferienheim „Freundschaft“ in Feldberg (Kreis Neustrelitz) <https://ferienheim.org/feldberg>

Herrschafts- und Territorialgeschichte und ihr bauliches Erbe:

HS-NB IUGR: „Ausstellung Grenzsteine Mecklenburg-Strelitz / Mecklenburg-Schwerin“. https://www.hs-nb.de/storages/hs-neubrandenburg/institute/iugr/Landschaft_im_Wandel/Kulturlandschaftselemente/Grenzsteine/Ausstellung_Grenze_neu_Standard.pdf

Assoziative Orte und immaterielles Kulturerbe:

Neustrelitz – Stadtportrait, 2025: „Barocke Stadtanlage – Residenzstadt Mecklenburg-Strelitz“. <https://www.neustrelitz.de/de/stadt-amp-verwaltung/auf-einen-blick/stadtportrait>

Kulturportal Mecklenburg-Vorpommern, 2017: *Reetdachdecker-Handwerk als immaterielles Kulturerbe*.
<https://www.kultur-mv.de/kunst-kultur/architektur-baukunst/welterbe-in-mv/das-reetdachdecker-handwerk.html>

Museumsverband Mecklenburg-Vorpommern, 2020: *Immaterielles Kulturerbe in Mecklenburg-Vorpommern – traditionelle Techniken und Feste (PDF)*.
https://museumsverband-mv.de/media/ike_broschuere_2020.pdf

Wildparks:

Müritz-Nationalpark (o. J.): „Teilgebiet Serrahn“
<https://www.mueritz-nationalpark.de/de/gebiet/serrahn>

Landesforstanstalt Mecklenburg-Vorpommern, „Forstamt Lüttenhagen“
<https://www.wald-mv.de/forstaemter/luettenhagen>

Sagen:

Bartsch, K. (o. J.): *Sagen, Märchen und Gebräuche aus Mecklenburg – Erster Band: Sagen und Märchen*.
https://www.ortschroniken-mv.de/images/b/ba/Bartsch_-_Kopie.pdf

Gutshäuser:

Gutshaeuser.de (o. J.): Schloss Hohenzieritz.
https://gutshaeuser.de/en/castles/hohenzieritz_castle

Gutshaus Weisdin
[Gutshaus | Schloss Weisdin in Mecklenburg-Vorpommern \(historische-haeuser.com\)](https://gutshaus-weisdin.de/)

Jagdschloss Prillwitz (o. J.): Historie
<https://www.jagdschloss-prillwitz.de/historie.html>

Ich, Ole Beckmann, erkläre hiermit eidesstattlich, dass ich die vorliegende Bachelor-Arbeit mit dem Thema „Die historische Kulturlandschaft um Neustrelitz im Kontext der ‚bedeutsamen Landschaften‘ des BfN“ selbständig und ohne Benutzung anderer als angegebenen Hilfsmittel angefertigt habe; die aus fremden Quellen direkt oder indirekt übernommenen Gedanken sind als solche kenntlich gemacht. Die Arbeit wurde bisher in gleicher und ähnlicher Form keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt und auch noch nicht veröffentlicht.

Neubrandenburg, 12.12.2025

Ole Beckmann